24. April 1924.



rührt
fellos
enn es
famos.
pilo
NHEIM S

ersteigerung.
vormittags 11 Uhr
folgende Gegenstände,
henklötze,
Kiefer-Rundholz
appelst.-Rundholz
-S., Siemens-Halske
ine, Marke Stöwer
für Straßen- und
ort
gegen bar versteigern
r Käufer: Wirtschaft
sterhausen, Heinrich-
-Ecke.
April 1924.
. Clausen
vollzieher in Bochum
lerstraße 161

ersteigerung.
vormittags 11 Uhr,
olgende Gegenstände:
it Marmorplatte
ß, 1 Schreibtisch,
-Teppich, 1 Korb-
end aus 1 Tisch
Anrichte, 1 Kron-
rzieher, 2 Wasch-
1 Flurläufer
gegen bar versteigern
Käufer: Wirtschaft
nshöhe.
April 1924.
chtenberg,
tzieher in Bochum,
herstraße 10.

Dicke
frische
Enteneier
Stück 1 Bill. Mk.
empfiehlt
heinr. Tewes
Bochum,
Maltheserstr. 5.

Kartoffeln
äglich zu haben.
J. Wübbeke,
Dorstenerstr. 328.

Guterhaltener
Kippwagen
äußerst günstig zu
erkaufen. (65074
Werne, Poststr. 16.

Stoff f. gestreifte
ose 23 Bill., Bild
15×1 Mtr. Gl. u.
, h. Damensch. 41
vk. Agnesstr. 20 I. r.

verkauf
andswaren!
Bill.-Mk.
1 Pfd. 0.55
ose . . 2.50
. . . . 0.78
. . . . 3.50
. . . . 0.70
. . . . 3.40
Netto 24.50
. . . 0.50
5 Pfd. 2.00
leischzentrale
aße 7

Wasser
erschwunden durch
-Frisin
pfehlen. Zu haben
und Parfümerien

Nr. 97. Freitag, den 25. April 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 14. bis 26. April 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gudit. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gudit; für Oertliches und Handel: Adolf Peddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Dr. Jarres über die politische Lage.

Eine Wahlrede des Reichsministers.

Stettin, 24. April.

In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei nahm Reichsminister Dr. Jarres das Wort und beschäftigte sich in längerer Rede mit der politischen Lage. Auf den Reichstagswahlkampf eingehend, sagte er, die Verzettelung und Atomisierung der öffentlichen Meinung sei ein Unglück für unser Volk, nehme dem politischen Kampf das Format und die große Linie. Und doch sei die Richtlinie des Wahlkampfes im Grunde außerordentlich einfach und klar. Diese Richtlinie habe die Reichsregierung gegeben mit der Parole: Heraus aus dem Elend der Inflation! Zurück zu gesunden und stabilen Wirtschaftsverhältnissen! Nur so könne wieder Ehrlichkeit und Schaffensfreude in Handel und Wandel kommen, nur so gewännen wir auch die nötige innere Grundlage der Lösung der Entschädigungsfrage und damit zur Befreiung von unerträglichem äußern Drucke. Der Minister berichtete sekner über die einzelnen von der Regierung getroffenen Maßnahmen, die er gegen die erhobene Kritik verteidigte, wobei er namentlich die starke, ihrer Verantwortung sowie ihres Weges sichere Führung des Reichsfinanzministers in diesen Lebensfragen des deutschen Volkes hervorhob. Zur Lage der äußern Politik übergehend, bemerkte er folgendes:

Nach außerordentlich eingehenden Beratungen unter Buziehung der Hauptkenner der schwierigen Entschädigungsfarge habe die Reichsregierung die Sachverständigengutachten auch ihrerseits als eine praktische Grundlage für die schnelle Lösung der Entschädigungsfrage erklärt und sich bereit gefunden, an dem Plan der Sachverständigen mitzuarbeiten. Dieser Auffassung hätten sich die Vertreter der Länder einstimmig angeschlossen. Bei diesen Beratungen seien selbstverständlich die schweren Bedenken gegen die in den Gutachten vorgesehenen Kontrollen wichtigster Teile des deutschen Wirtschaftslebens, namentlich der Reichseisenbahn und der Reichsbank, zum Ausdruck gekommen, ebenso wie gegen die offenbare Ueberschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit. Anderseits mußte jedoch die ganze Tendenz des Gutachtens, welches zum ersten Male die wirtschaftliche Vernunft zum Durchbruch bringt, anerkannt werden, auch der Umstand, daß das Gutachten selbst wichtige Kautelen gegen eine Ueberspannung der deutschen Leistungen enthält. Wenn die deutsche Regierung sich zur Mitarbeit bereit erklärt und insbesondere auch die Vorbereitung der nötigen Gesetze und Verordnungen übernommen habe, so mußte sie so handeln, weil sie zurzeit die Verantwortung trage und Eile namentlich im deutschen Interesse am Platze sei. Selbstverständlich habe die endgültige Entscheidung der neue Reichstag zu treffen, dem durch diese Vorbereitung nicht vorgegriffen sei. Wenn von deutschnationaler Seite behauptet werde, die Regierung sei dem Drucke der Linken in ihrer Entscheidung gewichen, so sei daran kein wahres Wort. Es sei auffallend, daß nach der amtlichen Havas-Notiz Frankreich zwar die Konklusionen des Sachverständigengutachtens en bloc angenommen habe, daß aber nach den offenbaren Gedankengängen der französischen Staatsleitung Deutschland zunächst auf die Lösung der wirtschaftlichen Fragen festgelegt werden solle, und daß man dann vielleicht später über die politischen Probleme sich verständigen wolle. Demgegenüber stehe die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die wirtschaftlichen und politischen Fragen nur uno acto geregelt werden könnten. Deutschland müsse die Verfügung über Rhein und Ruhr zum mindesten nach den Grundsätzen des Friedensvertrages und des Rheinlandabkommens ohne weitere Beschränkung wieder erhalten. Das sei auch die klare Auffassung der Sachverständigen, wenn diese sich auch in ihrem Gutachten zunächst nur mit den wirtschaftlichen Problemen zu befassen hätten. Die wirtschaftliche und fiskalische Einheit des Reiches könne ohne Wiederherstellung der Verwaltungshoheit nicht als gesichert angesehen werden, und die ungeheuern Leistungen, zu denen Deutschland sich verpflichten solle, könnten nur unter dieser gleichen Voraussetzung übernommen werden. Auch die Ehrenfragen des deutschen Volkes, die Entlassung der Gefangenen des Ruhrkampfes und die Rückkehr der Ausgewiesenen müßten gleichen Schrittes mit erledigt werden.

Endlich teilte der Minister noch mit, daß nach zuverlässigen Meldungen eine der Hauptvoraussetzungen des ganzen Gutachtens, nämlich die Aufbringung der internationalen Anleihe von 800 Millionen Goldmark zugunsten Deutschlands beste Aussicht habe.

Belgien und das Sachverständig en-Gutachten.

Paris, 24. April.

Wie die Brüsseler Vertreter des „Matin" und „Journal" übereinstimmend melden, hat die belgische Regierung sich entschlossen, die Sachverständigengutachten vorbehaltlos anzuerkennen. Gleichzeitig scheint sich auch der Wunsch nach einer Aussprache mit Poincare verstärkt zu haben. Das „Oeuvre" verzeichnet eine in diplomatischen Brüsseler Kreisen vertretene Auffassung, wonach die belgische Regierung die Reparationsfrage in einer dreifachen Reihenfolge beibehalten wissen möchte:

1. **Praktische Verwirklichung der Sachverständigenempfehlungen,**
2. **Festsetzung der deutschen Gesamtschuld und**
3. **Regelung der interalliierten Schulden.**

Zu der Antwortnote der belgischen Regierung auf die Note der Reparationskommission vom 18. März ist noch zu bemerken, daß sie kaum vor Samstag hier eintreffen wird. Vor ihrer Uebergabe an die Reparationskommission wird sie dem belgischen Delegierten **de la Croix überreicht werden.**

Staatssekretär Dr. Helfferich verunglückt.

Unter den Toten des Eisenbahnunglücks bei Bellinzona.

Berlin, 24. April.

Einer der eifrigsten Vorkämpfer der deutschnationalen Sache ist mit Dr. Helfferich urplötzlich vom Kampfplatz abberufen worden, auf dem er sich gerade jetzt, zur Wahlzeit, mit großer Intensität betätigte. Auf der Heimreise von Italien nach Deutschland begriffen, zählt er zu den Opfern, die das furchtbare Eisenbahnunglück bei Bellinzona forderte, über das an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird. Er befand sich nebst seiner Mutter in dem Wagen, der die meisten deutschen Reisenden beförderte. In Hanau sollte er am Mittwoch eine Wahlrede halten, traf aber zur festgesetzten Zeit nicht ein, und da auch keinerlei Nachricht von ihm angelangt war, so entstand bald die Befürchtung, daß auch er von den Folgen des



Dr. Helfferich †.

Eisenbahnzusammenstoßes betroffen worden sei. Diese Vermutung sollte bald ihre schreckensvolle Bestätigung finden. Aus Innsbruck wird dazu gebrahtet:

Der Deutsche Konsul in Lugano teilt mit, daß auf Grund der gefundenen Ausweispapiere festgestellt werden konnte, daß sich der frühere Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich und seine Mutter unter den Todesopfern des Eisenbahnunglücks von Bellinzona befinden.

So viel Helfferich in politischer Beziehung angefeindet wurde und so sehr seine Haltung insbesondere dem Gutachten der internationalen Sachverständigen gegenüber zu ernsten Bedenken Anlaß gab, da er wohl zu kritisieren, aber keine besseren Vorschläge zu machen wußte, muß doch das furchtbare Schicksal, das den aufrechten Mann nunmehr ereilt hat, das lebhafteste Mitgefühl wachrufen. Mit Dr. Helfferich ist seine Mutter dahingegangen, die sich in seiner Begleitung befand; dagegen bestätigt es sich nicht, daß auch der Reichspräsident Dr. Schacht sich unter den Verunglückten befunden habe, vielmehr befindet er sich, wie aus der Reichshauptstadt gemeldet wird, dort und ist wohlauf.

*

Helfferich war Süddeutscher, Pfälzer, am 22. Juli 1872 in Neustadt a. H. geboren. Sein Vater war einer der führenden Liberalen seiner Heimat. Der junge Karl studierte Staatswissenschaften, wurde ein Schüler des Geldtheoretikers Knapp in Straßburg und schrieb selbst ein Werk über Geldtheorie. Der junge Doktor ging einige Jahre auf Reisen und kam dann nach Berlin. Hier habilitierte er sich an der Universität, hielt es aber, obwohl bald ein neues Werk über Handelspolitik von ihm erschien, in der Wissenschaft nicht aus. Den außerordentlichen Professor, der noch nicht dreißig Jahre alt war, holte sich 1901 die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. Seine Karriere ging hier stürmisch weiter. Er ward Legationsrat, Wirklicher Legationsrat. Dann kommt ein neuer Sprung: Der Geheimrat geht als Direktor der Anatolischen Eisenbahn, die zum Konzern der Deutschen Bank gehört, nach Konstantinopel, und als er 1908 als Direktor in die Deutsche Bank selbst eintritt, scheint seine Laufbahn gänzlich umgebogen zu sein. Gelegentlich stellt er sich freilich wieder der Regierung zur Verfügung, zuweilen erscheint auch dies oder das von ihm in Druck. Erst der Krieg bringt den Finanzmann wieder ganz in das amtliche Leben. 1915 wird er statt des alten Staatssekretärs Kühn Staatssekretär des Reichsschatzministeriums. Seine Aufgabe ist die Geldbeschaffung für die Kriegführung; er versucht sie durch Kriegsanleihen zu lösen, ganz im Gegensatz zu England, das von vornherein einen Teil der Kriegskosten durch Steuern zu decken suchte. Seine Hoffnung war die große Kriegsentschädigung, denn er rechnete nur mit dem Siege. Damals fiel das gefährliche Wort von dem Bleigewicht der Milliarden, das unsere Gegner tragen sollten. So groß die Hoffnungen waren, die ihn empfingen, die Kritik der öffentlichen Meinung machte ihm bald zu schaffen. Er wechselte nach Delbrücks Rücktritt in das Staatssekretariat des Innern hinüber, wurde auch Stellvertreter des Reichskanzlers, hatte hier aber wenig Glück, verstand nicht, sich mit dem Reichstag zu stellen, erfuhr, soweit die Zensur es erlaubte, die schärfste Kritik. Aus einem schroffen Gegner des U-Bootkrieges wandelte er sich über Nacht zu dessen Verfechter, eine Wandlung, die ihm später besonders zum Vorwurf gemacht wurde. Als Bethmann-Hollweg fiel, kam auch er aus dem Reichsamt des Innern, blieb aber Vertreter des neuen Kanzlers Michaelis, immer wieder von heftiger Opposition angegriffen. Erst als auch Michaelis ging, im November 1917, fiel auch er. Später wurde eine Stelle zur Vorbereitung der Friedensverhandlungen unter seiner Leitung eingerichtet, aber er stellte seine Arbeit wieder nur auf Sieg ein. Als der Zusammenbruch da war und man ihn fragte, was er für die kommenden Friedensverhandlungen geben könne, stand er mit leeren Händen da. Inzwischen war er noch einmal in die amtliche Oeffentlichkeit getreten. Nach der Ermordung des Grafen Mirbach ging er als deutscher Botschafter nach Moskau. Seine Mission dauerte nicht lange. Die Verhältnisse schienen ihm zu unsicher, und so verlegte er die Botschaft zunächst nach Pleskau und kehrte bald nach Berlin zurück. Nach der Revolution sah Helfferich in der neuen Regierung keinen Platz für sich. Er ging in die schärfste Opposition zu den Deutschnationalen, als deren Kandidat er in die Nationalversammlung und in den Reichstag kam. Die maßlose Schärfe seines Auftretens rückte ihn schnell in den Vordergrund, machte ihn zum Prototyp der verantwortungslosen Opposition, die sich bei vielen Gelegenheiten geltend machte und, wie gesagt, auch in der jüngsten Zeit stark in die Erscheinung trat. Die Deutschnationalen verlieren in ihm einen ihrer kampfbereitesten Mannen.

Des Reichspräsidenten Beileid.

Berlin, 24. April.

Der Reichspräsident hat an Frau Staatsminister Helfferich folgendes Beileidtelegramm gerichtet: „Sehr geehrte gnädige Frau! Die Nachricht, daß Ihr Herr Gemahl und seine Mutter dem furchtbaren Eisenbahnunglück zum Opfer gefallen sind, hat mich tief ergriffen. Ich bitte Sie, die Versicherung meines herzlichsten Beileids entgegen zu nehmen. Möge die allgemeine Teilnahme, die dieser Schicksalsschlag findet, Ihnen einigen Trost in Ihrem Unglück bringen." — Der preußische Ministerpräsident hat an Frau Helfferich die Teilnahme des preußischen Staatsministeriums ausgesprochen.

Tiefer Eindruck in Paris.

A **Paris**, 24. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die Nachricht von dem tragischen Tode Dr. Helfferichs hat in Paris, wo die Abendblätter das anfangs ungläubig aufgenommene Gerücht bestätigt haben, tiefen Eindruck gemacht. Die Zeitungen veröffentlichen die Meldung in Fettdruck, aber ohne Kommentar. Einige Blätter bringen das Bild Helfferichs und biographische Notizen.

Der kleine Hitler-Prozeß.

München, 24. April.

Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Verhandlungen im Prozeß gegen Angehörige des Stoßtrupps Hitler erhoben die Verteidiger Protest gegen die Verhaftung des Angeklagten Marcuse, der sich am Schluß der Vormittagssitzung selbst gestellt hatte und sofort in Haft genommen wurde. Der Staatsanwalt erklärte die Verhaftung für gerechtfertigt. Die Nachmittags vernommenen Angeklagten gaben im großen und ganzen die ihnen zur Last gelegte Beteiligung an den einzelnen Unternehmungen zu. Sie erklärten, in dem Glauben gehandelt zu haben, daß zwischen Kahr, Lossow, Ludendorff und Hitler eine Einigung erzielt worden sei und daß eine nationale Regierung zustandegekommen sei. Sie hätten sich als Soldaten gefühlt und, da sie zu unbedingtem Gehorsam den Vorgesetzten gegenüber verpflichtet gewesen seien, die ihnen erteilten Befehle ausführen müssen. Der Angeklagte Hirschberg bestreitet heftig die Richtigkeit des Protokolls über seine erste Vernehmung. Da dies auch von anderen Angeklagten geschah, erklärte der Vorsitzende, wenn die Angeklagten so fortfahren, ihre früheren Angaben nicht mehr anzuerkennen, so müsse die Anklage auf Beihilfe zum Hochverrat fallen gelassen und in eine solche auf Landfriedensbruch, Nötigung, Hausfriedensbruch usw. umgewandelt werden. Der Staatsanwalt ruft dazwischen, ihm könne das recht sein. Dies veranlaßte den Verteidiger Kohl zu der Erklärung, es würde dem Volksempfinden ins Gesicht schlagen, wenn Soldaten zu Gefängnis verurteilt würden, während der Feldherr freiginge.

Der Angeklagte Wilhelm Briemann teilte bei seiner Vernehmung die Formel des Eides mit, die die Angehörigen des Stoßtrupps am 8. November leisten mußten. Sie mußten dem Führer Berchtold schwören: „Wir geloben unserem ehemaligen Führer Treue und blinden Gehorsam, wir bleiben unserer Fahne treu bis zum Tode." Briemann, der auch im Nebenzimmer des Bürgerbräukellers war und sah, wie Lossow, Kahr und Seißer in die Hand Hitlers einschlugen, erklärte weiter, er habe dabei den Eindruck gewonnen, daß endlich eine Einigung erzielt sei. Es sei keine Rede davon gewesen, daß die Reichsregierung gewaltsam gestürzt werden sollte.

Ein Hitler-Geburtstag mit Hindernissen.

München, 24. April.

Anläßlich einer gestern abend vom Völkischen Block im Bürgerbräukeller veranstalteten Hitler-Geburtstagsfeier kam es zu einem lebensgefährlichen Gedränge. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung mußte die Polizei den Saal absperren, worauf im Zuschauerraum eine Panik entstand und verschiedene Personen durch das Fenster ins Freie flüchteten. Etwa 1000 Leute sammelten sich auf der Straße vor dem abgesperrten Saal an, sodaß schließlich die Straße von der Landespolizei geräumt und teilweise von der Schutzmannschaft abgesperrt werden mußte.

Der 1. Mai in München.

Ueber die Arbeitsruhe am 1. Mai hat der Münchener Stadtrat mit Mehrheit beschlossen, daß diejenigen Arbeiter der städtischen Betriebe, die wegen Teilnahme an der Feier des 1. Mai der Arbeit fernbleiben wollen, auf Ansuchen dienstfrei seien, daß ihnen aber das Fernbleiben entweder durch Lohnabzug oder **durch Abzug vom Erholungsurlaub angerechnet wird.**

Die neue Phase.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der Versuch, das Sachverständigengutachten in die Praxis umzusetzen, bedeutet einen neuen und wichtigen Abschnitt für das Pariser Werk. Von vornherein war es klar, daß hierbei außerordentliche Schwierigkeiten entstehen würden und daß all die Meinungsverschiedenheiten, die überbrückt schienen, von neuem in die Erscheinung treten würden. Die optimistischen Betrachtungen in den ausländischen Blättern sind denn auch verschwunden, und schon fällt wieder das verhängnisvolle Wort von der Sackgasse, in die man geraten sei. Es ist auch vorläufig nichts von einer Konferenz der alliierten Premierminister zu hören, da man anscheinend sowohl in London als auch in Paris der Ueberzeugung ist, daß der Boden für eine solche Konferenz noch nicht genügend vorbereitet ist; zudem scheint man es in London für zweckmäßiger zu halten, die französischen Wahlen abzuwarten. Trotzdem ist die englische Regierung sicherlich bemüht, die Entwickelung möglichst zu beschleunigen, damit das Gutachten so schnell wie möglich zur Ausführung gelangen kann. Uebereinstimmend wird ja auch gemeldet, daß eine Aussprache zwischen den Kabinetten der Alliierten bereits begonnen habe. Der Streitpunkt ist dabei offenbar, ob die Alliierten sich zunächst untereinander einigen sollen über die Konsequenzen, die aus dem Gutachten zu ziehen sind, oder ob man zunächst von Deutschland entscheidende Maßnahmen fordern soll.

Die französischer Regierung scheint der Auffassung zu sein, daß zunächst von Deutschland gewisse Leistungen getätigt werden müssen. Die Organisation der Eisenbahnen auf Grund der Sachverständigenberichte soll durchgeführt werden, die entsprechenden Gesetze sollen im Reichstag angenommen werden, die von der Industrie zu verzinsenden und zu tilgenden Obligationen sollen ausgeliefert werden, ehe irgend eine Aenderung im Regime der besetzten Gebiete eintreten soll. Unlängst wurde sogar aus London gemeldet, Frankreich habe dort erklären lassen, daß es das Ruhrpfand noch für eine Uebergangszeit von zwei Jahren in der Hand zu behalten beabsichtige, doch trifft diese Meldung nach zuverlässigen Informationen nicht zu. Aber es ist auch ein Unding, daß Deutschland etwas vorleistet, ehe die Voraussetzungen geschaffen worden sind. Wie soll beispielsweise Deutschland zum Beweise seines guten Willens eine Eisenbahngesellschaft gründen, wie sie der Sachverständigenbericht vorsieht, ohne die Ruhreisenbahnen, wie soll es die Industriehypothek einrichten ohne die wichtigste Industrie, nämlich die des Ruhrgebiets und des Rheinlands. Schon diese beiden Beispiele zeigen, wie sehr die Sachverständigen im Recht sind, wenn sie ihr Gutachten als unteilbares Ganzes bezeichnen, aus dem man nicht beliebig einzelne Teile herausnehmen kann, um sie zunächst zur Durchführung zu bringen, um andere Teile, die irgend jemand weniger sympathisch erscheinen, zurückzustellen. Dazu kommt noch, daß Frankreich neue Sanktionsklauseln wünscht, während man in England eine solche Festlegung für unnötig hält, da ja auch hier das Sachverständigengutachten alle erforderlichen Bestimmungen enthalte. Zieht man außerdem noch in Betracht, daß auch die Frage der interalliierten Schulden von Frankreich in die Debatte geworfen wird, so kann man sich einen Begriff von den ungeheuren Schwierigkeiten machen, die noch zu überwinden sind.

Alle diejenigen Kreise auf der Gegenseite, die ein Interesse daran haben, daß die Sachverständigenberichte nicht in die Praxis umgesetzt werden, daß also keine Entspannung der politischen Lage in Europa eintritt, werden nun nicht unwesentlich unterstützt durch die Deutschnationalen. Herr Helfferich und seine Freunde laufen Sturm gegen eine etwaige Annahme des Gutachtens durch die deutsche Regierung, müssen es aber erleben, daß ihre Parteifreunde, die in den Regierungen der Länder, wie in Mecklenburg, Thüringen und Bayern sitzen, sich für den Beschluß der Regierung ausgesprochen haben.

Nicht mit Unrecht bemerken die „Times": „Die deutschen Nationalisten lehnen den ganzen Plan offen ab und reden den Unsinn, daß der Plan schlimmer sei als der Versailler Vertrag. Wieder einmal haben die Extremisten den Beweis geliefert, daß es mit jeder Hoffnung auf den Frieden und auf das Wohlergehen Europas zu Ende sein würde, wenn sie die Oberhand gewännen." Schon die Stimmen aus dem nationalistischen Lager der Gegenseite sollten eigentlich auch den Deutschnationalen zu denken geben. Aber es stehen nun einmal die Reichstagswahlen vor der Tür, und dadurch glauben gewisse Politiker das Recht zu haben, alle Dinge nur unter diesem Gesichtswinkel zu betrachten. Es liegt für Deutschland sicherlich kein Anlaß vor, über das Sachverständigengutachten zu jubilieren. Die Lasten, die es Deutschland auferlegt, sind ungeheuer schwer, ja es läßt sich noch nicht einmal sagen, ob sie überhaupt tragbar sind, da niemand heute sagen kann, wie die Dinge in vier oder fünf Jahren liegen werden. Auf der anderen Seite enthält das Gutachten aber auch Sicherungen gegen die verhängnisvolle Ueberspannung der deutschen Leistungsfähigkeit, und seine Annahme durch die gesamten Mächte der Entente würde eine so starke Entspannung der außenpolitischen Lage bedeuten, daß keine deutsche Regierung mit Verantwortungsbewußtsein es über ihr Gewissen bringen kann, eine solche Entwickelung zu stören.

W. A.

Ueberschuß in der Reichshauptkasse.

Berlin, 24. April.

Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse in der Zeit vom 11. bis 20. April 1924 beträgt die Summe der Einzahlungen 100 742 383, die Summe der Auszahlungen 81 461 697 Goldmark, mithin ist ein Ueberschuß von 19 280 786 Goldmark zu verzeichnen. Der Erlös aus der Regelung von Rentenmarkschatzwechseln ergibt für den gleichen Zeitraum eine **Zunahme von 7 092 159 Goldmark.**

Politische Uebersicht.

Ein Mahnwort des Kardinals Bertram.

In einem öffentlichen Mahnwort erinnert der Fürstbischof von Breslau Kardinal Bertram die Angehörigen seiner Diözese an die staatsbürgerlichen Pflichten der katholischen Christen. Kardinal Bertram beklagt die Verwirrung der öffentlichen Meinung durch die Agitation in den letzten Monaten und erklärt ihre Ursache mit folgenden Worten:

„Es ist die Not des Vaterlandes, die zum Anlaß genommen wird für maßlose Vorwürfe gegen die, die nach bestem Wissen und Können auf jenem dornenvollen Wege, den ein besiegtes und verarmtes Volk nun einmal gehen muß, bedächtig und umsichtig zu führen streben, um noch Schlimmeres abzuwenden. Es ist der Verlust jener Einigkeit, die mein Amtsvorgänger an der Bahre eines Vorkämpfers unserer heiligsten Interessen mit markigsten Worten in die Herzen der Katholiken gerufen hat. Es ist die unerhörte Verdächtigung der edelsten Absichten und Bestrebungen des Heiligen Stuhles verbunden mit einem Kampfe gegen die katholische Kirche, zu dem bald offen, bald unter verdecktem Namen mit skrupellosem Fanatismus das vaterländische Empfinden aufgerufen wird. Es ist die Unzufriedenheit mit den drückenden Folgen des Krieges, unter deren Last man Unmut weckt gegen die, welche die undankbarste aller Aufgaben zu erfüllen haben, die Aufgabe der Lastenverteilung."

Kardinal Bertram mahnt zum Schluß die Katholiken, im Gewoge der verwirrenden Stimmen den Schutz der höchsten Güter des Vaterlandes nicht zu vergessen und denen nicht zu folgen, die mit vieldeutigen Versprechungen Stimmenfang treiben oder noch mehr Spaltung unter das katholische Volk zu tragen versuchen.

*

+ **Der Reichskanzler im besetzten Gebiet.** Am Sonntag, den 27. April, wird Reichskanzler Marx in Düsseldorf in einer öffentlichen Wählerversammlung der Zentrumspartei sprechen. Marx ist der Spitzenkandidat auf der Liste der Zentrumspartei für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost. Dieser Wahlkreis ist einer der wirtschaftlich wertvollsten im Deutschen Reich. Er umfaßt die Bezirke Düsseldorf Stadt und Land, Essen Stadt und Land, Elberfeld, Barmen, Remscheid und Solingen. Auch bei der Reichstagswahl im Jahre 1920 war Marx von diesem Bezirk in den Reichstag gewählt worden. Mit dem Düsseldorfer Bezirk ist Marx seit vielen Jahren eng verbunden. Hier war er lange Richter am Oberlandesgericht. Politisch leitete er viele Jahre die Düsseldorfer Zentrumspartei. Nunmehr wird er am nächsten Sonntag als Reichskanzler zu seiner treuen alten Garde der Zentrumspartei im Düsseldorfer Bezirk sprechen.

+ **Aenderungen der Reichsversicherung.** Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers werden die Gehalts- und Lohnklassen der Angestellten- und Invalidenversicherung auf je fünf herabgesetzt, und zwar Klasse A bis 50 Gm. (Monatsbeitrag 1,50 Gm.), B 50 bis 100 Gm. (3 Gm.), C 100 bis 200 Gm. (6 Gm.), D 200 bis 300 Gm. (9 Gm.), E über 300 Gm. ((12 Gm.) bei der Angestelltenversicherung sowie Kl. 1 bis 10 Gm. (Wochenbeitrag 20 Pf.), Kl. 2 bis 15 Gm. (40 Pf.), Kl. 3 bis 20 Gm. (60 Pf.), Kl. 4 bis 25 Gm. (80 Pf.), Kl. 5 über 25 Gm. (100 Pf.) bei der Invalidenversicherung. Das Ruhegeld beträgt bei der ersten Versicherung 360 Gm., bei der Invalidenversicherung 120 Gm., zuzüglich eines jährlichen Reichszuschusses von 36 Gm. Als Steigerungsbetrag werden von beiden Versicherungen 10 v. H. der gezahlten Beiträge gewährt.

+ **Unkostensätze bei der Einkommensteuer.** Die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1924 bemessen sich bei Einkommen aus freiem Beruf und anderer selbständiger Arbeit nach Art. I § 7 der Zweiten Steuernotverordnung nach dem Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten. Im Interesse einer Vereinfachung erklärt sich R. M. F. damit einverstanden, daß von einer Nachprüfung und Feststellung der Werbungskosten abgesehen werden kann, wenn von den Einkünften folgende Unkostenpauschsätze abgezogen werden:

a) bei Aerzten	25 v. H.
b) bei Rechtsanwälten, Notaren, Patentanwälten (wenn sie ihren Beruf als Haupttätigkeit ausüben und ein Bureau haben)	33⅓ v. H.
c) bei selbständigen Handelsvertretern (Handlungsagenten)	33⅓ v. H.
d) bei Spediteuren	70 v. H.

Der Steuerpflichtige ist an die bei Einreichung seiner Voranmeldung abgegebene Erklärung, daß er den Pauschsatz wähle, auch weiterhin gebunden. Die Festsetzung und Regelung der Werbungskosten für die Einkommensteuerveranlagung 1924 bleibt vorbehalten.

+ **Der Preußische Landtag** vertagte sich gestern nach halbstündiger Sitzung auf den 20. Mai. Der auf der Tagesordnung stehende Antrag der Zentrumspartei und der Deutschnationalen Volkspartei auf Verschiebung der Preußischen Gemeindewahlen bis zum 1. Juni 1924 wurde auf Vorschlag der Antragsteller von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem die Sozialdemokraten gegen die dritte Beratung Einspruch erhoben haben. Die weiteren auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden sämtlich ohne Aussprache durch Ausschußüberweisung erledigt.

+ **Ein Buch Ludendorffs über Hitler.** General Ludendorff wird, wie das „Göttinger Tageblatt" meldet, in Gemeinschaft mit seinem Verteidiger im Hitlerprozeß, Rechtsanwalt Lütgebrune, ein Buch über den Hitlerprozeß herausgeben, das namentlich Hitlers Fähigkeiten als Staatsmann erweisen soll.

+ **Zur Wahlbewegung der Rechten** wird uns aus Berlin geschrieben: Die Reichsliste der Deutschnationalen Volkspartei weist u. a. die Namen Dr. Klönne-Dortmund und Geheimrat Dr. Quaatz auf. Ihre Aufstellung bei der D. N. V. P. ist das Ergebnis von Verhandlungen, die mit der Nationalliberalen Vereinigung, vor allem mit deren rheinisch-westfälischen Vertretern, geführt worden sind. Die Nationalliberale Vereinigung hatte in der Erklärung, mit der sie aus der Deutschen Volkspartei schied, ihre Anhänger zur Stimmabgabe für die Deutschnationale Volkspartei aufgefordert. Bei allen Beteiligten herrschte die Erkenntnis, daß die Neubildung einer Partei zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eine gefährliche Zersplitterung bedeutet hätte. Im Lande draußen waren zwar die Wahllisten zum Teil schon aufgestellt, auch von der Nationalliberalen Vereinigung waren in einzelnen Bezirken, wie z. B. Potsdam, Sonderkandidaten benannt. Auch hier hat man eine Vereinbarung getroffen, nach der eine Zersplitterung der Kräfte nicht mehr in Frage kommt.

Aus der Wahlbewegung.

Uebertritt zur Deutschen Volkspartei.

Berlin, 24. April.

Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Warmuth veröffentlicht folgende Erklärung:

„Schon durch geraume Zeit hatte ich das Gefühl, daß ich, als alter Freikonservativer, mehr und mehr den Kontakt mit den in der Deutschnationalen Partei allmählich immer stärker und extremer hervortretenden Auffassungen verlor. Die Ueberzeugung verstärkte sich in letzter Zeit und gewann reichlich Nahrung aus der Art und Weise, wie man mich offensichtlich distanzierte. Ich sehe ein, daß mein Platz nicht mehr in der Deutschnationalen Volkspartei, sondern in den Reihen der Deutschen Volkspartei gegeben ist."

Herr Warmuth gehörte zu den angesehensten und ihrer sachlichen Einstellung wegen geschätztesten Mitgliedern der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Er hat sich besonders als Vorsitzender des Ausschusses, der die Ursachen des Zusammenbruchs im Kriege zu untersuchen hatte, durch die ruhige, überlegene Leitung der schwierigen Verhandlungen einen vortrefflichen Ruf erworben. Vor dem Umsturz vertrat er eine Reihe von Jahren den schlesischen Wahlkreis Landshut-Jauer-Bolkenhain als Mitglied der Reichspartei.

Die Bodenreformer.

Berlin, 24. April.

Gegenüber irreführenden Meldungen erklärte Dr. Damaschke, der Vorsitzende des Bundes Deutscher Bodenreformer, daß alle Mitteilungen über eigene Wahllisten der Bodenreformer für die Reichstagswahlen unrichtig sind. Wenn eine neue Partei ihrem Namen die Bezeichnung Bodenreform zugefügt hat, so ist das geschehen ohne jede Fühlungnahme mit der organisierten deutschen Bodenreformbewegung.

Landarbeiterstreik in Ostpreußen.

Königsberg, 24. April.

Am Mittwoch sind in den Kreisen Königsberg und Fischhausen auf verschiedenen Gütern die im Deutschen Landarbeiterverband organisierten Landarbeiter in den Streik getreten, ohne die Erklärungsfrist eines in der Lohnfrage gefällten Schiedsspruches abzuwarten. Die Streikbewegung erstreckt sich im Landkreise Königsberg auf etwa 130, im Kreise Fischhausen auf etwa 80 Güter. Bei der Technischen Nothilfe sind Nothelfer angefordert, damit die für die Volkswirtschaft außerordentlich wichtigen Bestellarbeiten keine Verzögerung erleiden. Der christlich-nationale Zentralverband der Landarbeiter beteiligt sich nicht am Streik.

Die amerikanische Deutschland-Spende.

Beratungen im Senat.

Washington, 24. April.

Wie man hört, wächst die Möglichkeit, daß der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten über die Zehnmillionenspende für Deutschland ungünstig berichten werde. Im Ausschuß sollen heute General Allen und Senator Magnus Johnson Aeußerungen zugunsten der Vorlage gemacht haben, aber mehrere Ausschußmitglieder drückten die Meinung aus, daß über die Vorlage in nächster Zeit überhaupt nicht Bericht erstattet würde.

Bürgermeister Helfrich-Münchweiler nicht erschossen.

Pirmasens, 24. April.

Die Nachricht, daß der Erste Bürgermeister von Münchweiler an der Rodalb (Bezirk Pirmasens), Helfrich, ein bekannter Sonderbündler, erschossen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es wird dazu gemeldet:

Als Helfrich nachmittags mit der Bahn in Münchweiler ankam und die Sperre durchschritt, gab ein noch nicht ermittelter Mann einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel streifte Helfrich am Kinn und brachte ihm eine leichte Verletzung bei. Der Täter ergriff die Flucht, gab auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab und entkam unerkannt im Walde. Bürgermeister Helfrich hat sich durch sein Vorgehen gegen die Einwohnerschaft von Pirmasens sowohl während des passiven Widerstandes als auch vor allem während der Sonderbündlerzeit sehr verhaßt gemacht. Er ist neben dem sonderbündlerischen „Bezirkskommissar" von Pirmasens, Schwaab, der bei der Erstürmung des Bezirksamtsgebäudes in Pirmasens der Volksjustiz der von den Sonderbündlern aufs höchste gepeinigten Bevölkerung anheimfiel, der bestgehaßte Mann im Pirmasenser Bezirk.

Helfrich war ursprünglich Volksschullehrer, ist jedoch wegen sittlicher Verfehlungen aus dem Schuldienst entlassen worden. Später wurde er Direktor einer genossenschaftlichen Schuhfabrik in Münchweiler; 1911 wurde er wegen betrügerischen Bankrotts zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, die er auch verbüßt hat. Nach der Entlassung aus dem Gefängnis fing Helfrich einen Oelhandel an und wurde in der Nachkriegszeit ein wohlhabender Mann. Im Jahre 1920 gelang es ihm, sich in den Gemeinderat wählen zu lassen, und nach der Abdankung des Ersten Bürgermeisters wurde er Erster Bürgermeister der etwa 2000 Einwohner zählenden Gemeinde Münchweiler.

Morgan in Paris und London.

Paris, 24. April.

Nach der „Chicago Tribune" trifft Morgan, der amerikanische Finanzmann, am Freitag aus Athen hier ein. Er wird an einer inoffiziellen Konferenz zur Bewilligung einer Kreditaktion für Belgien teilnehmen und sich dann nach London begeben, wo am 29. April eine wichtige internationale Bankkonferenz abgehalten werden soll.

Italien und die Tschechoslowakei.

Abschluß eines Bündnisses?

Paris, 24. April.

Der „Matin" läßt sich aus Prag berichten, daß Präsident Dr. Masaryk auf seiner Reise nach Italien, auf der er von Benesch begleitet sein wird, einen italienisch-tschechischen Bündnisvertrag abschließen wird. Ein solcher Vertrag würde den Beitritt der Tschecho-Slowakei zu dem italienisch-jugoslawischen Abkommen bedeuten. Das Ziel bestände vornehmlich darin, erneut die Solidarität der beiden slawischen Länder in ihrer Eigenschaft als Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Ausdruck zu bringen. Der „Matin" schreibt, daß der Bündnisvertrag von dem Geiste der Garantieabkommen erfüllt sein werde, die in Genf vor 2 Jahren von dem englischen und französischen Vertreter zur Sprache gebracht wurden. Das Pariser Blatt spricht von einer italienisch-tschechischen Allianz und glaubt, daß dadurch auch eine Annäherung zwischen Paris und Rom erreicht werde.

Appell der Rifkabilen an Macdonald.

London, 24. April.

Ab del Krim, der Führer der aufständischen Rifleute, hat dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail" einen Brief an Macdonald übergeben, in dem er den englischen Premier um seine Vermittelung bei der spanischen Regierung bittet. Der Brief hat etwa folgenden Wortlaut:

„Die Rifregierung macht im gegenwärtigen Augenblick alle Anstrengungen, um die Unabhängigkeit des Riflandes in dem Kriege gegen Spanien zu verteidigen. Im Namen der Menschlichkeit wende ich mich an Sie und bitte Sie, Spanien aufzufordern, dem unerbittlichen Kriege, der so viele Menschenleben zerstörte, ein Ende zu setzen. Ich teile Ihnen mit, daß ich der anerkannte Emir des Riflandes bin. Ich bin bereit, Botschafter abzusenden, um die Friedensbedingungen zu erörtern, vorausgesetzt, daß sie mit der Ehre meines Landes vereinbar sind und seine Unabhängigkeit nicht gefährden."

Im anderen Falle, sagt Mohamed Ab del Krim, müsse das Schwert entscheiden; der Sieg liege in Gottes Hand, der ihn nach seinem Gutdünken verteilen werde.

Aus der Finanzgeschichte des Krieges.

Neuyork, 24. April.

Eine den Alliierten nahestehende Großbank veröffentlicht eine umfassende Darstellung über die Weltkriegsfinanzen. Darin enthüllt sie, daß, als der verschärfte Unterseebootkrieg erklärt wurde, die Finanzen der Alliierten äußerst schwach waren, da die amerikanischen Bankiers auf akzeptable Unterlagen für weitere Kredite drängten, solche aber fast alle schon hergegeben waren. Die Darstellung zeigt ferner, daß der Federal Reserve Board die Banken vor einem Optimismus betreffs der Kredite der Alliierten gewarnt hat. Die Enthüllung beweist, daß, falls Amerika nicht in den Krieg eingegriffen hätte, infolge der Finanzlage der Alliierten ein annehmbarer Vertragsfriede hätte erreicht werden können.

Einberufung des japanischen Parlaments.

Japan und Amerika.

London, 24. April.

Den Zeitungen wird gemeldet, daß Nachrichten aus Tokio zufolge die japanische Regierung die Absicht hat, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung am 24. Juni einzuberufen. Ueber den Grund dieser wichtigen Sitzung verlautet nichts. Die japanische Presse fährt fort, in ihren Protesten gegen das amerikanische Einwanderungsgesetz, aber die Proteste sind in gemäßigtem Ton gehalten.

Kurze Mitteilungen.

Vom 22. bis 26. August wird in Frankfurt der Bundes- und Angestelltentag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten abgehalten; mit der Tagung ist ein „Deutscher Tag" verbunden.

*

Wie aus London gemeldet wird, hat eine Ortsgruppe der Arbeiterpartei Frau Snowden, die Gattin des Schatzkanzlers, als Kandidatin für die nächsten Wahlen aufgestellt; der Wahlkreis ist augenblicklich durch einen liberalen Abgeordneten vertreten.

*

Aus Rom wird gemeldet, daß im italienischen Kabinett das Portefeuille des Kriegesgeändert werde, da General Diaz seine Absicht schon lange kundgegeben habe, aus Gesundheitsrücksichten zu demissionieren.

*

Die beiden niederländischen Vertreter sind aus dem Haag zur Wiederaufnahme der niederländisch-russischen Verhandlungen nach Berlin abgereist.

*

Aus dem Atlasgebirge in Nordafrika werden kleinere Zusammenstöße der französischen Truppen mit aufständigen Eingeborenen gemeldet.

*

Der amerikanische Senat hat einer Meldung aus Washington zufolge den Gesetzentwurf über die Gratifikationen, die den Kriegsteilnehmern bewilligt werden sollen, angenommen.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Bochum**, 24. April. Ein gemeiner Betrüger, welcher lange Zeit im Veste Recklinghausen sein Unwesen getrieben, stand vor der Berufungskammer des Landgerichtes Bochum. Es handelte sich um den vielfach vorbestraften Arbeiter Theodor Reinhardt aus Recklinghausen-Süd. Er gibt sich fälschlich als Kriminalbeamter aus, weist gefälschte Kriminalpapiere vor und redet den Frauen vor, daß er ihre Männer freibekommen könne, wenn sie einen bestimmten Geldbetrag zahlen. In einem Falle ließ er sich Speck, mehrere Pfund Butter und andere Lebensmittel geben. Für die Frauen kam dann die Enttäuschung bald. Einer Frau in Buer schwindelte er so vor Jahren 50 Mark ab. Im Juli v. J. wurde in Bochum ein Beamter von den Franzosen in Haft genommen. Reinhardt las davon in der Zeitung. Eines Tages sprach er bei der Frau des Verhafteten in deren Wohnung vor, gab sich als französischer Kriminalbeamter aus unter Vorzeigung gefälschter Papiere und erklärte sich bereit, dem Gatten Rauchwaren zuzustecken. Die Frau händigte ihm 100 000 Papiermark aus. Auch hier wurde der Schwindel bald aufgedeckt. Das Schöffengericht hat Reinhardt wegen fortgesetzten Betruges zu der empfindlichen Strafe von 18 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht verwarf die Berufung unter Beibehaltung der Höhe des Strafmaßes.

Selbstschutz bei Erkältungen. Durch Aufkochen mit ¼ Liter Wasser, etwas Zucker und 50 Gramm echtem Fagofot-Extrakt, in jeder Apotheek erhältlich, können Sie sich eine sicherwirkende Hustenmedizin selbst herstellen. Sicher: Alte Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Eulengasse 1.

Fahrendes Volk.

Eine Tiergeschichte
von
Max Geißler.

Es war einer in die Gegend gekommen: ein Herr der Schrecken. Ein Strolch. Ein Freibeuter. Der hieß — später — August der Starke. Der Habicht. Gegen diesen Räuber war der Sperber, der in dem Bauernwalde wohnte, nun wohl nicht ein Waisenknabe, aber ein Dilettant, wenn man so sagen will. Jedennoch —

Der Merkwürdigkeiten in der Welt sind viele. Und eine von diesen vielen war Augusts des Starken Einzug in das Revier. Er wurde von einer Kompanie Krähen geleitet. Nicht etwa im Triumphzug, sondern er war von ihnen auf den Schub gebracht worden. Als habe er aus Gründen allgemeiner Sicherheit sein bisheriges Gebiet zu verlassen unter polizeilicher Aufsicht. Zu solch einer zwangsweisen Beförderung in andere Jagdgründe gab sich niemand her, außer den Krähen. Die waren die Tapfersten. In ihrem Hasse gegen ihn übernahmen sie selbst dies gefahrvolle Amt. (Eine jener wohlüberlegten Maßnahmen in der Tierwelt, die die Menschen in Erstaunen setzt.)

Mit höhnischer Verachtung sah ihn der Sperber an, als sich August der Wildschütz, der Meisterstrauchdieb, in den Bergwald hineinpirschte. Es geschah tief an der Erde und unter Benützung aller Büsche. Tief war der Wandel, den Augusts des Starken Erscheinen in den Jagdgründen des Sperbers hervorbrachte. Einsamer denn je ward nun dieser Alte vom Berge. Heimlicher wurden seine Wege. Unheimlicher ward sein Treiben. Die Nähe Augusts des Starken zermürbte ihn. Die löschte das letzte Licht in ihm aus. „Wenn ich dich einmal erwische, reiß ich dir das Herz aus dem Leibe!" schwur ihm der Habicht eines Tages ins Angesicht. Zum Glück pflegte er nur in den Mittagsstunden zu jagen. Darauf baute der Sperber. Das heißt: im Hinblick auf diesen Mörder war jede Berechnung trügerisch. Es war, als speie ihn die Erde aus, so erschien er, wo man ihn gar nicht vermutet hatte. Und einmal —

Einmal schaukelte ein grüner Wohnwagen durch die Sonnenstille des Mittags auf der Landstraße dahin. Zirkusleute. In den Dörfern schlugen sie ihr graues Zeltdach auf. Heute hier, morgen da. Die Sommerfäden flogen. Und jenseits, das war zu hören, jenseits hatte August der Starke ein Scharmützel mit den Krähen.

Unter dem grünen Dache seiner Bergfichte hervor betrachtete sich der Sperber Roß und Wagen, wie sie die graue Hügellehne emporkrochen. Die Türen am Gefährt — rückwärts die Türen — standen offen. Ein Kakadu in rosenfarbenem Federkleid vertrieb sich die Mittagsstunde. Er kletterte ein bißchen an seinem Sitzholz herum, pfiff einmal: Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn? oder turnte, wie er des Abends einer staunenden Menge zeigen mußte, was er gelernt hatte.

Dieser kunstreiche Ausländer fesselte den Sperber Hans Urian sehr. So etwas hatte er noch nicht gesehen. Der Anblick war eine freundliche Abwechslung in seinem verfinsterten Leben.

Nun ja, Hans Urian war zerfallen mit sich selbst. Im Grunde genommen — es war ein Hundedasein, das er führte. Freiheit? Pah, Freiheit! August der Starke war ein so verschlagener Bursch; seit der im Revier war, konnte von Freiheit nicht mehr die Rede sein. Wahrscheinlich nächtigte er als richtiger Strauchdieb bald hier, bald dort. Was Federn trug, war in seinen Jagdgründen zum Tode verurteilt. Deshalb trug sich der Sperber mit Reiseplänen. Er war kein Feigling. O nein. Aber wegen seines erbärmlichen Wildschützen, wegen des Habichts, hätte er hundert Sinne haben müssen. Und selbst dann hätte er nicht für seine Sicherheit die Gewähr übernehmen mögen. Nun, jetzt spähte er von seinem Fichtenwipfel hinein in den grünen Wagen. Mitten in dem dunklen Türfelde saß der rosenrote Inka und turnte. Es sah aus, als blühe er. Stand dort wie ein sonnenfrohe Südlandblume. Ganz langsam rollte der Wagen der fahrenden Leute den Hügel hinan. Hm. Wenn Hans Urian die rote Blume der australischen Wälder nun so im Vorüberfluge aus der Tür hinwegpflückte?

Er hatte kürzlich den Habicht bei einem weit keckeren Streich beobachtet. Der hatte einer Bäuerin ein Küken vom Rockschoß weggeholt. Die Bäuerin hatte in der Tür ihres Hauses gesessen. Durch den Flur war August der Starke mit seiner Beute gestoben und drüben zum offenen Fenster hinaus — ehe die kurzsinnige Menschenfrau begriffen hatte, was los war.

Und siehe! Hans Urian befand sich schon auf der Fahrt. Lanzengerade schoß er sich gegen den Inka ab. Nur ein paar Feldbreiten lagen zwischen Berg und Wagen. Auf einmal — der Inka schlug schon die Holle hoch! Schrie um Hilfe. Ward stumm im Angesichts des Todes, der sich gegen ihn anpfeilte . . .

Da hub ein Rauschen an in der Luft hinter Hans Urian! Jetzt war es über ihm! Das kannte er. So wild, so sturmschnell, so unfehlbar kam nur der Habicht daher. Der Habicht — das Sterben! Und dann —

Er fühlte die Dolche dieses Mörders in seinem Rücken. Seinen Krummschnabel im Genick. Und im selben Augenblick — oder war es der nächste? — im selben Augenblicke wälzten sich Habicht und Sperber auf einem Menschenlager im Wagen. Dann unter einer Bettstatt. Staub wirbelte um sie. Federreste. Und hinter ihnen schlug der Zirkusmann die Wagentür zu. Finsternis. „Mir ganz egal!" so etwa kreischte der Habicht, „du mußt jetzt sterben!"

Dabei blieb es. Wie ein Mörder, der über der Tat ertappt ist, kam der Sperber nicht lebend unter der Bettstatt hervor. Schließlich — mit einem Stocke, den eine Menschenhand führte, ward er in den schmalen Gang zwischen den Betten gescherzt. Da kniete der Habicht noch auf ihm. Und wie er geschworen hatte: er riß ihm das zuckende Herz aus der Brust! So endete Hans Urian, der Buschklepper. Aber auch August der Starke — so hieß er von diesem Tage an — hatte seine letzte Heldentat vollbracht. Er ward von dem Zirkusmann an die Kette gelegt. Nun hockt er am Eingange des Zeltes der fahrenden Leute auf irgendeinem Dorfplatz und regt sich nicht. Der rosenrote Inka aber nimmt aus den Händen der Kinder Zuckerbrot und Feigen und lebt seinem vergrämten Gegenüber die Weisheit vor: Nur lachend ist dies Dasein zu begreifen!

Dortmunder Musikwoche.

In den Tagen vom 22. bis 27. April wollen der Dortmunder Musikverein, das Stadttheater, das städtische Orchester und der Philharmonische Verein durch die Veranstaltung einer Musikwoche Pioniere für neuzeitliche Tonkunst sein. Ihre großzügigen Pläne, die zu Werken dramatischer, instrumentaler und vokaler Struktur leiten sollen, wurden mit der örtlichen Erstaufführung der Oper „Ritter Blaubart" E. N. von Rezniceks eröffnet. Das Textbuch nutzt ein „Märchenstück" von Herbert Eulenberg, dem rheinischen Dichter. Dennoch mutet die Handlung durchaus nicht romantisch an, da der Titelheld als tragische Natur unter einem furchtbaren Schicksal leidet. Aus diesem Grunde betonte die Spielleitung Dr. Himmighofens in der Figur mit Recht das psychopatische Moment des Unglücklichen und verzichtete auf die Dämonie der Erscheinung. Selbstverständlich lagerte diese dumpfe Stimmung auch über den Szenenbildern Wildermanns, die in einen wuchtigen Gewölbebogen gespannt waren. Sie fand sonderlich in der Kenntlichmachung des von Ulmen und Buchen umsäumten schwarzen Teiches ihren Ausdruck. Der Zusammenbruch des Schlosses vollzog sich wenig natürlich und gab dem Feuerregen nicht den unbedingt notwendigen bizarren Hintergrund. Dagegen wirkte die mondbeschienene Erbbegräbnisstätte des Grafen Nikolaus mit dem Leichenräuberintermezzo bildnerisch höchst unheimlich und Poesie vergoldete die Spätnachmittagsszene bei der Schloßterrasse. Die Musik Rezniceks meisterte Dr. Kolisko am Dirigentenpult und brachte ihre vielfältige Farbenglut zu packender Gestaltung, während er die lyrischen, kammermusikalisch behandelten Perlen mit viel Empfindungswärme blühend auszuarbeiten verstand. Die sinfonischen Zwischenspiele gaben dem Orchester reiche Gelegenheit, tonmalerische Reize zu entfalten. Die Rhythmisierung des Darstellungsstils der handelnden Personen aus dem Geiste der Musik heraus belebte die Bilder höchst vorteilhaft. Treffliche Vertreter ihrer Rollen waren Wilhelm Moog (Blaubart), Liesbeth Ulbrig (Judith), Magret Pfahl-Wallerstein (Agnes) und Walter Günther-Braun (der blinde Diener Josua). Als Leichendiebe wußten Willi Türk und Otto Engelke durch lichtscheues Wesen zu interessieren. Starker Beifall dankte dem anwesenden Komponisten und seinem fleißigen Helferstab.

M. V.

Städt. Kammermusik im Parkhaus.

Das gestrige Kammerkonzert im Parkhaus war einem Komponisten-Dreigestirn gewidmet, das am Musikhimmel nicht in verschleierndem Dunst und Nebel leuchtet, sondern das rein und klar uns entgegenstrahlt, was die Seele erfreut und erhebt. Mozart, Robert Schumann und Dvorak bildeten das Dreigestirn des Konzertabends.

Zunächst durften wir uns an Mozart erfreuen in einem Trio für Klavier, Klarinette und Bratsche. Interpreten dieses köstlichen Werkes waren Arno Schütze (Klavier), Fritz Geistfeld (Bratsche) und Arthur Fischer (Klarinette). Liebenswürdig und herzerfrischend umschmeichelten die sonnig-heiteren Melodien des viersätzigen Werkes in ihrer Eigenart der Klangfärbung das Ohr, alles Sorgen und Grübeln des Alltagslebens vergessen machend. Es war ein unverfälschter Mozart. Tiefere Fragen des Lebens rollte das nun folgende Klavierquartett Es dur von Robert Schumann auf. Es atmet tiefe Leidenschaft und Kampfstimmung im ersten Satze, wie sie Beethoven zum Ausdruck bringt, fesselt im Scherzo durch ein staccatiertes und prägnantes Themenspiel, ist im dritten Satze von innigen Kantilenen der Einzelinstrumente durchwoben und erreicht seinen Höhepunkt in dem reich fugierten, virtuos gestalteten Finale. Künstler unseres Treichler-Quartetts in Verbindung mit Arno Schütze am Bechstein-Flügel erweckten das Werk zu klingendem Leben. Es war ein virtuoses Musizieren, das alle Schönheiten des Werkes herausleuchten und fleißiges und gewissenhaftes Studium der Ausführenden erkennen ließ. Seinen Abschluß fand der Konzertabend mit einem Klavierquintett As-dur von Anton Dvorak, dem bekannten tschechischen Komponisten. Von seinen groß angelegten symphonischen Orchesterwerken haben wir hier in Konzerten schon manches kennen gelernt. Von seinen zahlreichen Kammermusikwerken — Trios, Quartetten, Quintetten — wurde uns bislang selten eins geboten. Die Bekanntschaft mit seinem Quintett op. 81 gemacht zu haben, war für den Musikfreund ein Erlebnis besonderer Art. In dem mit farbenreicher Palette gemalten Tongemälde tritt die Ausprägung des slawischen Gefühls- und Empfindungslebens höchst charakteristisch in Erscheinung. Die durchgeistigte Reproduktion dieses technisch äußerst schwierigen Werkes war eine Leistung der ausführenden Künstlervereinigung, die allerhöchstes Lob verdient. Schade, schade, daß das Konzert nur von etwa hundert Zuhörern besucht war! Wer sich aus den hiesigen Musikkreisen den Abend hat entgehen lassen, hat hohe musikalische Kunstgenüsse versäumt.

B. Schmiedeknecht.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

= Recklinghausen, 25. April. Nach dem Amtsetat von 1913 waren beim Amt Recklinghausen 117 Beamte, nach dem Amtsetat von 1923 258 Beamte angestellt (ohne Polizeibeamte). Während im Frieden neben dem Amtmann nur ein Beigeordneter vorhanden war, waren 1923 vier Beigeordnete tätig. Die Klassen der Direktoren, Oberinspektoren und Inspektoren bestanden vor dem Kriege überhaupt nicht, und die Vorsteher der einzelnen Abteilungen waren Sekretäre. 1923 waren 5 Direktoren, 15 Oberinspektoren und 5 Inspektoren angestellt. 1913 war ein Obersekretär und 12 Sekretäre vorhanden, 1923 25 Obersekretäre und 40 Sekretäre. Den Dienst der Wachtmeister (Boten) besorgten 1913 3 Angestellte, 1913 dagegen 15. Nach dem Amtsetat von 1924 ist mit dem Beamtenabbau zwar begonnen, der Abbau erstreckte sich indes fast nur auf die Unterbeamten. Die Gesamtzahl der Beamten ist von 253 auf 176 zurückgegangen (im Vergleich zu 1913 ist die Beamtenzahl immer noch 59 höher), es ist dem Amt indes gelungen, auch im verflossenen Jahre noch 2 Oberinspektoren zu Direktoren und 11 Obersekretäre zu Inspektoren zu befördern. Wenn dieses Verfahren noch einige Jahre fortgesetzt werden kann, besteht die Aussicht, daß das Amt nur Direktoren als Beamte besitzt. Bei den höheren Stellen ist von einem Abbau noch nicht das Geringste zu merken. Ausgeschieden ist lediglich ein sozialistischer Beigeordneter, er bezieht jetzt eine monatliche Pension von 320 Mark.

* Oespel, 24. April. Zu der Tötung eines Liebespaares im Dorneywald wird noch mitgeteilt: Es handelt sich um den 19 Jahre alten Bergmann Willi Dellbrügge aus Eichlinghofen und die 17 Jahre alte Klara Niermann von hier. Die Leichen befanden sich auf einer Ruhebank in halb sitzender und halb liegender Stellung nebeneinander. Jede Leiche weist zwei Kopfschußwunden auf, die den Tod bewirkt haben. Die Tat ist, nach den aufgefundenen fünf Patronenhülsen und den Verletzungen zu urteilen, aus nächster Nähe mittelst einer Selbstladepistole Kaliber 7,65 ausgeführt. Der Mann besaß vor der Tat eine Damendubleuhr mit gleicher Dubleekette. An der Uhr fehlt der kleine Zeiger und das Glas. Auf dem inneren Deckel befindet sich die Reparaturnummer 6835 B. Die Kette besteht aus platten Gliedern, welche durch drei festanliegende ovale Verbindungsstücke gehalten werden. An dem Kettenfederring fehlt der Verschluß. Ferner besaß der Tote eine Brieftasche aus schwarzem Schafleder mit 6 bis 7 Mark Inhalt. Diese Gegenstände fehlen und sind anscheinend geraubt worden. Dagegen wurden bei der weiblichen Leiche Schmuckgegenstände wie Ohrringe, Halskette mit Anhängsel und Brosche noch vorgefunden. Die Handtasche war geöffnet und ist anscheinend nach Geld durchsucht worden. Es ist auf Raubmord zu schließen, doch ist nicht ausgeschlossen, daß Eifersucht das Hauptmotiv der Tat bildet. Bezüglich der Täterschaft fehlt bis jetzt jeder Anhalt. Zweckdienliche Nachrichten wolle man unter Bezugnahme auf diese Notiz umgehend an die zuständige oder die Polizeiverwaltung in Lütgendortmund gelangen lassen.

* Herdecke, 24. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den Achtstundentag für die städtischen Beamten und Arbeiter beizubehalten, für den Lohnausfall eine entsprechende Lohnerhöhung vorzunehmen und aus dem Verbande der Städte auszutreten, falls tarifliche Schwierigkeiten den Beschlüssen entgegenstehen sollten. Für die Erwerbslosen soll die Stadt die Mietszinszahlung übernehmen.

a Höxter, 24. April. Wie die „Höxter Zeitung" meldet, ist zwischen der Zentrumsparteileitung der Stadt Höxter und den ortsansässigen Führern der christlich-sozialen Volksgemeinschaft eine Einigung zustandegekommen, die zu einem völligen Wiederanschluß an die Zentrumspartei geführt hat.

* Oberhausen, 24. April. Auf der Zeche Alstaden der Bergwerksgesellschaft Hibernia auf den Schächten 1, 2, 3, 4, 5 und 6 der Konkordia (Rombacher Hüttenwerke) sind heute morgen die Belegschaften wegen Lohnforderungen in den Streik getretee. Auf Zeche „Alstaden" streiken von der über 700 Mann zählenden Belegschaft etwa 450 Mann, auf den Konkordiaschächten etwa 70—80 Prozent der Belegschaft. Der Rest ist angefahren.

× Ohligs, 23 April. Gestern nachmittag stürzte die sechsjährige Tochter eines hiesigen Kriegsbeschädigten über das Geländer des Daches vom vierten Stock durch den Lichtschacht in die Tiefe. Das Kind starb kurz nach dem Unglücksfall.

× Camp a. Rh., 19. April. Einen grausigen Inhalt holte man aus einem unterhalb unseres Ortes im Weidengelände angeschwemmten Sackbündel hervor. Es enthielt ein in ein Kleidungsstück gewickeltes Zwillingspaar. Die amtliche Obduktion hat ergeben, daß die Kinder, neugeborene Säuglinge, gelebt hatten und erstickt sind. Die Leichen haben etwa 14 Tage im Wasser gelegen.

Neues aus aller Welt.

Eisenbahnunfall in Dieburg. Der von Groß-Zimmern kommende Personenzug „P. 3905" fuhr auf dem Bahnhofe Dieburg in voller Fahrt in ein stumpfes Gleise, überfuhr den Prellbock und fuhr schließlich gegen das Stationsgebäude, das nicht unerheblich beschädigt wurde. Zwei Personen trugen leichte Verletzungen davon. Der Sachschaden ist bedeutend.

Radiosünder. Laut „Köln. Ztg." wurden Fritz von Opel in Rüsselsheim, der sich eine Radiostation anlegen ließ und benutzte, ohne die Antwort der Rheinlandkommission auf ein an sie gerichtetes Gesuch abzuwarten, vom Kriegsgericht Wiesbaden zu 500 Goldmark und der Ingenieur Creutzer-Sobernheim, der begonnen hatte, für sich eine Radiostation anzulegen, zu 100 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

Die Jungfernreise des „Columbus". Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich an der großen Kammerschleuse zu Bremen eingefunden, als der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Columbus" am zweiten Osterfeiertage zur ersten Reise das Hafenbassin verließ. Bei dem stürmischen Wetter war es eine überaus schwierige Arbeit, das Riesenschiff durch die engen Schleusen zu bringen. Nicht weniger als sieben große Schlepper mußten in Anspruch genommen werden, den Riesen von der Kaje abzulegen und durch die Schleuse zu bugsieren. Das Durchschleusen ging sehr langsam vor sich und nahm insgesamt etwa drei Stunden in Anspruch. Die Schwierigkeiten erreichten in den Schleusentoren ihren Höhepunkt, da hier für die Bordseiten kaum mehr als je ein Meter Spielraum blieb. Zoll für Zoll schob sich der Riesenleib durch die Tore, und hier allein nahm die Durchschleusung fast eine halbe Stunde in Anspruch. Sie gelang aber glänzend. Die beiden Hafenlotsen haben ihre Tüchtigkeit und Erfahrung auf das beste bewährt. Die Ausfahrt durch den Vorhafen auf die Reede hinaus ging glatt vonstatten. Gegenüber der Kaistraße ging der „Columbus" noch eine kurze Zeit vor Anker, um mit Hilfe der Schlepper gegen den aufkommenden Strom zu wenden. Kurz vor 2 Uhr nahm er dann die Anker wieder auf. Beim Hohe-Weg-Leuchtturm ging er dann nochmals vor Anker, um dort am Dienstag die Passagiere an Bord zu nehmen. Groß war die Zahl der Begleiter der Passagiere, die zu ihrer Freude Gelegenheit hatten, etwa eine Stunde mit an Bord des „Columbus" zu verweilen und in seine Einrichtung und Ausstattung Einblick zu gewinnen.

Eine unverhoffte Riesenerbschaft. Ein Italiener namens Guiseppe Valla, der in Bristol lebte, hinterließ bei seinem dieser Tage eingetretenen Tod ein Vermögen von mehr als einer Million Pfund Sterling. Er hat, soweit bekannt ist, keine anderen Erben als eine Schwester im Alter von 87 Jahren und einen Bruder von 80 Jahren, die beide in sehr bedürftigen Verhältnissen in Reggio in Italien leben. Die beiden alten Leute hatten, wie sie sagen, von ihrem reichen Bruder nie eine Unterstützung erhalten. Sie hatten auch nie daran gedacht, von ihm irgend eine Hilfe zu verlangen, zumal er ihnen immer wieder versichert hatte, er sei ebenso arm wie sie selbst.

Odessa — eine verschwindende Stadt. Die einst berühmte Handelsstadt Odessa, ein wichtiger Hafen am Schwarzen Meer (Gouvernement Cherson), die vor dem Kriege eine halbe Million Einwohner zählte, hat nach der letzten Zählung ihrer Bevölkerungszahl sich seither um 50 Prozent vermindert. Die Stadt zählte vor dem Krieg 8500 Gebäude; von diesen befinden sich 12 Prozent im Zustande des Verfalles. Durchschnittlich werden monatlich 50 Häuser unbewohnbar. Es wurde errechnet, daß Odessa, auf diesem Wege fortschreitend, in 14 Jahren nur mehr ein Schutthaufen sein wird.

54 000 Pestopfer in Indien. Der Londoner „Daily Telegraph" erfährt aus Alahabad, daß die Pest in Pundschab erschreckende Fortschritte macht. Im Laufe der letzten Wochen sind 52 000 Pestfälle festgestellt worden, von denen 17 000 tödlich verliefen. Insgesamt sind seit Anfang des Jahres 54 000 Personen an der furchtbaren Epidemie zugrunde gegangen.

Zum Unglück auf der Gotthardbahn.

Die Opfer von Bellinzona.

Das furchtbare Eisenbahnunglück bei Bellinzona wird als die größte Katastrophe bezeichnet, von der die schweizerischen Bundesbahnen bisher betroffen worden sind. Wie schon an anderer Stelle bezeichnet, haben auch Dr. Helfferich und seine Mutter bei dem Unglück ihren Tod gefunden. Ueberhaupt sollen die Opfer zumeist deutsche Staatsangehörige sein. Es liegen weiter folgende Nachrichten vor:

Nach den offiziellen Mitteilungen der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen wird jetzt die Zahl der Toten, die bei der Eisenbahnkatastrophe von Bellinzona ums Leben gekommen sind, auf 16 angegeben. Davon sind sechs Personen Bedienstete der Eisenbahn und zehn Reisende. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt 19. Schwer verletzt sind nur wenige. Man hofft, daß sie alle mit dem Leben davonkommen. Unter den Schwerverletzten befindet sich Generaldirektor Forthmann, früherer Generaldirektor des Kalisyndikats, aus Berlin und seine Tochter Helge. Es handelt sich um die Familie des Generaldirektors Wilhelm Forthmann aus Lankwitz, Moritzstraße 25/27. Dort ist ein Telegramm aus Bellinzona eingelaufen, wonach Herr Wilh. Forthmann und seine 17jährige Tochter Helge bei einem Eisenbahnunglück verletzt sein sollen. Die weitergenannten Werner, Albert und Hans Forthmann sind Verwandte des Generaldirektors Forthmann und stammen aus Köln. Herr Forthmann war bis vor kurzem der Generaldirektor des Kalisyndikats und ist jetzt Mitglied des Direktoriums des Reichslandbundes.

Die Schwerverletzten sind bereits in das Hospital von Bellinzona eingeliefert. Unter den Toten befindet sich eine deutsch-schweizerische Familie von fünf Personen, von der nur ein kleines Mädchen wie durch ein Wunder am Leben geblieben ist. Es scheint erwiesen, daß das Unglück leider dadurch verschärft wurde, daß der deutsche mit Gas beleuchtete Wagen Mailand—Berlin des Zuges 51 sofort Feuer fing und auch den dahinterlaufenden italienischen Wagen in Brand setzte. Inzwischen wird mitgeteilt, daß drei Reisende sich aus dem brennenden badischen Personenwagen retten konnten. Es sind dies ein Professor aus Nancy und zwei Herren aus Frankfurt a. M. Sie setzten ihre Reise fort. Bis jetzt sind unter den Todesopfern folgende Reichsangehörige identifiziert worden: Direktor Viktor Wertheim in Charlottenburg, Römerstraße 14; Professor Rheinkogel, Berlin-Charlottenburg; Edita Godet, 40 Jahre alt, aus Alt-Rahlstadt bei Hamburg.

Die Ursache.

Das schwere Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Güterzug, der dem Nachtschnellzug Basel—Mailand fahrplanmäßig sonst immer vorangeht, infolge Verspätung von diesem Zuge überholt wurde. Diese Ueberholung wurde aber von Ambri aus den Zwischenstationen mit Bellinzona nicht mitgeteilt, sodaß die Weichenumstellung nicht mehr abgeändert werden konnte. Der Semaphor zeigte auf Halt und der Heizer des Basel—Mailänder Zuges machte den Lokomotivführer darauf aufmerksam. Dieser erklärte jedoch, daß das Zeichen nicht dem Schnellzuge, sondern den nachfolgenden Güterzug beträfe und hielt auf Grund dieser irrtümlichen Auffassung den Zug nicht an. Wenige Sekunden später ereignete sich dann der katastrophale Zusammenstoß.

Die Untersuchung.

Der Generaldirektor der Schweizer Landesbahn ist in Begleitung von Bundesrat Motta an der Unglücksstätte eingetroffen. Der Generaldirektor Schraffl erklärte, das Unglück habe drei Ursachen:

1. **die Nichtbeachtung des Signals, das auf „Halt" deutete,**
2. **die Nichtrückmeldung der Ueberholung des Güterzuges,**
3. **daß die Zentralweichenanlage in Bellinzona noch nicht fertig ausgebaut war.**

Einige Einzelheiten.

Nach obiger Darstellung ist das Unglück dadurch entstanden, daß das Personal des Nachtschnellzuges Basel—Mailand das geschlossene Einfahrtsignal auf dem Bahnhof Bellinzona nicht beachtet hat. Eine Nachprüfung der Weiche hat einwandfrei festgestellt, daß die Weiche vorschriftsmäßig gestellt war. Beide Züge waren mit elektrischen Maschinen bespannt. Die in voller Fahrt ineinanderlaufenden beiden Vorderlokomotiven wurden in die Höhe gehoben und aus dem Gleise geschoben. Beide Führerstände wurden vollkommen zerquetscht. Der verantwortliche Lokomotivführer, der das Einfahrtssignal nicht beachtet hat, ist tot. Die größte Zahl der Opfer ist in den beiden verbrannten Wagen zu beklagen. Von dem deutschen Wagen ist nur das Rädergestell übrig geblieben. Von dem italienischen Wagen blieben die Wandteile stehen. Der Bahnhof von Bellinzona ist, fachmännisch ausgedrückt, ein Bahnhof, der verriegelt ist, auf dem also falsche Weichenstellung unmöglich ist. Der auffahrende Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 70—80 Kilometer in den Mailänder Zug, der 50—60 Kilometer Geschwindigkeit hatte, hinein.

Ein Augenzeugen-Bericht.

Eine Baseler Dame, die sich bei dem Unglück von Bellinzona mit vieler Mühe retten konnte, erzählt: .... Als ich gerettet draußen stand, sah ich den deutschen Wagen vor dem unserigen in lichterloher Glut brennen. Auch unser Wagen war schon vom Feuer erfaßt. Die ersten Feuerwehrleute, die zur Rettung herbeikamen, konnten nicht löschen, da ihnen das Wasser fehlte und als nachher Wasser zur Stelle war, waren die Wagen schon völlig ausgebrannt. Von der unglücklichen Familie des Direktors Fortmann kam der Sohn mit Schürfungen davon und konnte seine verletzte Mutter sowie den verletzten Vater und die verletzte Schwester aus dem italienischen Wagen retten, bevor das Feuer von dem explodierten Wagen auf den italienischen Wagen übergegriffen hatte. Die Unglücksstätte bot nach der Katastrophe das größte Durcheinander. Die vier elektrischen Lokomotiven, die beiden Hauptwagen, die ausgebrannten italienischen Wagen und ein Gepäckwagen starrten in die Luft. Die Führerstellen aller vier Lokomotiven sind vollständig zusammengedrückt. Die Schienen waren aufgerissen und verbogen und stellenweise direkt von einander abgeschnitten.

Letzte Telegramme

Eine Kolonial-Gedenkfeier.

Berlin, 25. April.

In der Aula der Berliner Universität wurde gestern der Tag durch eine Gedenkfeier begangen, an dem vor 40 Jahren die deutsche Kolonialpolitik eingeleitet wurde durch jenes Telegramm, in welchem Fürst Bismarck die Lüderitzschen Erwerbungen in Afrika unter den Schutz des Reiches stellte. Es waren sämtliche ehemaligen Gouverneure der deutschen Kolonien, unter ihnen Meyer-Waldeck, Dr. Seitz, v. Truppel, Lindequist, v. Rechenberg, erschienen, ferner Reichsminister Dr. Jarres und der Chef der Reichsmarine, Admiral v. Behnke. Auch das Auswärtige Amt und die Reichsministerien waren vertreten. Professor Roetha hielt die Eröffnungsansprache. Ein gesundes und fruchtbares Volk könne sich nicht dauernd in allerengste Grenzen einschließen lassen. Wir hätten gezeigt, daß wir kolonisieren können. Wir brauchten für unsere Bevölkerung Kolonien, denn wenn die Deutschen alle einzeln auswanderten, dann leisten sie Arbeit für die anderen, oft gegen das eigene Vaterland. „Verzichten" sei das sündigste Wort, das ein Volk kennen könne. Wir müssen uns alle durchringen zu dem felsenfesten Glauben an unsere koloniale Mission, trotz aller Machtverschiebungen. Der ehemalige Gouverneur von Kamerun und Deutsch-Südwestafrika, Seitz, führte aus: Unsere Kulturbeziehungen zur übrigen Welt sind durch den Verlust unserer Kolonien auf das schwerste beschnitten, wenn nicht ganz zerstört worden. Die Eingeborenen in allen unseren ehemaligen Kolonien wünschen nichts sehnlicher, als die Rückkehr der Deutschen. Wir sind weit davon entfernt, für unser Volk zu verzichten auf gleichberechtigte Mitwirkung in der kolonisatorischen Tätigkeit in der Welt. Ohne weiteres Ringen, ohne schwere Arbeit wird das nicht abgehen. General a. d. Lindequist würdigte die Taten und Opfer der Schutztruppen. Der Direktor der deutschen evangelischen Missionsgesellschaft, Professor Dr. Richter, gab eine Darstellung des Wirkens der evangelischen Mission in den deutschen Kolonien. Die Bedeutung der deutschen Kolonien für die medizinische Forschung schilderte dann Geh. Medizinalrat Dr. Hecht: Die Bekämpfung der Schlafkrankheit und vier anderer Tropenkrankheiten sei erst durch die Arbeit deutscher Forscher in unseren Kolonien möglich gewesen. De gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beschloß die Feier.

Die Völkischen gegen eine Koalition in Bayern.

eca. München, 25. April. (Eig. Drahtbericht.)

Zu der in der Presse mitgeteilten Möglichkeit einer Koalition zwischen der Bayerischen Volkspartei und den Völkischen bei der kommenden Neubildung der bayerischen Regierung stellt der Völkische Block in einer öffentlichen Erklärung fest, daß weder er noch einzelne Teile daran denken, an einer Koalitionsregierung sich zu beteiligen. Auch der „Völkische Kurier" führt aus, daß eine parlamentarische Koalition zwischen den Völkischen und der Bayerischen Volkspartei im Landtage unter keinen Umständen annehmbar wäre.

Englands Antwort an die Repko.

eca. Paris, 25. April. (Eig. Drahtber.)

Die englische Regierung hat der Reparationskommission mitteilen lassen, daß ihre Antwort an die Kommission heute eintreffen wird. Die Antwortnote der belgischen Regierung wird voraussichtlich heute oder morgen übermittelt werden. In einer halbamtlichen Note stellt der „Temps" nochmals ausdrücklich fest, daß die französische Regierung vorläufig noch keinen Brief an die Reparationskommission gerichtet habe, sondern daß lediglich ein Brief Poincarés an Barthou, den französischen Vertreter in der Reparationskommission, vorliege. In gut unterrichteten Kreisen wird im übrigen angenommen, daß die nächste Sitzung der Reparationskommission am Dienstag stattfinden wird.

Theunis fährt nach Paris.

Brüssel, 24. April.

Ministerpräsident Theunis und Minister des Aeußern Hymans werden sich am Montag nach Paris begeben, wo sie eine Unterredung mit Poincaré haben werden. Es handelt sich um einen einfachen Gedankenaustausch über die Lage, wie sie sich nach der Ueberreichung des Sachverständigengutachtens darstellt. Ueber den gleichen Gegenstand werden sie wahrscheinlich Ende nächster Woche eine Unterredung mit dem englischen Premierminister haben.

Wiederaufnahme der holländisch-russischen Verhandlungen.

A. Berlin, 25. April. (Eig. Drahtber.)

Die russisch-holländischen Verhandlungen, die seit längerer Zeit unterbrochen waren, sind jetzt wieder in Berlin aufgenommen worden. Die Leitung der russischen Delegation liegt wieder in den Händen des Botschafters Krestinski. Auf der Konferenz, deren Ziel der Abschluß eines holländisch-russischen Handelsvertrages ist, werden alle Fragen wirtschaftlicher und politischer Natur erörtert werden, die beide Länder betreffen.

Die Spannung auf dem Balkan.

A. Paris, 25. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die „Information" meldet aus Rom, daß die diplomatischen Kreise in Rom die Ereignisse in Osteuropa mit starker Beunruhigung verfolgen. Man sei nicht geneigt, es dazu kommen zu lassen, daß Rußland und Rumänien wegen Bessarabien zu den Waffen greifen. Die Reise Bratianus nach der Türkei und die lebhafte diplomatische Tätigkeit in den Balkanländern würden als Anzeichen dafür betrachtet, wie schlecht die Lage sei. Wenn die italienische Regierung darum ersucht werde, schreibt die „Information", so würde sie anscheinend geneigt sein, ihre Vermittelung zwischen Rumänien und Rußland anzubieten, eine Aufgabe, die ihre engen Beziehungen mit Moskau ihr erleichtern würden.



Gesundheit, Kraft und Schönheit

bis ins hohe Alter hinein zu erhalten, ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung in reiner Luft. Ganz besonders kommt es auf die Ernährung an. „Der volle Segen der Gesundheit kann nicht durch geheimnisvolle Mittel und Wunderkünste, sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden, die den Körper erhält und täglich verjüngt." Das sind die Worte eines bekannten Arztes und Professors. Zu einer zweckmäßigen Ernährung gehört das allbekannte

Biomalz.

Das ist ein wohlschmeckendes billiges Nährmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper ungemein. Schlaffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner. Bei blutarmen, blassen, mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Apetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes angeblich „Ebensogutes". Achte genau auf das Etikett. Preis einer Dose wie in Vorkriegszeiten 1.90 Bill.-M. Druckschriften auf Wunsch umsonst und postfrei.

Neu! Biomalz-Schokolade, hergestellt von der bekannten Hoffmann-Schokolade-Kommandit-Ges. a. Akt. Eine ganz besonders von Kennern geschätzte Tafelschokolade. In allen einschlägigen, besseren Geschäften zu haben. Preis 500 Milliarden je 100 gr.-Tafel.

Gebr. Paetermann, Teltow-Berlin 77.

Zum Schul-Anfang!

Meine guten tragfähigen Qualitäten in Schul-Anzügen sind seit Jahren allen bekannt.

Meine Verarbeitung ist die allerbeste und es werden nur gute starke Zutaten verwendet.

Schul-Anzüge gute, gezwirnte Qualitäten, 1- und 2-reihig mit und ohne Falten, 15.-, 13.-, 11.-, 9.- 7.50

Schul-Anzüge a. gut. Cheviot, Tirtey u. Buxkin, offen u. hochgeschlossen, m. u. ohne Ueberkr., 18.-, 15.-, 11.- 10.-

Schul-Anzüge schöne Sportformen, offen u. hochgeschl., blau u. farb., prima Qual., 23.-, 21.-, 16.-, 15.- 13.50

Starke Manschester-Qualitäten

Leibchen-Hosen in allen Grössen, grau, grün und oliv, 9.50, 8.75, 7.50, 6.50, 5.75

Anzüge offen und hochgeschlossen, mit Gürtel und Falten 26.-, 24.-, 21.-, 19.-, 18., 17.- 15.50

Sport- u. Knie-Hosen gute, bequeme Passform, mit Flügeltaschen 14.-, 13.-, 12., 11., 10.50, 9.- 7.75

Loden-Mäntel . . . . . von 18.50 an
Loden-Pelerinen . . . von 16.50 an
Leibchen-Hosen . . . . von 2.50 an
Knie-Hosen . . . . . von 3.50 an
Schul-Sweater . . . . . von 3.75 an
Sweater-Hosen . . . . von 4.25 an

Sporthemden, Sportblusen, Schiller-Kragen, Hütchen, Mützen. Original Kieler-, Bleyles- u. Kübler-Fabrikate

Das große Spezial-Geschäft

Herne

Fischer

Größte Auswahl, billigste Preise

Buer

BOCHUM · OBERE MARKTSTRASSE Nº 18

Die Untersuchung unseres Zwiebacks

seitens des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes durch Herrn Dr. Sendhoff, hatte folgendes Ergebnis:

„Danach liegt ein wohlschmeckendes, gehaltreiches Hefegebäck aus feinem Weizenmehl vor. Als Zutaten haben die besten Nährstoffe in frischem Zustande Verwendung gefunden nämlich reine Naturbutter und Eier in nennenswerter Menge."

Ein Versuch Ihrerseits wird sich darum lohnen.

Adolf Lenkner,
Kirchstraße Nr. 5

Ihr Kind lacht!



Bistol-Kinderseife

Die Seife ist besonders sorgfältig hergestellt und zur Kinderpflege ärztlich empfohlen

WUNDSEIN UNMÖGLICH

nach Dr. med. Eulberg

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Imhausen & Co., Witten (Ruhr)

Spezialität:

Wasser-Motor-Wasch-Maschinen.

Konkurrenzlos billig. — 5 Jahre Garantie. — Verlangen Sie Offerte.

G. Döpelheuer, Bochum, Marienstraße 21a. Tel. 2766.

Amt Weitmar.

Gemeindeverordnetenwahl.

In den gemäß § 9 der Wahlordnung für die Gemeindeverordnetenwahl zu bildenden Wahlausschuß sind durch die Gemeindevertretung zu Beisitzern bezw. Stellvertretern folgende Herren gewählt worden:

Als Beisitzer: Bergmann Wilhelm Stucke, Bergm. Georg Buchner, Lehrer Engelbert Schulte und Fabrikbeamter Adolf Neumrnn.

Als Stellvertreter: Ermittelungsbeamter Otto Kaus, Kass. Kaspar Blum, Bergmann Wilh. Ridder und Lehrer Wilhelm Spannhoff.

Weitmar, den 24. April 1924.

Der Gemeindevorstand:
König.

Bekanntmachung.

Zur Entscheidung über die Zulassung und Festsetzung der Wahlvorschläge für die Gemeindeverordnetenwahl am 4. Mai 1924 wird der Wahlausschuß am Samstag, den 26. April 1924, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal des hiesigen Amtshauses zusammentreten.

Weitmar, den 24. April 1924.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses:
König, e. Amtmann.

Zwangs-Versteigerung.

Am 26. April, vormittags 11 Uhr, werde ich in Eickel folgende Gegenstände:

3 Waggon Eichenklötze,
120 Stämme Kiefer-Rundholz,
36 Stämme Pappelst.-Rundholz,
1 Geldschrank,
1 Motor 14 P. S., Siemens-Halske,
1 Schreibmaschine, Marke Stöwer,
2 Trajektoren für Straßen- und Waldtransport

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Friedr. Schulte, Holsterhausen, Heinrich- und Dorstenerstr.-Ecke.

Bochum, den 25. April 1924.

C. Clausen,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Klosterstraße 16II

Die Amtskasse Bochum Süd

ist wegen baulicher Veränderungen am 28., 29. und 30. dies. Mts. für das Publikum **geschlossen.**

Der Amtmann. LAS

Empfehle diese Woche:

	Bill.-Mk.
Kalbfleisch schneeweiß	0.70
Frisch. Rindfleisch eigene Schlachtg.	0.60
Ia. Mastochsenfleisch gfr.	0.55
Gehacktes von frischem Rindfleisch	0.70
Schweinefleisch	1.20, 1.00
Kalbsköpfe	0.20
Bohnen mit Speck ca. 1½ Pfd.	0.32
5 Dosen	1.50

Ad. Cletsoway,
Bochum, Kl. Beckstraße 1.

V. G. Unser Geschäft V. G.

ist wieder **geöffnet**

und wir liefern nach wie vor

An Alle!

Bergleute, Arbeiter, sowie Beamte.

Abt. I:	Abt. II:	Abt. III:
Elegante Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Covercoats, Mäntel, Schlüpfer und Paletots, Lodenjoppen, Hosen, Leinenjacken, Kieler-Anzüge	Damenmäntel, Damenkleider, Kostüme, Jumper, Strickjacken, Kostümröcke, Wäsche, Kieler-Kleidchen.	Nessel, Hemdentuche, Bettbezüge, Schürzen Siamosen Hausfächer und Inlett, Kleiderstoffe in allen Qualitäten und Preisen.

Steppdecken, Gardinen und Federbetten

gegen Teilzahlung.

Ausbezahlte Kunden erhalten Waren bis Mk. 20.— Bill. ohne Anzahlung.

Versandhaus Glückauf G. m. b. H.

Hernerstr. 6. Haltestelle Kortländer.

Reklameschilder, Transparente, Buchstaben jeder Art

in feinster Ausführung.

Franz Hardt, Schilder- u. Reklamemalerei
Bochum, Kirchstr. 2.

Freitag u. Samstag

	Bill. Mk.
Mastochsenfleisch (gefr.)	0,50
Rindfleisch eigene Schlachtg.	0.60
Gehacktes	0.60
Rouladen geschnitten	0.70
Kalbfleisch schneew., alle Stücke	0.70
Schweinefleisch durchwachs.	0.95
Schinken	1.00
Koteletts	1.20
Rollbraten	1.20
Speck gesalzen	0.64
Speck geräuchert	0.74
Schmalz	0.62
Schinkenwurst	0.80
Polnische Mettwurst	1.00
Leberwurst 0.80,	0.40
Mettwurst 1.40,	0.90
Plockwurst sehr fest	1.60

Großschlachterei u. Wurstfabrik

Hugo Herz, Bochum,
Buddenbergstr. 15
Wiederverkäufer erhalten Preisermässigung.

Trausport junger Acker- und Arbeitspferde

von bester Qualität zu verkaufen,



Sal. Herz jr. Pferdehdlg., Vidumestr. 11

Hell. Mantel für Mädchen v. 13 b. 14 Jahren, gefr. Anzug für mittlere Figur, Covercoat z. verkaufen. (65309 Claasen, Alleestr. 121, 2 Etg.

Fast neuer 2fl. Gasofen m. Ständ., 2schl. Bett m. Matratze u. Federbett., 1 Kinderbettchen m. Matratze zu verk. 65302) Hellmich, Alleestr 136, 1. Etg.

Eier

frisch eingetroffen

schwere holländische und schwere bulgarische.



Jedes Quantum an Wiederverkäufer zum **billigsten Tagespreise** abzugeben.

Fuhrwerke nach allen Richtungen.

Joseph Holzapfel,
Engelsburg, Tel. 2575.

Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel der Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Kopfschmerzen vom Magen herkommend, Hämorrhoidal-Leiden, überhaupt das beste Mittel gegen alle Krankheiten, die vom unreinen Blut herrühren. **Niederlage Drogerie**

E. Traß Nachf., Wilhelmsplatz 9, **W. Pöhler,** Wittenerstr. 103, **Stadtdrogerie** Bongardstrasse.

Gebr. Seidensticker,
Bochum, Tel. 2527.

Mannfester Hund,

Rasse gleich, muß äußerst scharf sein, wobei Einbruch ausgeschlossen ist, zu kaufen gesucht.

Offerten unter B. C. 65236 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Hennigson's

Haarfarbe „Julco"

Beste Selbstfärbung! Unschädlich! Sehr haltbar! Bequem im Gebrauch! In allen Farben vorrätig.

Parfümerie Mersch, Otto Revel.

Friseure!

2 kompl. Damenkabinen 1 Herrentoilette spottbillig zu verkaufen. Eventuell ganz bequeme Abzahlung.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770

vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise

Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

Stutzflügel,

gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Fabrikates, Alters und Preises unter U. K. 65114 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

---

Holz-Drehbank

in tadellosem Zustand, eventl. mit Motor, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter R S 65196 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Strohhüte

werden lackiert und garniert, daselbst auch Damenhüte auf neue Form gearbeitet. Keine Ladenmiete, bei

A. Michel, Taubenstraße 8 I. Etg. l.

Schwere Kisten preiswert zu verk. J. D. Bansauf, Friedrichstraße 22.

Hilfsmotorrad zu verkaufen. W. Jung, Roonstraße 63.

Wegen Aufgabe meiner

Möbel-Handlung

gebe ich zu **spottbilligen Preisen**

Schlafzimmer, Küchen Küchenbüffets, Eimerschränke, Herde, Plüsch- und Ledersofas, Stühle

mit Zahlungserleichterung ab.

A. Rosenthal
Brückstraße 18.

Bochumer Nachrichten.

Die finanzielle Notlage der Gemeinden.

Zwischen dem Verbande der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes und der Staats- und Reichsregierung sind bis in die letzte Zeit hinein Verhandlungen über eine Erleichterung der finanziellen Lage der Gemeinden dieses Gebietes gepflogen worden. Das Reich hatte sich anfänglich im allgmeinen damit einverstanden erklärt, daß den Gemeinden des besetzten Gebietes ein erhöhter Anteil an der Reichseinkommen- und der Umsatzsteuer zugebilligt werde, doch wurde ein Teil der Zusage später wieder zurückgenommen. Auf die Gewährung von Besoldungszuschüssen will sich das Reich nicht einlassen.

Für den Monat April soll an die Gemeinden ein Betrag von 10,5 Millionen Goldmark verteilt werden.

Ein Drittel dieses Betrages entfällt auf die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und wird nach der jeweiligen Bevölkerungszahl bemessen. Das zweite Drittel erhalten die Gemeinden für die Erwerbslosenfürsorge, und zwar je nach der Zahl der Erwerbslosen. Das letzte Drittel wird auf Grund besonderer Anträge verteilt, namentlich an solche Gemeinden, die durch den Ausfall an Fremdenverkehr zu leiden haben, und an Gemeinden mit großen Besatzungslasten. Ueber die Zuführung einer Entschädigung an diejenigen Gemeinden, die infolge der Micum-Verträge Ausfälle an Steuern haben, wird noch besonders verhandelt. Von den Staats- und Reichsbehörden wurde grundsätzlich anerkannt, daß die Gemeinden im besetzten Gebiete einer besonderen Fürsorge bedürfen, indessen auch erklärt, daß nicht alle Gemeinden in der gleichen finanziellen Notlage sich befänden. Man will daher diejenigen Gemeinden, bei denen sie besonders groß ist, vor allen anderen berücksichtigen.

Ueber etwaige Zuschüsse für den Monat Mai muß noch verhandelt werden. Die Gemeinden vertreten dabei den Standpunkt, daß die Auswirkungen der dritten Steuernotverordnung auf ihre Finanzen zu berücksichtigen sind.

Die Gemeinden müssen ihren Haushalt unbedingt ausgleichen.

In einer gemeinsamen Verfügung des Finanzministers und des Innenministers wird auf die große Bedeutung hingewiesen, die der dritten Steuernotverordnung des Reiches, sowie der preußischen Steuernotverordnung in ihrer Rückwirkung auf die Haushaltpläne der Gemeinden und Gemeindeverbände für 1924 beizumessen ist. Die Gemeinden und Verbände müßten unter allen Umständen ihren Haushalt für 1924 ausgleichen. Die den Gemeinden zur Verfügung stehenden Einnahmequellen sind stark vermehrt worden durch die Neuordnung der Umsatzsteuer, der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer. Die Einnahmen der Provinzen steigern sich ferner durch die Ueberweisung des fast gesamten Aufkommens aus der Kraftfahrzeugsteuer. Hinzu treten die neuen Einnahmen der Gemeinden usw. aus der Hauszinssteuer. Die werbenden Betriebe sollen grundsätzlich Ueberschüsse abwerfen, die in erster Linie durch Vereinfachung und Verbilligung der Organisation zu erreichen sind. Hinsichtlich der indirekten Steuern soll darauf geachtet werden, daß das Aufkommen dem Aufwand der Veranlagung usw. entspricht, andernfalls sollen die Steuern mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden. Wenn ein Ausgleich ungeachtet aller Einschränkungen nicht zu erreichen ist, so haben die Gemeinden im Einzelfalle die Gelegenheit, von der Möglichkeit Gebrauch machen zu können, bei der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Zuschläge über 150 Prozent und bei der Gewerbesteuer Abweichungen bis zum Doppelten, in besonderen Ausnahmefällen darüber hinaus, zu beschließen.

---

* **Monatliche Vorauszahlung der Beamtenbezüge.** Obgleich die Finanzlage des Reiches immer noch sehr gespannt ist, hat sich der Reichsminister der Finanzen doch entschlossen, den Reichsbeamten am 30. April 1924 die Bezüge wieder für den ganzen Monat im voraus zahlen zu lassen. Es ist zu erwarten, daß die Länder und Gemeinden, soweit es ihre Finanzlage irgend gestattet, sich dem Vorgehen des Reiches anschließen werden.

£ **Die Zahlung der Umsatzsteuer.** Mit Ablauf des Monats April 1924 sind Vorauszahlungen auf die Umsätze des ersten Kalendervierteljahres 1924 zu leisten. Alle Steuerpflichtigen werden auf diese Zahlungspflicht aufmerksam gemacht. Die Zahlungen werden nur dann als rechtzeitig angesehen, wenn sie bis zum 30. April bei der Finanzkasse in bar eingezahlt, oder durch Postanweisung oder auf Postscheckkonto aufgegeben sind. Jeder Steuerpflichtige ist außerdem verpflichtet, bis zum 30. April beim Finanzamt eine Voranmeldung abzugeben, in der die Summe der vereinnahmten Entgelte und der Wert des Eigenverbrauchs für den verflossenen Zeitabschnitt angegeben sind. Jede Voranmeldung — auch die Erklärung, daß keine Umsätze erzielt worden sind — muß außerdem die Versicherung enthalten, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Eine Voranmeldung ist auch anzugeben, wenn der Betrieb geruht hat oder der erzielte Umsatz nach §§ 2, 3 und 7 des Gesetzes als steuerfrei angesehen wird. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird ein Zuschlag erhoben. Sind Abschlagzahlungen für Januar und Februar geleistet und Voranmeldungen abgegeben, so ist nur noch mit Voranmeldung für den Monat März die Umsatzsteuer zu entrichten.

** **Die Kontrolle des Straßenverkehrs.** Die zahlreichen Unglücksfälle durch die starke Zunahme schnellfahrender Verkehrszeuge haben die Polizeiverwaltung veranlaßt, umfassende Maßnahmen zur Regelung des Straßenverkehrs zu ergreifen. Die Polizeibeamten, denen die Verkehrsüberwachung obliegt, haben durchaus keine leichte Aufgabe; die Tätigkeit der Winkposten erfordert eine dauernde, angespannte Aufmerksamkeit und setzt die Fähigkeit voraus, den ganzen Straßenverkehr rasch und sicher zu überblicken, und ebenso schnell über die Abwickelung des Verkehrs zu bestimmen. Es liegt im eigensten Interesse sowohl der Kraftfahrer als auch der Fußgänger, die Polizeibeamten bei ihrer Tätigkeit dadurch zu unterstützen, daß ihren Anweisungen sofortige und unbedingte Folge gegeben wird. Man kann nicht sagen, daß dies immer geschieht. Es ist bisweilen auffallend, wie wenig Selbstdisziplin die Einzelnen im Straßenverkehr an den Tag legen. So scheint es z. B. sehr viele Leute zu geben, denen die einfache Verkehrsregel: „Rechts gehen! Rechts ausweichen!" nicht in den Kopf hinein gehen will. Besondere Schwierigkeiten entstehen an denjenigen Haltestellen der Straßenbahn, die an verkehrsreichen Punkten liegen. Hier bilden die Ansammlungen der Wartenden auf dem engen Fahrwege nicht nur eine Verkehrshemmung, sondern auch eine Gefahr für die Wartenden selbst. Es ist dringend zu wünschen, daß die straßenbahnfahrende Bürgerschaft nicht auf der Fahrstraße ihre Straßenbahn erwartet, sondern möglichst immer den Bürgersteig als Wartestelle benutzt. Auch hier können die Polizeibeamten dadurch unterstützt werden, daß man nicht erst auf ihre Aufforderung, den Fahrweg frei zu geben, wartet.

÷ **Die Kaiserkette.** Bei der Jubelfeier des M.-G.-V. „Schlägel und Eisen", über die weiter unten berichtet wird, machte Herr Pfortje interessante Mitteilungen über das letzte Frankfurter Kaisersingen. Damals war es bekanntlich dem Verein „Schlägel und Eisen" beschieden gewesen, als einziger westfälischer Verein einen der Hauptpreise zu erringen. Wie nahe er daran war, den vielumstrittenen Ehrenpreis, die Kaiserkette, heimzutragen, ist bisher wohl nicht vielen bekannt gewesen. Von einer über die Einzelheiten der Preiszuteilung gut unterrichteten Berliner Seite ist erst vor wenigen Tagen dem Vorsitzenden Pfortje darüber folgendes mitgeteilt worden: Der Kaiser, der dem Vortrage des Vereins „Schlägel und Eisen" mit größter Aufmerksamkeit gefolgt war, hielt mit seinem Urteil über die hervorragende Leistung nicht zurück. Er sagte, wenn irgend ein Verein die Kaiserkette verdient habe, so sei das nach seinem Empfinden der Verein „Schlägel und Eisen". Nach einer Pause meldete sich dann einer der Preisrichter und wies darauf hin, daß der Verein im Stundenchor sich eine kleine Unebenheit habe zuschulden kommen lassen. Das gab dann schließlich den Ausschlag. Daß die endgültige Entscheidung nicht nach dem Geschmacke des Kaisers gewesen, und daß er den Bochumern gern den Haupterfolg des Singens gegönnt hätte, brachte er dadurch zum Ausdruck, daß er sagte, bei der Bewertung der Gesamtleistung müsse man doch auch beachten, daß die Sänger aus dem Industriegebiet tagsüber in schwerer Berufsarbeit ständen; wenn sie es trotzdem zu solcher Gesangskultur brächten, so sei das doppelt anzuerkennen. Wenn man diesen strebenden Vereinen derartig geringfügige Verstöße anrechnen wolle, so genüge es für die Zukunft, den Berliner Lehrergesangverein und den Kölner Männergesangverein allein um die Kette singen zu lassen; für andere Vereine käme sie dann kaum noch in Frage.

Ъ **Brotbeihilfen für bedürftige kinderreiche Familien.** Die nächste Zahlung, und zwar für die laufende und nächste Woche, findet am Samstag, 26. d. M., im Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße, vormittags von 8—1 Uhr statt. Arbeitslose haben eine Erwerbslosenbescheinigung vorzulegen.

s. **Wichtig für Weserfahrten der Jugendlichen.** In Cassel, Wilhelmshöhe, besteht eine neue Jugendherberge für beide Geschlechter im Marstall, in der bis zu 100 Personen aufgenommen werden können. — Im Spangenberger Schloß ist eine prächtige, geräumige Herberge für Jungen und Mädchen eröffnet. — In Höxter sind die Unterkunftsräume vom Sturme zerstört und erst teilweise wieder instand gesetzt. Es empfiehlt sich vorläufig für größere Wandertrupps, in Höxter vorher anzufragen. — In Hameln besteht die Unterkunftsmöglichkeit im Wehrtemplerheim nicht mehr; dagegen ist die Garnisonkirche für 230 Jungmannen ausgebaut (Verpflegung gegenüber in der Krone) und im Lyzeum eine gute Mädchenbleibe eingerichtet. — In Detmold ist in der Turnhalle ebenfalls eine ausgezeichnete Herberge.

Ъ **Zur Kriegerwitwennot.** Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Bochum, Geschäftsstelle Bongardstraße 7, wird uns geschrieben: „Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen verbreitet in der Presse einen Artikel, der u. E. darauf angelegt sein soll, die Oeffentlichkeit auf die immer noch niedrigen Rentensätze der Witwen hinzuweisen. Dem Z.-V. ist anscheinend die letzte Rentenerhöhung, die dem Vorstoß und der Aktivität unseres Bundesvorsitzenden Marocke zu verdanken ist, nicht bekannt. Sonst müßte er wissen, daß zu den veröffentlichten Sätzen noch die örtlichen Zuschläge gerechnet werden. Die Höhe der örtlichen Zuschläge beträgt im Stadt- und Landkreis Bochum, Gelsenkirchen, Dortmund, Witten, Herne, also

Die preußische Hauszinssteuer.

Von Landtagsabgeordneten Dr. Höpker-Aschoff.

Die Verordnung über die Hauszinssteuer ist am 31. März 1924 von dem ständigen Ausschuß des Landtages verabschiedet. Der Ausschuß war in seinen Entschließungen nicht frei. Das Reich hat den Ländern und Gemeinden durch die 3. Steuernotverordnung die Ausgaben der Wohlfahrtspflege, des Bildungswesens und der Polizei zugewiesen, das Reich stellt vom 1. April 1924 ab die Zuschüsse für diese Ausgaben und auch die Besoldungszuschüsse an die Länder und Gemeinden ein, es gibt den Ländern aber vorläufig nur eine Möglichkeit, ihre Einnahmen in nennenswertem Umfange zu verstärken: die Hauszinssteuer. Diese Steuer ist keine gerechte Steuer; von Seiten der demokratischen Reichstagsfraktion war der Vorschlag gemacht worden, statt dessen den Ländern und Gemeinden die Befugnisse einzuräumen, im Rechnungsjahre 1924 Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. Dann wäre es möglich gewesen, von der ungerechten Hauszinssteuer abzusehen, den Hausbesitzern eine höhere Miete zuzuweisen und einen größeren Teil der Miete zur Verzinsung der Hypotheken zu verwenden und auf diese Weise die Hypotheken über 15 Prozent hinaus aufzuwerten, ohne doch den Mieter so stark belasten zu müssen, wie es jetzt durch die Hauszinssteuer geschieht.

Wir standen also vor einer unangenehmen Aufgabe, als die preußische Staatsregierung dem ständigen Ausschuß die Verordnung über die Hauszinssteuer vorlegte und 600 Prozent der Grundsteuer, d. h. 24 Prozent der Friedensmiete als Hauszinssteuer für den Staat und die Gemeinden forderte. Wir waren uns darüber klar, daß eine plötzliche Erhöhung der Miete um weitere 24 Prozent nicht zu tragen sei und daß die Steuer auch in bescheideneren Grenzen nur dann dem Mieter zugemutet werden könne, wenn ein erheblicher Teil des Aufkommens zur Förderung der Bautätigkeit und das übrige zur Bestreitung der sozialen Wohlfahrtspflege verwendet werde. Die Parteien der großen Koalition haben sich aus solchen Erwägungen dahin geeinigt, nur 400 Prozent, d. h. 16 Prozent der Friedensmiete zu bewilligen mit der Bedingung, daß die Hälfte zur Förderung der Neubautätigkeit verwendet wird und je ein Viertel dem Staat und den Gemeinden zur Bestreitung der sozialen Wohlfahrtspflege zufalle. Für den Neubau werden dadurch 180 Millionen verfügbar, die zu einem Viertel dem Staate, zu drei Vierteln dem Stadt- und Landkreise, den größeren Städten, Aemtern und Landbürgermeistereien zufließen und von ihnen nach den Richtlinien des Wohlfahrtsministers für die Neubautätigkeit verwandt werden müssen. Für die Staatsaufgabe und die Wohlfahrtspflege der Gemeinden werden je 90 Millionen verfügbar; der Anteil der Gemeinden wird hierbei im allgemeinen den Stadt- und Landkreisen als den Trägern der Fürsorge zugewiesen, doch müssen die Landkreise diejenigen Gemeinden, welche die Fürsorge ganz oder zum Teil selbst durchführen, beteiligen.

Was bedeutet die Hauszinssteuer für die Mieter? Die gesetzliche Miete beträgt vom 1. April ab im allgemeinen 35 Prozent der Friedensmiete und wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen selbst zu tragen hat, 31 Prozent. Die Miete erhöht sich also auf 31 oder 47 Prozent und erreicht damit ungefähr die Hälfte der Friedensmiete. Das ist bei den knappen Löhnen und Gehältern für die große Masse der Mieter und auch für Kopfarbeiter und Kleinrentner, die zur Miete wohnen, eine harte Last. Aber wollen die Mieter das Opfer versagen, wenn nur so der furchtbaren Wohnungsnot gesteuert werden kann, wenn nur auf diesem Wege die Fürsorge für die Kriegsopfer, für Kleinrentner und Sozialrentner weitergeführt werden kann?

Was bedeutet die Hauszinssteuer für die Hausbesitzer? Sie bedeutet, daß eine erhebliche Erhöhung der gesetzlichen Miete zu Gunsten des Hausbesitzers vorerst nicht stattfinden kann. Die Hausbesitzer sind in den letzten Jahren schlecht behandelt worden. Der Wohlfahrtsminister, die Regierungspräsidenten und die Gemeindevorstände haben nicht einmal den Grundgedanken des Reichsmietengesetzes — die Miete so zu erhöhen, daß der Hausbesitzer die Verwaltungs- und Betriebskosten und die Instandsetzungsarbeiten bezahlen konnte — durchgeführt, und die Inflation hat dann noch die kärglichen Zuschläge zur Grundmiete immer wieder in ein nichts aufgelöst. Im Oktober war es soweit gekommen, daß der Hausbesitzer knapp 2 Prozent der Friedensmiete bekam und die meisten Hausbesitzer darauf verzichteten, für diesen lumpigen Betrag überhaupt noch die schwierige Berechnung der Miete durchzuführen. Nun ist das doch jetzt anders geworden. Der Hausbesitzer erhält jetzt 31 bezw. 35 Prozent und unter gewissen Voraussetzungen weitere Zuschläge für große Instandsetzungsarbeiten, Betriebskosten und Wassergeld, er kann die Zuschläge zur Grundsteuer, soweit eine Gemeinde mehr als 100 Prozent erhebt, und selbstverständlich auch die neue Hauszinssteuer umlegen. 35 bezw. 31 Prozent reichen eben aus, die Ausgaben des Hausbesitzers zu decken, an eine Verzinsung des Kapitals ist dabei noch nicht zu denken. Aber wer bekommt heute noch Zinsen für sein Kapital? Die Sparer, die das Geld zur Sparkasse gebracht oder Kriegsanleihe gezeichnet haben, die Kleinrentner, die ihre Ersparnisse in Hypotheken angelegt haben, sie alle haben nicht nur die Zinsen, sondern auch das Kapital verloren — nicht zum letzten deshalb, weil die Schwerindustrie und eine unfähige Reichsbankleitung sich jahrelang gegen eine rechtzeitige Befestigung der Währung gesträubt haben. Der Hausbesitzer wird sein Kapital noch einmal wieder finden und dann auch wieder Zinsen bekommen, er ist von der Last der Hypotheken befreit, insofern ist er besser gestellt als mancher andere. Und darum glauben wir, daß in der furchtbaren Not unserer Zeit auch die Hausbesitzer das ihnen zugemutete Opfer auf sich nehmen werden. Für sie kommt es vor allem darauf an, daß wir sobald wie möglich auch im Wohnungswesen zur freien Wirtschaft zurückkehren.

Man sagt wohl: Laßt uns die freie Wirtschaft wieder einführen, beseitigt das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz, dann wird gebaut werden und die Wohnungsnot wird ein Ende haben. Das ist nicht richtig. Womit ist in der Friedenszeit gebaut? Mit Hypotheken. 99 Prozent aller Bauherren haben ihre Häuser mit fremdem Gelde, das sie in Form von Hypotheken liehen, gebaut. Heute sind solche Hypotheken selbst für hohe Zinsen nicht zu haben, weil die deutsche Wirtschaft noch keine Ersparnisse von irgendwelchem Umfange abwirft. Aber selbst wenn das Geld zu bekommen wäre: die Baukosten betragen heute 130 Prozent der Friedenskosten, der Zinsfuß für Leihkapital beträgt das zweieinhalbfache des Friedenszinses. Daraus ergibt sich, daß die Miete das zweieinhalb- bis dreifache betragen müßte, wenn ein neugebautes Haus sich in freier Wirtschaft verzinsen sollte. Solche Mieten können nicht bezahlt werden. Aus diesen Gründen wird dann auch allgemein anerkannt, daß durch die freie Wirtschaft die Neubautätigkeit nicht belebt werden würde. Nicht nur wir, auch die Siegerstaaten, wie England und Amerika, haben die Erfahrung gemacht, daß die Bautätigkeit mit künstlichen Mitteln gefördert werden muß, wenn überhaupt gebaut werden soll. Aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer werden der Bautätigkeit 180 Millionen zufließen, genug, um 40 000 Kleinwohnungen mit je 4500 Mk. zu billigem Zinsfuß zu beleihen. Das ist mehr, als in irgend einem der Nachkriegsjahre in Preußen gebaut worden ist, und bedeutet eine fühlbare Minderung der Wohnungsnot und darüber hinaus eine merkbare Entlastung des Arbeitsmarktes. Eine Wohnung erfordert sechs Arbeiter mit je 300 Arbeitstagen, 40 000 Neubauten bringen 240 000 Arbeiter in Lohn und Brot und befreien den Staat und die Gemeinden von einem beträchtlichen Teil der Lasten der Arbeitslosenfürsorge. Wir brauchen die Hauszinssteuer, um die Bautätigkeit zu fördern und den Arbeitsmarkt zu entlasten und werden uns dadurch auch den Weg zur freien Wirtschaft auf dem Wohnungsmarkte wieder öffnen.

Käte Gernsbachs Ehe.

28)

Roman
von
Margarete Elzer.

Der alten Dame war ein Stein vom Herzen gefallen, daß sich die Begegnung so angenehm entwickelt hatte. Sie war übrigens von fast allen Anwesenden mit Spannung beobachtet worden. Viele der Beobachter waren befriedigt von der friedlichen Entwicklung. Manche fühlten sich um eine Sensation betrogen.

Dieter begrüßte nun auch Frau Lukassen, der er dankbar die Hand küßte. Dorit Klöckner hatte Käte mit Beschlag belegt und führte sie freundlich lächelnd ihren Bekannten zu. Kätes blasse Wangen färbten sich allmählich wieder mit sanftem Rot, ihre Augen strahlten im Widerschein ihrer frohen Erleichterung und suchten wieder und immer wieder Dieters hohe, elegante Erscheinung. Aber erst am Schluß des Abends konnten sie noch ein paar Worte miteinander reden.

„Dieter, ich bin so froh, daß es mir heute abend so gut ergangen ist!"

„Ich möchte nur wissen, Käte, was Du Dir für Vorstellungen gemacht hast, wie es Dir anders hätte ergehen können?"

„Es büßen doch so oft im Leben die Unschuldigen mit den Schuldigen — also ist es doch eine glückliche Ausnahme, daß es mir nicht auch so ergangen ist."

„Du bist nun also von einer großen Angst befreit?"

„Ja — ich werde es Dorit Klöckner nie vergessen, daß sie sich meiner so angenommen hat."

Dieter brachte die Damen noch nach Hause und ging dann die wenigen Straßen zu seiner Wohnung in tiefen Gedanken. Es war also wirklich gelungen, den Hamburgern auf unverfängliche Weise seine Bekanntschaft mit Käte einzugestehen. Nun war das größte Hindernis überwunden. Sie konnten nun daran denken, in wenig Wochen ihre Verlobung zu proklamieren.

Käte war von einem schweren Alp befreit, nun sie den Mut gefunden hatte, sich erst einmal unter Menschen zu wagen. Sie ging jetzt in Gesellschaft Frau Lukassens täglich aus. Einladungen zu Empfangen nahm sie fast immer an, um recht oft Gelegenheit zu haben, mit Dieter zusammenzutreffen.

Man hatte sich in einer Hamburger Gesellschaft schon an ihre freundschaftlichen Beziehungen gewöhnt. Ein paar töchterlose alte Damen murmelten schon etwas von „einem hübschen Paar" und „gut zusammenpassen". Auch Dieter kamen derlei Gerüchte zu Ohren. Es war kurz vor dem Weihnachtsfest, als er sich bei Käte ansagen ließ, um mit ihr die Veröffentlichung der Verlobung zu besprechen.

Käte erwartete ihn mit unruhig klopfendem Herzen. Was sollte sein Besuch bedeuten? Endlich kam Dieter in offiziellem Anzug, einen großen Blumenstrauß in der Hand.

„Liebe Käte, ich komme, um Dich noch einmal in aller Form zu fragen, ob Du meine Frau werden willst! Ich glaube, wir können die Verlobung veröffentlichen. Ich bin des Komödiespielens herzlich satt. Darf ich morgen unsre Karten in die Druckerei geben?"

„Ja, Dieter, denn ich stehe auf demselben Standpunkt wie damals, da Du mich das erstemal fragtest — oder nein — auf einem viel ernsterem. Du bist für mich das Leben! Ein Leben ohne Deine treue Kameradschaft kann ich mir einfach nicht mehr denken. Du hast mich das Unglück meines Lebens vergessen gemacht. Ich bin jetzt dahin gekommen, daß ich Dir danken muß — endlich einmal aus vollem Herzen innig danken muß für mein Leben, das mir durch Deine treue Freundschaft so lebenswert geworden ist!"

„Du hast Dich also nicht eines anderen besonnen?" sagte er, mühsam seine Erregung meisternd.

„Nein, und tausendmal nein!"

„Ich danke Dir, Käte, danke Dir mehr, als Du begreifen kannst. Du nimmst mit Deiner Lebensbejahung den Alp einer schweren Verantwortung von mir. Ich brauche mir keine Vorwürfe mehr zu machen, daß ich Dich Deinem verzweifelten Entschluß entrissen habe?"

„Ich habe Dir einmal, glaube ich, sehr törichte Vorwürfe gemacht. Aber Du fragst mich und immer wieder mich, ob ich von dem Bund zurücktreten möchte. Wie steht es aber mit Dir, Dieter? Hast Du Dich geprüft, ob Du Dir nicht zu viel vornimmst?"

„Käte — ich glaube, ich habe Dir schon einmal gesagt, daß ich nicht der Mann bin, der sich mehr vornimmt, als er ausführen kann. Vertrau' Dich mir nur ruhig an! Morgen weiß es ganz Hamburg, daß Du meine Braut bist!"

„Ich danke Dir, Du guter, treuer Freund!"

„Sprich nicht von Dank, Käte, oder Du mußt Dir gefallen lassen, daß auch ich Dir danke und immer wieder danke!"

„Du — mir — wofür?"

„Daß Du mir erlaubst, Dich zu umsorgen, daß Du meinem einsamen Haus eine Herrin werden willst, daß Du mir so treue Kameradschaft hältst . .."

„Hör' auf — hör' auf — Dieter — das ist doch alles selbstverständlich!"

„Bei mir ist auch alles „selbstverständlich", und Du machst doch Aufhebens ohne Ende darum."

„Gut, ich werde es mir abgewöhnen und meine Dankbarkeit gegen Dich in mir verschließen. Vielleicht beschert mir das Leben einmal eine Tat, womit ich sie Dir dann stumm beweisen kann!"

Am andern Morgen brachten die Zeitungen die Nachricht von der Verlobung Dieter Gernsbachs mit Käte Wachmann.

Das gab ein eifriges Debattieren. Die meisten Menschen wünschten dem jungen Paar Glück und Sonnenschein. Es gab wenig Neider, die einem von beiden das Glück nicht gönnten. Niemand von all den Zeitungslesern hatte aber eine Ahnung, auf welch eigenartigem Pakt das Verhältnis der Verlobten aufgebaut war.

Die Glückwünsche trafen jedenfalls in Ueberfülle pünktlich ein.

Käte war durch die Veröffentlichung ihrer Verlobung mit einem Male in den Mittelpunkt allgemeinen Interesses gezogen.

Dieter konnte sich ihr nun mehr widmen. Er holte die beiden Damen oft zu Schlittenfahrten ab. Es kam zu Dieters unbeschreiblichem Entzücken jetzt manchesmal vor, daß Käte ein leises, melodisches Lachen erklingen ließ. Einmal fing Käte bei solch einem Lachen einen bewundernden Blick Dieters auf. Sie wurde glühend rot und brach verwirrt ab.

Dies verräterische Rot ließ Dieters Herz beängstigend schnell schlagen. Es malte mit Zauberhand ein Zukunftsbild, das ihn mit seinen Lockungen um Sinn und Verstand bringen wollte. Er machte schnell eine Bemerkung, die Kätes Gedanken von dem kleinen Intermezzo ablenken sollten. Als Käte von diesem Ausflug heimkehrte, fand sie auf dem Tisch ihres Zimmers einen Brief.

Unbehagen ging von dem einfachen blauen Umschlag aus. Sie konnte sich nur schwer entschließen, den Brief zu öffnen, mit zitternden Händen tat sie es dann. Taumelnd hielt sie sich am Stuhl fest. Ihre Augen klammerten sich an die Zeilen:

„Auch in meine Zelle kam das Gerücht Deiner Verlobung! Nur immer zu! Du entgehst Deinem Schicksal doch nicht. Du gehörst mir, wenn ich nicht glücklich sein kann, sollt Ihr es auch nicht werden — darauf kannst Du Dich verlassen!"

Der Brief trug keine Unterschrift. Es war unerklärlich, auf welchen unerlaubten Wegen er aus den Gefängnismauern zu ihr gekommen war.

Schauder und Entsetzen packte Käte. Es war keine Angst vor den Drohungen. Holm allein war der Absender, aber daß ihre Vergangenheit nie ausgelöscht werden sollte, daß sie nie frei, ganz frei von einem Menschen sein sollte, an den sie nur ihr Wort gebunden hatte! Immer wieder mußte sie erwarten, daß die widerliche Erinnerung sie mit Keulen traf, wenn sie sich schüchtern ihres Lebens zu freuen begann. Was sollte sie beginnen, um dies Damoklesschwert über ihrem Haupt unschädlich zu machen? Wenn sie es Dieter sagte, der fand vielleicht einen Weg, um Holms angedrohten Anschlägen zu begegnen. Aber dann würde sich Holms Haß auf Dieter konzentrieren. Er würde ihm vielleicht nach dem Leben trachten. Und was dann? Was war sie ohne Dieter? Nein, es gab nichts, gab keine Rettung! Holm war der Fluch ihres Lebens und würde es bleiben, solange er lebte, und Käte konnte nie mehr von Herzen ihres Lebens froh werden.

(Fortsetzung folgt.)

fast ausschließlich in diesem Bezirk, 25 Prozent. Diese 25 Prozent zu den vom Z.-V. veröffentlichten Sätzen ergibt erst das richtige Bild über die Versorgung der Kriegsopfer am Ort. Daß trotz dieser örtlichen Zuschläge die Bezüge der Kriegsopfer im allgemeinen, nicht nur der Kriegerwitwen (Kriegereltern sind infolge ihres Alters und der damit bedingten Nebenerwerbsunmöglichkeit noch schlechter gestellt als diese), unbedingt weiter aufbesserungsbedürftig sind, ist eine unbestreitbare Tatsache. Wenn man sich schon einmal durch Aufklärungsarbeit die Sympathie der Mitbevölkerung erringen will, dann muß man ihr auch sagen, was in Wirklichkeit ist."

£ **Wachsende Sparkasseneinlagen.** Die deutschen Sparkassen, deren Einlagen von 385 Millionen Goldmark Ende 1913 auf 28 000 Goldmark Ende 1923 zusammengeschmolzen waren, konnten infolge der Währungsstabilisierung und Einführung der Rentenmark bereits Ende Januar dieses Jahres wieder auf einen Bestand von 470 000 Goldmark, und im Februar von 1 692 000 Goldmark blicken. Langsam also belebt sich der Sparsinn und schafft freie Gelder.

::: **Für Fischer.** Die Fischereischeine und Erlaubnisscheine zum Fischfang sind teuer geworden. Die Verwaltungsgebührenordnung bestimmt, daß für die Fischereischeine auch für. Doppelausfertigungen zwei Goldmark, bei Ausländern 10 Goldmark, zu erheben sind. Dazu tritt noch eine Verwaltungsgebühr von je 1 Goldmark.

○ **Eine Kugel kam geflogen.** Als die im Hause Hiltroper Straße 21 wohnende Frau Rehbein Donnerstag abend von einem Besuch nach Hause kam, bemerkte sie in der Fensterscheibe des Schlafzimmers ein Loch. Man legte ihm keine Bedeutung bei, da man annahm, es sei durch spielende Kinder verursacht. Gestern früh bei Tageslicht nahm man wahr, daß auch Gardine, Portiere, Kopfkissen und Bettzeug durchlöchert war und unter dem Bett ein etwa 5 Zentimeter langes Geschoß lag. Die Kugel muß eingedrungen sein kurz nachdem das im Bett schlafende Kind von der Mutter herausgenommen wurde, um es zum Besuchsgang mitzunehmen. Der rätselhafte Vorgang wird von der Polizeibehörde untersucht.

** **Kleinrentnerfürsorge.** Die Kleinrentnerfürsorge wird vielfach nicht genügend gewürdigt und doch bietet sie jetzt oft die einzigste Zuflucht für manche, die ihr Leben lang gespart haben, um sich ein sorgenfreies Alter zu sichern. Alle Hilfen, auf die sie rechnen durften: Hypotheken, Leibrenten, Staatspapiere u. a. sind durch die traurigen Verhältnisse ganz oder größtenteils wertlos geworden! Was viele bis dahin zurückgehalten hat, die Kleinrentnerfürsorge in Anspruch zu nehmen, ist die Bestimmung, daß nach ihrem Tode ihr Nachlaß oder ein Teil desselben der Kleinrentnerstelle zufallen würde. Die Bestimmung soll mit größter Rücksicht gehandhabt werden; das Reichsarbeitsministerium ist nach einer ausdrücklichen Erklärung bereit, jeden einzelnen Fall, in dem sich Schwierigkeiten ergeben, genau zu prüfen und selbst die Verhandlungen mit den betreffenden Behörden zu führen.

-!- **Revision der Lebensprämien.** Die „Frkf. Z." schreibt: „Der Zinsertrag aller Einlagen ist beträchtlich gestiegen. Beste Goldobligationen bringen bis zu 10 und 12 Prozent auf den Kurs, wenn nicht mehr; kurzfristige Darlehen an die Industrie — zu denen die Lebensversicherungs-Gesellschaften seit der vorjährigen Novelle nun auch berechtigt sind — das Doppelte und Dreifache. Wenn auch nur Bruchteile der Anlagemittel von Lebensversicherungsgesellschaften für den Erwerb solcher kurzfristigen Forderungen in Betracht kommen, so bleibt doch aus dem Ankauf von Schuldverschreibungen und (soweit es möglich ist) von Hypotheken eine Zinseinnahme zu gewärtigen, die weit über die von 1914 von den Versicherungsunternehmungen erzielten Anlageerträge von durchschnittlich 4 bis 4,5 Prozent hinausgeht. Von selbst ergibt sich da die Frage, wie weit diese Mehrgewinne jetzt tatsächlich von Versicherungsgesellschaften erzielt werden und wie weit sie den Versicherungsnehmern zugute kommen und zugute kommen können." (Man darf doch annehmen, daß diese hohen Zinserträge auch dazu verwandt werden, die durch die Inflation geschädigten alten Versicherungsteilnehmer möglichst weitgehend zu entschädigen.)

** **Kleine Tageschronik.** Die Witterung scheint milder werden zu wollen. Nach dem Regen in der Frühe des Donnerstag blaute der Himmel und die Sonne lächelte. Das kam den fleißigen Gärtnerinnen und Gärtnern zustatten, die nun pflanzen und säen konnten. — An der Ottostraße sind die Häuser der „Bauhütte" fertiggestellt. Der Vollendung entgegen geht auch der Häuserblock, den die Stadt an der Ecke der Kronen und Westfälischen Straße hat aufführen lassen. Auf dem Grundstück Wiemelhauserstraße 15 läßt die Firma Stübner einen Neubau errichten. Allmählich lebt die Bautätigkeit wieder auf. — Dem Verwaltungsinspektor Borkowsky ist die Genehmigung erteilt worden, fortan den Familiennamen Berger zu führen. — Lebensgefährliches Gedränge herrschte gestern nachmittag vor der Bücherstube Severin in der Bongardstraße. Es wurde dort Kasperle-Theater für die Kleinen gespielt. Zwei Schutzleute hatten Mühe, die draußen harrenden Kleinen in Ordnung zu halten.

Vereine — Versammlungen — Vergnügungen.

::: **Jubelfeier.** Am 23. April 1899 wurde der M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" gegründet. Aus diesem Anlaß fand am Mittwoch abend im ev. Vereinshaus eine interne Feier statt, an der sich wohl 500 Personen beteiligten. Die vier Gründer des Vereins: Rudolf Hoffmann, Heinrich Disselmeyer, Paul Heesen und Karl Strothotte, wurden durch einen Silberkranz am Vereinsabzeichen und ein Silberreislein geehrt. Die Mitglieder mit 20- und 10jähriger Mitgliedschaft wurden gleichfalls geehrt. Die eigentliche Jubelfeier findet am 24. und 25. Mai statt. — Von befreundeter Seite wird uns noch geschrieben: Dem Jubilardirigenten Musikdirektor Hoffmann waren schon am Vormittage durch eine Abordnung die Glückwünsche des Vereins ausgesprochen worden, wobei dem verdienten Chormeister in Anerkennung seines unermüdlichen und erfolgreichen Wirkens ein hübsches Angebinde überreicht wurde. Bei der Abendfeier im Vereinshause wurden die Jubilare von den Damen festlich empfangen, während die Musik den Huldigungsmarsch von Grieg spielte. Der erste Vorsitzende, Herr Pfortje, wies auf die Bedeutung des Tages hin, zeichnete in markanten Strichen die beispiellose Entwicklung des Vereins, der im Laufe des nun zurückliegenden Vierteljahrhunderts zahlreiche Erfolge an seine Standarte heften konnte und heute mit einer Mitgliederzahl von rund 250 an der Spitze sämtlicher Bochumer Männergesangvereine marschiert. Daß dieser Aufstieg, zumal auch in künstlerischer Beziehung, hat erreicht werden können, ist in erster Linie das Verdienst seines Jubilardirigenten und der drei Mitbegründer. Herr Pfortje brachte das unter der freudigen Zustimmung der Festversammlung treffend zum Ausdruck. Der „Schlägel- und Eisen"-Chor sang den Jubilaren als Festtags-Willkomm den von Rudolf Hoffmann arrangierten Choral „Lobe den Herren" und das „Deutsche Lied" von Kalliwoda. Weitere Begrüßungsworte, die zumal auch den Gästen gewidmet waren, richtete zum Beginn des zweiten Programmteils der stellvertretende Vorsitzende, Herr Thodebusch, an die Versammlung. Inzwischen hatte man sich zu einem gemeinsamen Pfefferpotthast-Essen niedergelassen. Auf den Ton schöner Sangesbrüderlichkeit war die Festrede des Vorsitzenden Herrn Pfortje gestimmt, der die ruhmvolle Geschichte des Vereins noch einmal an den Blicken vorüberführte und den Jubilaren die Auszeichnung überreichte. Anschließend an seine Ansprache brachte Herr Pfortje eine Reihe telegraphischer und brieflicher Glückwünsche zur Verlesung, die aus allen Richtungen der Windrose in großer Zahl eingelaufen waren. Besonders bemerkenswert sind darunter die Begrüßungen, die der Hamburger Lehrergesangverein, der Magdeburger Sängerbund, der Magdeburger Männerchor usw. gesandt hatten. Von den Bochumer Brudervereinen hatten die Gußstahlglocke, der Bochumer Männergesangverein, der Männergesangverein „Einigkeit" ihre herzliche Anteilnahme an dem Jubiläum ausgedrückt. Ebenso hatte der 2. Vorsitzende des Unterverbandes Bochum des westfälischen Sängerbundes gratuliert. Besondere Freude erweckte die Uebergabe eines prächtig in Leder gebundenen, kunstvoll gearbeiteten Erinnerungsbuches, auf dem Vorblatt geschmückt mit einem gemütstiefen Widmungswort aus der Feder des Lehrers Brüggestrat, das ein junges Mädchen bei Ueberreichung des Buches vortrug. Namens der Jubilare dankte Rudolf Hoffmann in einem kurzen bewegten Wort. Die weiteren Stunden des Abends trugen die Note frohmachenden Humors. Viel Heiterkeit erweckte auch die von Herrn Offenbühl in Knittelreimen vorgetragenen Erlebnisse von der vorjährigen Konzertreise. Achtenswerte Leistungen bot Herr Roch als Kunstpfeifer. Der „Schlägel und Eisen"-Chor erfreute in diesem Teile durch mehrere Vorträge; zu besonderem Dank sang er einen volkstümlichen Ländler, den Rudolf Hoffmann nach eigenem Text komponiert hat. Daß man zum Schluß vergnügt das Tanzbein schwang, war angesichts des zahlreich vertretenen Damenflors eine Selbstverständlichkeit.

÷ **Die zweite Veranstaltung der Ruhrlandkonzerte** wird das Streich-Quintett von Anton Bruckner und das Klavierquintett von Joh. Brahms bringen. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß das Hasemann-Quartett, eine der ersten Kammermusikvereinigungen Deutschlands, sich des selten gehörten Werkes von Bruckner annimmt, das sich nicht nur durch äußerst klare Disposition im Aufbau, sondern ebenso sicher durch Melodienfülle und Klangschönheit auszeichnet und alle charakteristischen Merkmale Bruckner'scher Satzkunst aufweist: harmonische Rückungen, Motivumbildungen, langes Verweilen auf vollklingenden Akkorden, triumphal gehaltene Abschlüsse. Originell ist das Scherzo d-moll, das im Trio keine dem Hauptteil verwandte Tonart, sondern eine ferner liegende, nämlich Es-dur, wählt. Der schönste Teil ist unstreitig das tiefempfundene Adagio in Ges-dur. Der vierte Satz ähnelt in der Faktur dem ersten, ist aber lebhafteren Charakters und durchsetzt mit sprühenden und funkelnden Nebenmotiven. So schön das Werk an sich auch ist, neigt man doch leicht zu der Frage, warum Bruckner es nicht zur Symphonie umgestaltet hat; der mit dem Tondichter vertraute Musikfreund wird an vielen Stellen den vollen Orchesterklang wenn nicht gerade vermissen, so doch wünschen. Das f-moll-Quintett von Brahms bedeutet einen Höhepunkt in seinem kammermusikalischen Schaffen. Großartig angelegt und ausgestattet mit einem fast verschwenderischen Reichtum an Gedanken, von denen auch kleinere Motive durch Umkehrungen und rhythmische Veränderungen allerlei reizvolle Umbildungen erfahren, in den Durchführungen, den Rückgängen zum Thema, überhaupt in der Kunst der Themenentwickelung die Hand des Meisters verratend und in einer Frische und Ursprünglichkeit auf die beste Schaffenszeit des Komponisten verweisend, ist das Werk auf einen hochpathetischen Ton gestimmt. Der Ausdruck männlicher Energie und stolzer Leidenschaft im ersten Allegro ist ihm ebenso geläufig wie die zarte Aeußerung in einem aus tiefster Seele strömenden Gesange (Andante As-dur). Eigenartig in seiner Verbindung verschiedener kleiner Tonbilder nimmt sich das Scherzo aus, das durch seinen kraftvollen Rhythmus festgefügt dasteht. Heftige Unruhe, eiserne Entschlossenheit, Siegeshoffnung und Siegesfreude bestürmen in ihm abwechselnd den ringenden Geist. Das Finale bringt neue Kämpfe. Mit einem von erregter Spannung erfüllten langsamen Satze beginnend, scheint es beim Eintritt des Allegro in eine gedämpfte Fröhlichkeit übergehen zu wollen, läßt aber dann die hellen und düster leidenschaftlichen Stimmungen doch noch hart aneinander prallen und schließt, ohne daß es zu einem sicheren Ergebnis kommt. Durch dieses vergebliche Ringen, der Freude eine Stätte zu bereiten, von dem auch die anderen Sätze nicht verschont blieben, erhält das ganze Werk beinahe den Charakter des Tragischen.

○ **Versammlung der Deutschen Friedensgesellschaft.** Dem Rufe der Ortsgruppe Bochum ins Bunte Theater waren am Mittwoch abend viele Männer und Frauen gefolgt. Man sah alle Stände, alle Parteien, alle Altersgruppen. Der Saal war überfüllt. Dem Redner, Herrn Vierbücher-Berlin, hörte man ohne Zwischenrufe sehr gern zu. Er war ein echter Volksredner, der seine Ausführungen oft mit kräftigen Worten und derben Bildern, mit beißendem Spott und heftiger Satyre versah — gegen rechts natürlich mit der Kampffront, gegen die Hakenkreuzler, mit denen er sich ganz besonders kritisch beschäftigte und die er als das innere Unglück Deutschlands in dieser verworrenen Zeit bezeichnete. Im großen Ganzen bezeichnete er die äußere Politik Deutschlands als die der verpaßten Gelegenheiten und der bedenklichen Ungeschicklichkeiten, die uns auch heute in der Welt noch keine moralische Eroberungen machen ließen, so daß unser ganzer Neuaufbau gefährdet sei. Die demokratische Republik sei in schwerer Gefahr; das komme daher, weil ihre Einrichtungen im Innern glatt sabotiert worden seien und weil wir in Deutschland das impotenteste Bürgertum haben, was man sich überhaupt denken könne. Man habe sich die Wühlereien der vielen offenen und geheimen Organisationen viel zu lange gefallen lassen. Jetzt müsse man sich endlich aufraffen und für die wahre demokratische Republik gegen die einem neuen Kriege zutreibenden Hakenkreuzler kämpfen, sonst gehe Deutschland völlig zu Grunde. Gegen solch Unheil müsse man sich in ganz Deutschland wehren, besonders aber in Westfalen und Rheinland, die der Schauplatz und das Opfer solcher verbrecherischen Politik werden würden. Nationale Politik treiben heiße heute, das Vaterland zu erhalten, durch alle Stürme hindurch einer besseren Zukunft entgegen, nicht aber an seiner völligen Zerstörung zu arbeiten. Der Friedensgedanke sei in der ganzen Welt auf dem Marsche. Niemand werde ihn mehr aufhalten, wenn die Friedensfreunde überall kraftvoll zusammenstehen. Die Welt sei des Mordens und des Vernichtungswerks satt. Alle Völker müßten abrücken von der Politik der Gewalt und an einem wirklichen Völkerbunde arbeiten, der übrigens ein Gedanke Kants sei, des großen deutschen Philosophen, dessen Gedächtnis wir heute feiern. Deutschland müsse sich im Völkerbunde geltend machen. Auch aus Frankreich klingen schon andere Töne herüber, wie früher. Beide hochkultivierten Völker müßten sich zur Friedensarbeit einigen, nicht zur Vernichtung Europas zerfleischen. Der Redner hatte großen unbestrittenen Erfolg mit seinen oft recht tiefen Schilderungen von dem Grausen eines neuen etwa kommenden Krieges. Die politische Atmosphäre müsse entgiftet, nicht vergiftet werden. — Es folgte eine Aussprache, die aber Besonderes nicht brachte. Ein Jüngling wagte sich zum Rassenkampf hervor, wurde aber nicht ernst genommen.

† **Katholischer Männerverein Bochum-Wiemelhausen.** In der Osterversammlung wurde Pfarrer Spielmann als Präses und geistlicher Beirat eingeführt. Der bisherige erste Vorsitzende Sommer wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt, der zweite Vorsitzende Hoffmann wurde erster.

= **Plautabend.** Unter Hinweis auf die Anzeige in heutiger Nummer sei nochmals auf den heutigen Vortragsabend von Joseph Plaut aufmerksam gemacht.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

★ **Amt Hordel,** 24. April. Die letzte Amtsversammlung des Amtes Hordel hatte sich u. a. mit dem Pensionsantrage des Kassendirektors Keßler, der nach einer 31jährigen Tätigkeit beim Amte Hordel im Alter von 67 Jahren ausscheiden will, zu befassen. Sie stimmte dem Antrage zu und nahm ausdrücklich Veranlassung, ihm für seine langjährige, vorzügliche Kassenführung Anerkennung und besonderen Dank auszusprechen. Am 23. d. M. veranstaltete das Amt im Beisein von Mitgliedern der Amtsversammlung zu Ehren des nunmehr ausscheidenden Kassendirektors eine kleine Abschiedsfeier. Der Amtmann hob in seiner Ansprache seine im Jahre 1893 bei dem damaligen Amte Bochum I Nord begonnene ehrenvolle Laufbahn hervor, beleuchtete seine mustergültige Kassenführung und dankte ihm für seine segensreiche Tätigkeit bei der hiesigen Verwaltung. Er schloß mit dem herzlichen Wunsche, daß Herr Keßler den wohlverdienten Ruhestand noch recht lange in Gesundheit verbringen möge. Auch das Amtsversammlungsmitglied Klüsener ließ es sich nicht nehmen, Herrn Keßler besonderen Dank dafür zu sagen, daß er in der langen Reihe von Jahren stets die Einwohner, speziell auch den Arbeiterstand, mit gebührender Höflichkeit behandelt habe. Herr Keßler dankte mit bewegten Worten. Auch die Beamten- und Angestelltenschaft ließ durch ihre Vertreter dem Kassendirektor unter Ueberreichung von schönen Abschiedsgeschenken und Blumensträußen die besten Wünsche für die Zukunft übermitteln. Gleichzeitig war Herr Keßler seit 30 Jahren Vorstandsmitglied der Rentmeister - Vereinigung des Regierungsbezirks Arnsberg und Vorsitzender der Bezirksgruppe der Kreise Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen.

H **Riemke,** 25. April. Man schreibt uns: Der Gemeindevorstand hatte für Donnerstag eine Gemeinderatssitzung anberaumt und diese am Tage vorher wieder aufgehoben. Die Gründe dafür sind den Vertretern unbekannt. In dieser Sitzung sollte der Hausverputz der neuen Gemeindehäuser an der Schul- und Elisabethstraße vergeben werden. Inzwischen sind die Arbeiten vergeben und auch schon in Angriff genommen.

★ **Gerthe,** 25. April. Die nunmehr neugegründete höhere private Mädchenschule ist auf breitester Grundlage aufgebaut. Zunächst werden zwei Klassen errichtet, die 7. und die 6. Klasse. Unterrichtet wird nach dem Plan der Lyzeen. Wer die Zahl der Mädchen von Gerthe, die nach Bochum, Herne, Castrop zu den höheren Schulen gehen, kennt, wird ohne weiteres das Bedürfnis und die Rentabilität einer höheren Mädchenschule für Gerthe anerkennen müssen, gingen doch beim ersten Anlieb bereits 60—70 Anmeldungen für die neu zu gründende Schule ein, eine Zahl, die sicherlich für Gerthe nicht unterschätzt werden darf. Schon allein die eine Tatsache, daß die Kinder im Elternhause verbleiben und nicht die umständliche und aufreibende Straßenbahnfahrt usw. zu machen haben, genügt allein schon, ein warmes Herz für die neugegründete Mädchenschule zu haben. Auch das Schulgeld bewegt sich im Rahmen des Erträglichen. Es ist auf 16 Mark pro Monat festgesetzt. Die Schulen der Nachbarschaft erheben teilweise mehr. Auch an dem Zustandekommen der Schule ist nicht mehr zu zweifeln. In der vorgestrigen Sitzung des Schulvereins ist der Verwaltungsrat gewählt worden und dieser hat bereits die Lehrkräfte ausgesucht. Zwei tüchtige Lehrerinnen: Frl. Dr. Riet und Frl. Lütz, sind bereits gewählt. Die technische Aufsicht übt Studiendirektor Dr. Lotz aus Bochum aus, so daß auch nach dieser Hinsicht für die Schule alles getan ist, was man von einer höheren Mädchenschule verlangen kann. Die Eltern mögen sich nicht abhalten lassen durch die Eigenschaft des privaten Charakters. Es gibt in Rheinland und Westfalen eine ganze Reihe solcher Schulen, die bewiesen haben, daß sie lebensfähig sind und äußerst Tüchtiges leisten. Die Aufnahmeprüfung findet am Montag, 28. April, vormittags 9 Uhr, in der Realschule statt. Die Kinder haben Schreibzeug und Papier mitzubringen. Anmeldungen für die Schule können im Amtshause bei der Schulabteilung gemacht werden.

⊡ **Weitmar,** 24. April. Aus der gestrigen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung ist im Anschluß an unseren gestrigen Bericht noch folgendes zu berichten: Die Schornsteinfegergebühren wurden gegen die bisher geltenden Sätze etwas erhöht. Außerdem wurde festgelegt, daß Kniestock und Bodenräume sowie Kellergeschoß auch als Stockwerk gelten und daß die Entschädigung des Schornsteinfegers für die Fortschaffung des Rußes aus dem Hause in den neuen Gebührensätzen einbegriffen ist. Zu dem bisherigen Ortsstatut über die Kanalisation und zu der Ordnung über die Kanalisationsgebühren wurde eine Aenderung beschlossen, die bestimmt, daß nicht nur die Entwässerung in die Kanäle, sondern auch die Ableitung der Hauswässer in Gräben oder Rinnsteine gebührenpflichtig ist. Die Höhe der Gebühren wird alljährlich durch Beschluß festgesetzt. Zwecks Erweiterung des Schulhofes der Lutherschule wurde beschlossen, das zwischen diesem Schulgebäude und der Besitzung „Waldschlößchen" belegene etwa ½ Morgen große Gelände, das der Witwe Knoop in Godesberg gehört, zu dem geforderten Preise von 40 Mark pro Quadratrute käuflich zu erwerben. Dem Antrage der Sozial. Arbeiter-Jugend auf Erlaß der Lustbarkeitssteuer für ihr am 6. April stattgefundenes Frühlingsfest wurde stattgegeben. In den Wahlausschuß für die Gemeindeverordnetenwahl wurden gewählt als Beisitzer Bergmann Wilh. Stucke, Bergmann Georg Buchner, Lehrer Engelbert Schulte und Fabrikbeamter Adolf Neumann; als Stellvertreter Ermittelungsbeamter Otto Kaus, Kassierer Kaspar Blum, Bergmann Wilhelm Ridder und Lehrer Wilh. Spannhoff. Die Müllabfuhrgebühr ist für das Rechnungsjahr 1924 auf 50 Pfennig je Zimmer festgesetzt. Der Wirt Heinrich Breiing aus Bochum will an der hiesigen noch unfertigen Talstraße unweit der Hattingerstraße eine große Autogarage mit Pförtnerwohnung errichten. Diesem Bauvorhaben wurde unter Stellung von Bedingungen für den Ausbau des in Frage kommenden Teiles der Talstraße zugestimmt. — Für die hiesige Gemeinderatswahl haben Wahlvorschläge eingereicht: die Polenpartei, die Kommunistische Partei, die Ver. Soz. Partei, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft, die Zentrumspartei, die Parteilose Volksvereinigung und die Christlich-soziale Volksgemeinschaft.

= **Werne,** 25. April. Die Revision der Quittungskarten beginnt am 28. d. M. im Amte Werne. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereit zu halten. Für Dienstmädchen sind Marken zu 40 Pfg. zu verwenden. Vor der Revision werden am Montag von 9—12 Uhr im Amtshause zu Werne Beitragsmarken verkauft. Unterlassene Beitragsleistung, die bei dieser Gelegenheit nachgeholt wird, bleibt straffrei.

= **Langendreer,** 25. April. Von heute an verkehren folgende neue Personenzüge: 1. nach Oberhausen über Steele-Nord, Langendreer ab 12,21 Uhr und 10,28 Uhr; 2. nach Witten-West um 7,50 Uhr und 8,21 Uhr nachm.; nach Wanne um 6,20 Uhr nachm. Ferner verkehrt Pz. 7842 Witten-West ab 9,20, Langendreer an 9,29 Uhr nachm.

Aus dem Kreise Hattingen.

te. **Linden-Dahlhausen,** 25. April. Vor zwei Jahren kam ein seit längerer Zeit projektiertes Unternehmen zur Ausführung, das rechte und linke Ruhrufer zwischen den beiden bedeutenden industriellen Anlagen, der Zeche „Friedlicher Nachbar — Baaker Mulde" hier am Platze einerseits und der Henrichshütte in Welper andererseits, durch eine Transporteinrichtung zu verbinden. Nachdem im Winter 1921-22 und im Frühjahr 1922 die Vorarbeiten, die Schaffung wuchtiger Betonfundamente mit deren fest verankerten Stein- und Ankerschrauben, beendet waren, schritt man zur weiteren Ausführung des Planes. Nach einigen Monaten rastlosen Schaffens boten sich den Blicken der Wanderer, die von der Winzer Ruhrbrücke her die Ruhrweiden durchquerten und ihren Weg durch die Gemeinde Baak und das Ranental an der Pumpstation des Bochumer Wasserwerkes entlang nahmen, oder den Bochumer Ausflüglern, die durch das Weitmarer Holz und die Baaker Berge hinab zur Ruhr wollten, zahllose mächtige Stützen und Pfeiler aus Eisenkonstruktion dar. Diese hohen Eisentürme sind dazu bestimmt, die schweren Taue einer Seilbahn zu tragen. Im Herbst und Winter des folgenden Jahres war nun das unaufhaltsame Hin- und Herbewegen der kleinen Muldenwagen in der Luft zu beobachten. An der Verladung auf der Henrichshütte mit Vergeversatzmaterialien, Steinen, Bauschutt, Asche usw. beladen, zogen sie ihren Weg zu ihrem Bestimmungsorte, der genannten Zeche. Eine selbsttätig arbeitende Kipp- und Auslösevorrichtung im Baaker Tale entleerte die Mulde ihres Inhalts. Nachdem infolge des Stillegens der Ruhrtalbahn die Henschelwerke auf dem Bahnwege keine Kohlen mehr beziehen konnten, sah man sich gezwungen, mittels eines Druckluftverfahrens die entleerten Muldenwagen der Seilbahn in der Umführungsstation der Zeche mit Feinkohlen zu beladen. Die gefüllten Loren nahmen nun ihren umgekehrten Weg durch die Kurvenstation hinab zur Henrichshütte. Mit der Ruhrbesetzung wurde die Ruhr zur Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten deutschen Lande. So mußte notgedrungen auch der Kohlentransport mittels der Seilbahn und somit auch der Versand des Vergeversatzes eingestellt werden. Am Karsamstag vor einem Jahre wurde der Betrieb stillgelegt. Nun soll die Seilbahn wieder in Betrieb genommen werden. Vor einigen Wochen bereits wurden die Zugtaue in schwerer, überaus gefahrvoller Arbeit wieder über die Rollen gelegt; und wieder am Karsamstag war es, als auch wieder ein Teil der Kippwagen durch die Luft schwebte, so daß in Kürze wieder der volle Transport aufgenommen, und sich dem Beschauer wieder das gewohnte lustige Spiel der emsigen Wagen in den Lüften darbieten wird.

ü. **Stiepel,** 24. April. Bei einem Geschäftsmann auf der Hauptstraße versuchten Diebe einzubrechen, wurden aber verscheucht. — Der Bergmann B. wurde dabei überrascht, als er einen Gerüstpfahl entwendete.

* **Hattingen,** 25. April. Zur bevorstehenden Wahl der Stadtverordnetenversammlung liegen sieben Wahlvorschläge vor: Kommunisten, Demokraten, Zentrum, Deutschnationale, Völkisch-sozialer Block, Deutsche Volkspartei, sozialdemokratische Partei.

te **Hattingen,** 25. April. Ein großer Teil der Tief- bezw. Eisenbetonarbeiten des hier am Isenberge gelegenen Gemeinschaftswerkes steht zurzeit mehrere Meter unter Wasser, sodaß vorerste hier an eine Fortführung der Bauten nicht zu denken ist. Mit den übrigen Arbeiten wird jedoch rasch vorwärts geschritten. Großzügige Montagen und Eisenkonstruktionen werden ausgeführt. Zwecks Herausschaffung des die Arbeiten unmöglich machenden Wassers sind mehrere Pumpen aufgestellt, von denen augenblicklich aber auch zwei unter Wasser stehen.

ü. **Blankenstein,** 24. April. Ein umfangreiches Diebesnest hat die Kriminalpolizei Blankenstein ausgehoben. Bis jetzt sind in dieser Angelegenheit sieben Personen festgenommen, die beschuldigt werden, in Weitmar, Linden und Stiepel im Herbst v. J. und in diesem Jahre etwa 20 Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben. Zum Teil haben die Diebe — es handelt sich um junge erwerbslose Burschen — Geflügel- und Viehdiebstähle ausgeführt, außerdem aber auch auf den Zechen Materialien, Transportwerkzeuge und Kohlen, bei einem Schmiedemeister Handkarren und Geräte, bei einem Landwirt gefällte Eichbäume, bei einem Wirt in Linden 39 Flaschen Wein und anderes mehr gestohlen. Ein Teil der entwendeten Sachen wird den Eigentümern wieder zugestellt werden können.

† **Welper,** 24. April. Hermann Schmuch von hier ist im Kampfe der französischen Fremdenlegion gegen Araber in Afrika gefallen. Er diente seit einigen Jahren in der Fremdenlegion. Ein Offizier seiner Kompagnie hat den Eltern hier in der Parkstraße die Todesnachricht zugehen lassen. Der Gefallene war 26 Jahre alt.

= **Königssteele,** 24. April. Der Milchausschuß Steele-Königssteele hat den Milchpreis herabgesetzt. Ein Liter Vollmilch kostet 28 Pfg. und ein Liter Mager- oder Buttermilch 14 Pfg. — Auf der Bochumer Chaussee wurde Samstag abend der städtische Verwaltungsgehilfe Melchior Vollmerich von Steele von einem Automobil überfahren und auf der Stelle getötet. V., der Schwerkriegsbeschädigter ist, konnte, als Beinamputierter dem Auto nicht schnell genug ausweichen. Die Bochumer Chaussee wird von den Autos durchjagt, als wenn es sich um die Aufstellung eines neuen Rekords handelt, und es ist für ältere Leute geradezu lebensgefährlich, dieselbe zu überqueren.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

re **Eickel,** 24. April. Heute vormittag wurden die Bewohner der Kaiserstraße und Umgebung durch ein seltsames Schauspiel an die Fenster gelockt. Fünf arbeitslose, schon ältere Männer hatten sich zu einem Blasquintett zusammengefunden, um auf diese Weise den Unterhalt ihrer Familien bestreiten zu können. Neben lustigen Melodien spielten sie auch einige Volkslieder, die durch ihre wehmütige Spielweise den Aermsten direkt aus dem Innern zu kommen schienen. Manches mitfühlende Auge blickte den Bittenden traurig nach; die Meisten sahen jedoch in dem Vorfall nur eine lustige Sensation, ein Zeichen, daß sie den Ernst der Zeit noch nicht recht begriffen haben. Hoffentlich sind den Bedauernswerten ebensoviel offene Hände wie Ohren begegnet.

* **Röhlinghausen,** 24. April. In geistige Umnachtung ist plötzlich eine 50jährige Frau aus der Violinstraße gesunken. Sie lief, nur mit einem dünnen Hemde bekleidet, auf der Straße umher. Die Polizei schaffte die Aermste ins Krankenhaus.

Sich nicht unterkriegen lassen

ist ein guter Rat und Vorsatz. Aber wie? Wenn der Körper, wenn die Nerven zu schwach sind, um dem Willen zu gehorchen? Wie manches bleichsüchtige Kind, wie manche blutarme Hausfrau, wie mancher nervenschwache Mann kann doch beim besten Willen nicht leisten, was sie gern möchten. Blutneuerung schafft Nervenstärkung und damit neue Energie und frischen Lebensmut! Nach dem übereinstimmenden Urteil vieler praktischer Aerzte ist das ges. gesch. Neoferrol ein hervorragendes, bluterneuerndes, nervenstärkendes Kräftigungsmittel von ausgezeichnetem Wohlgeschmack und absoluter Bekömmlichkeit. Zu haben in flüssiger Form und in Pillenform in allen Apotheken und besseren Drogerien. Alleinhersteller: Chemische Fabrik Joh. Fritz Neuhaus A.-G., Ottweiler-Saar. I 258

★ Vereins-Kalender ★

Box-Sportklub 1919 Bochum. Heute abend 8 Uhr: Versammlung im Schützenhof. 85195

Sport-Nachrichten.

Fußball.

Waldhof Mannheim disqualifiziert.

Der Vorstand des Rheinbezirkes im S. F. V. hat den Sportverein Waldhof Mannheim wegen der Teilnahme eines nicht berechtigten Spielers (Lidy) an fünf Meisterschaftsspielen auf vier Monate disqualifiziert und dem Mannheimer Verein außerdem fünf Punkte in Abzug gebracht. Die schwere Bestrafung der Waldhofer, die weit über die Befugnisse des Rheinbezirksvorstandes hinaus geht, dürfte noch viel Staub aufwirbeln.

Leichtathletik.

Quer durch Bochum.

Bekanntlich bringt nach gewaltigen Vorbereitungen der Rasensportverband der Stadt Bochum am 25. Mai die Staffel „Quer durch Bochum" erstmalig zum Austrag. Die Strecke geht über 4,2 Kilometer und wird von je 10 Mann durchlaufen. Die Laufstrecke, die von Süd nach Nord gehend — Start oberes Ende der Königsallee, Ziel Stadion — die Stadt durchschneidet, haben wir seinerzeit bekannt gegeben. Wie wir schon mitteilten, ist hinsichtlich der Teilnahmemöglichkeit eine Weiterung durch Einlegung einer offenen Klasse geschaffen worden, die — brauchbares Material vorausgesetzt — allen Leibesübung betreibenden Vereinen, außer denen der D. T. angeschlossenen, die Mitwirkung gestattet. Ganz besonders versprechend sind die Wettbewerbe der Leichtathleten, die eine die Leistungen nicht unwesentlich beeinflussende Konkurrenz verzeichnen. Wie weit die Fußballer und die Anhänger der übrigen Sportarten in ihrer Bereitschaft gediehen sind, ist noch nicht zu übersehen. Es steht zu erwarten, daß man nun inzwischen hinreichend die Gelegenheit zu einer sorgsamen Auslese nicht unausgenutzt gelassen hat. Die physischen Anforderungen sind groß und dürften den Wettbewerbern jedenfalls die Veranlassung geben, schon jetzt mit den auserkorenen Leuten eine derartige Strecke in der durch die Ausschreibungen den Vereinen bekannten Einteilung zu trainieren und sich nicht nur auf ein bestimmtes Streckentraining zu verlegen. Die Staffel beginnt bekanntlich um 11 Uhr. Im Anschluß daran wird der Vorwärts Bochum, unser Ruhrgaumeister, gegen den westdeutschen Meister Hagen 05 ein Werbespiel im Handball vorführen, dem ein gleiches im Fußball durch Gegenüberstellung unserer Städtevertretung mit der ersten Garnitur des Gaues Hessen-Hannover folgen wird.

Es liegt bei der Aktivitas unserer Sportgemeinde, die Mühewaltungen der führenden Persönlichkeiten restlos zu rechtfertigen. Aber jeder sportliche Erfolg ist bedingt durch gewissenhafte Vorbereitung. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, dann ist in ein Wohlgelingen dieser bisher größten sportlichen Veranstaltung unserer Heimatstadt kein Zweifel zu legen. C.

Radsport.

Rund um den Stadtpark.

Der Bund Deutscher Radfahrer veranstaltet vom 20. bis 27 April eine große Radsportwerbewoche. An der Hattinger Straße ist man jetzt eifrig mit der Anlage der Radrennbahn beschäftigt und wir wollen hoffen, daß noch in diesem Sommer die Bochumer Helden des Zements sich ihren Landsleuten vorstellen können, sehen wir doch an den Osterrennen, daß Bochum nicht nur gute Straßenfahrer, sondern auch erstklassige Bahnfahrer besitzt, wie es die Erfolge in Bonn, Aachen und Dortmund beweisen. Nachdem Vorträge über den Radsport im Laufe der Woche gehalten werden (siehe Anzeige), wird am Sonntag, den 27. April, ein 50-Km.-Straßenfahren „Rund um den Stadtpark" stattfinden. Start und Ziel ist am Sportplatz Stadion 48, Castroper Straße. Die Fahrt beginnt um 10 Uhr vormittags. Auf der Rundstrecke, die viermal zu durchfahren ist, werden die Fahrer hartnäckig um den Siegeslorbeer kämpfen.

Pferderennen.

Rennen zu Dortmund.

Nur noch einige Tage trennen uns von dem Beginn des Dortmunder Turfs am 27. und 30. April. Welchen Sportfreund könnte nicht die Teilnahme des Derbysiegers von 1922 — Hausfreund — interessieren, der sich jetzt auf den westdeutschen Rennbahnen betätigt. Die insgesamt mit 50 000 Goldmark an Preisen und Prämien und drei Ehrenpreisen ausgestatteten 14 Rennen der beiden Renntage sind so geschickt zusammengestellt, daß die Zahl der Nennungen sehr groß ist. Altersgewichtsrennen, Ausgleichen und Hindernisrennen stehen auf dem Programm. Es geht abwechselnd über kurze, mittlere und längere Distanzen, also ist mit spannenden Phasen in den einzelnen Kämpfen auf dem grünen Rasen zu rechnen. (Sonderzug ab Bochum 1,24.)

Pferderennen zu Frankfurt a. M.
Donnerstag, den 24. April.

1. **Festino-Preis.** 1. E. S. Fürstenbergs Blücher (Gentzsch), 2. Südwind, 3. Wetterhexe. 7 Pferde liefen. Toto: 18, Platz: 10, 10, 10:10.
2. **Marmor-Preis.** 1. H. v. Opels Favorita (Kosina), 2. Teddy Bear, 3. Styr. 9 Pferde liefen. Toto: 36, Platz: 17, 19, 20:10.
3. **Malua-Jagdrennen.** 1. E. v. Moßners Kunstwart (O. Wehe), 2. Satyr, 3. Donnerwetter. 7. Pferde liefen. Toto: 19, Platz: 11, 12, 11:10.
4. **Graf Ferry-Preis.** 1. H. v. Opels Farmer (Kosina), 2. Raftelbinder, 3. Kosel. 4 Pferde liefen. Toto: 22, Platz 20, 19:10.
5. **Saphir-Jagdrennen.** 1. H. Feilers Minnesang (Ständer), 2. Gyp, 3. Fliegender Aar. 5 Pferde liefen. Toto: 26, Platz 17, 13:10.
6. **Fels-Preis.** 1. W. Heinischs Hascar (Gentzsch), 2. Nordpol, 3. Domino. 8 Pferde liefen. Toto: 24, Platz: 13, 11, 23:10.

Pferderennen zu Magdeburg-Leipzig.
Donnerstag, den 24. April.

1. **Hochflut-Hürdenrennen.** 1. E. Gottschalks Lobredner (Kukulins), 2. Heldensohn, 3. Rache. 3 Pferde liefen. Toto: 10.
2. **Malua-Ausgleich.** 1. O. Backes Barde (B. Streit), 2. Vergleich, 3. Marona. 3 Pferde liefen. Toto: 12.
3. **Preis von Karlshorst.** 1. K. Ellrichs Gero (Limberger), 2. Wiwia, 3. Napi. 5 Pferde liefen. Toto: 100, Platz 38, 28:10.
4. **Flieger-Preis.** 1. W. H. Sohots Goldstrom (M. Schmidt), 2. Angelus, 3. Cea. 4 Pferde liefen. Toto: 14, Platz 13, 21:10.
5. **Preis von Halberstadt.** 1. E. Gottschalks Adda (Kukulins), 2. Sulamith, 3. Marc Anton. 3 Pferde liefen. Toto: 15.
6. **Augis-Preis.** 1. Gestüt Starpels Fundin (Kaiser), 2. Per Dark, 3. Hafis. 5 Pferde liefen. Toto: 60, Platz: 17, 15:10.
7. **Preis von Mansbach.** 1. Gestüt Starpels Karlheinz (Kaiser), 2. Eifel, 3. Tanga. 3 Pferde liefen. Toto: 16.

Schächertypen.

Von
Julius Josefovic.

Sie glauben mir doch ohne Nachweis, daß ich kein Dichter bin. Im Gegenteil! Ich bin in literarischer Hinsicht sogar etwas undicht und darum sickern aus meiner Feder nur wahre Episoden, die zu erdichten meine Fantasie gar nicht ausreichen würde.

Die beste Anekdote, die mit der Giordano Bruno-Marke „Se non è vero è ben trovato" behaftet ist, wirkt nicht so auf das Zwerchfell, wie die wirklich erlebte. Die Lebenswahrheit ist es, die mit ihrer Urkraft den Schein vom Sein scharf unterscheidet. Auch das elektrische Licht verbreitet intensive Helle und Wärme, allein die Sonne ist es nicht.

Im allgemeinen ist ja der Humor nicht gerade die Haupteigenschaft des Schachspiels. Die ernsten Gesichter, die einander gegenübersitzen, verraten durchaus keine spaßige Auffassung der Situation, geschweige denn irgend ein wohlwollendes Gefühl. Vielmehr hat es den Anschein, als wolle einer den anderen in dem bekannten Löffel Wasser ertränken. Nichts wird unversucht gelassen, um den Gegner auf den Leim zu führen oder, wie es in der Schachsprache heißt, ihm ein Gambit zu bieten, d. h. ein Bein zu stellen. Daß hierbei der Witz eine große Rolle spielt, muß zugegeben werden, aber Humor? Keine Idee! Dieser kommt höchstens bei dem einem Schachwettkampf etwa folgenden Festessen oder Festtrinken auf seine Kosten. Nun läßt sich aber dieser Schalk, Humor genannt, auch beim Spiele nicht so ohne weiteres ausschalten und rächt sich, indem er den Spieler selbst unfreiwillig zu seinem Tribute zwingt, was dem scharfen Beobachter manchen köstlichen Spaß bereitet.

Setzt sich da jüngst ein alter Gerichtsrat zu einer Turnierpartie. Legt sich Tabak, einige kurze Thonpfeifen und Streichhölzchen zurecht und beginnt mit den Einleitungszügen, die das Denkvermögen des alten Herrn immer mehr in Anspruch nehmen. Nach einiger Zeit macht sich das Bedürfnis nach dem geliebten Pfeifchen fühlbar; er hat aber keine Zeit, es mit einigen Griffen in Gang zu bringen, tut das also ratenweise. Fast mechanisch greift er, ohne vom Schachbrett wegzublicken, nach der Mutze, stopft sie ebenso mit dem bereitliegenden Tabak, tappt nach einem Streichhölzchen, nach dessen Aufflammen er es mit dem Nasenwärmer in Verbindung zu bringen sucht. Er pafft wohl stark, doch entfernt sich die Pfeife allmählich in die Richtung des Brettes, wo die Sache immer brenzlicher wird. Das Streichholz brennt inzwischen ab, und schon kommt die Flamme an die Finger. Er macht mit der Hand eine heftig schüttelnde Abwehrbewegung und saugt weiter stark, doch von Rauch natürlich keine Spur. Der Vorgang wiederholt sich noch einigemal in kurzen Zwischenpausen, doch die Pfeife bleibt „kühl bis ans Herz hinan". Erst als das Kichern der Zuschauer in eine Lachexplosion auszubrechen droht, blickt er verständnislos mißbilligend auf und setzt seine ergebnislose Brandstifterei unverdrossen fort.

Ein anderer ebenfalls bejahrter Wettkämpfer tritt seinen schweren Gang an. Auch er ist leidenschaftlicher Raucher, aber er kann sich Zigarren leisten. Er entnimmt seinem Etui gemächlich einen Glimmstengel, legt ihn nieder, um das Taschenmesser und ein rundes längliches Feuerzeug aus der Tasche zu holen. Auf die ihn fesselnde Stellung starrend, will er dem Feuerzeug partout den Kopf abschneiden. Erst als sich dieses energisch wehrt, bemerkt er, daß er an dem unrichtigen Delinquenten herumsägt, ruft leise ein verwundertes „Ach" aus und spielt unentwegt weiter.

Zum Schluß noch eine wahre Anekdote: Der schlagfertige und zitatenfeste Kaufmann N. kiebitzt einer Schachpartie, die einen ziemlich uninteressanten Verlauf nimmt. Gelangweilt nickt er ein. Doch schon beim ersten Schnarcher stürzt ein Bote herein, rüttelt ihn auf und meldet ihm atemlos, daß sein Kassierer Strauß durchgebrannt sei. N. reibt sich die Augen, steht auf und ruft pathetisch aus: „Ich wache auf und der Strauß ist fort!"

Solche und ähnliche Schächertypen erquicken das Schachleben und würzen den Genuß, den das herrliche Spiel selbst bietet.

Kunst und Wissenschaft.

= **„Befehl des Kaisers."** „Man hat ein Schicksal, und man ist das Werkzeug einer höheren Macht." — wie oft haben wir's in der jüngsten Vergangenheit erfahren und wie oft haben frühere Zeitläufte es gelehrt, mehr als alles andere aber die Kriege! Im Russenfeldzug des Franzosenkaisers war es, daß, als der Empereur an der Beresina in verzweiflungsvoller Lage sich befand, er die Kosaken, die ihn außerordentlich bedrängten, auf eine falsche Fährte zu locken suchte und sich dazu eines kleinen Leutnants bediente, der den Auftrag erhielt, einen irreführenden Befehl zu überbringen. Ein Todesritt war's, den der ehrgeizige junge Krieger antrat, eine Mission, aus der ein Entkommen kaum möglich schien. Auch für den Kaiser bestand keinerlei Zweifel daran, daß Jean Roch-Coignet, der sich schon manchmal ausgezeichnet, diesmal dem Vaterland geopfert werden würde. Und doch entging der junge Held dem furchtbaren Schicksal, erreichte sein Ziel, das keines war, fand Menschenliebe statt Menschenhaß, erkannte entsetzt die wahre Natur des Befehls, den er zu übermitteln hatte, sah gekränkt und in bitterer Enttäuschung, daß er als Opfer ausersehen, fluchte dem, der ihn entsandt, dessen Ordre sein Herz so stolz und hoch hatte schlagen lassen, daß er keine Gefahr und keine Mühe scheute, und — rief doch „Vive l'empereur!", da er endlich dem Kaiser wieder gegenüberstand. Wie er seine Mission, die Menschenkräfte fast überstieg, erfüllte, immer unter dem Flügelrauschen des Todes und unsägliche Strapazen überwindend, das schildert Carl Rosner, der bekannte Dichter, der schon in der „Beichte des Herrn Moritz von Cleven" ergreifende Bilder jenes unseligen Feldzuges entwarf, in seinem soeben bei Cotta erschienenen Roman „Befehl des Kaisers" mit außerordentlicher psychologischer Feinheit, in plastischer Anschaulichkeit und so ungeheuer spannend, daß man dem Gang der Ereignisse mit fiebernden Pulsen folgt und das Buch nicht aus der Hand legt, bevor man zu Ende gekommen ist. jg.

Wunderfein sind Dr. Reppin's **Puddings!** Allerfeinste Zutaten. Reppin Consummittel A.-G., Engelsdorf b. Leipzig.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Ferdinand Albert

Jungen

zeigen hocherfreut an

Josef Cors und Frau Grete
geb. Levisohn,

Bochum, z. Zt. Landesfrauenklinik.

Die Geburt eines strammen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Fritz Fiebert und Frau
Emmi geb. Pieraks

Bochum, den 24. April 1924.
z. Zt. Landes-Frauen-Klinik.

Der Tod erlöste heute vormittag meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Anna Zott

geb. Hoppe

von ihrem langen, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im 63. Lebensjahre.

Im Namen der Angehörigen:
Rudolf Zott.

Bochum, den 23. April 1924.
Roonstraße 15.

Die Trauerandacht findet am Sonnabend, den 26. April, nachm. 4 Uhr, in der Kapelle des Friedhofes Bochum-Wiemelhausen statt. Daran anschließend die Beerdigung. Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die aus Anlaß des so schnellen für uns schmerzlichen Todes unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers erwiesene Teilnahme, vor allem für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Hentschel sagen wir unsern 65306

tiefgefühlten Dank.

Bochum, den 25. 4. 1924.

Familie Midiel u. Timmer.

Nachruf.

Am Montag, den 21. April 1924 verschied nach längerem schwerem Leiden der Leiter unserer Niederlassung Bochum

Herr Emil Blank.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen, getreuen, fleißigen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Franz Seiffert & Co., A.-G., Berlin C. 19
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige

Im Alter von 33 Jahren verschied heute vorm. 11¼ Uhr nach kurzem Krankenlager und äußerst kurzem Eheglück mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, der

Bürobeamte

Fritz Köster

Im tiefem Schmez,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Klärchen Köster geb. Bauer
Rolf Köster
Fritz Oberhagemann u. Frau
verw. Köster geb. Putz

Ickern, Weitmar, Leipzig, Bochum, Zühlsdorf, Paris, Hagen, Oespel, Berlin, Recklinghausen, Castrop, Gelsenkirchen und Hamburg, den 23. April 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. April 1924 nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Weitmar aus statt.
Die Trauerfeier Sonntag vormittag 12 Uhr in Ickern (Zeche Ickern). 65318

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen Beteiligten, besonders Herrn Pastor Ritter, meinen

herzlichsten Dank.

Bochum, den 25. April 1924.

Frau M. Eichler.

Die Beisetzungsfeier des verstorbenen

Herrn Walter Felsenthal

findet am **Sonntag, den 27. April,** nachmittags 3½ Uhr, an der Familiengruft auf dem alten israelitischen Friedhofe, an der Friedhofstraße, statt. 65243
Bochum, den 25. April 1924.

Frau Toni Felsenthal.

Schäferhund
½ Jahr alt, grau, auf den Namen Wolf hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. a9792
Joh. Heynen, Tiefbauunternehmer
Dorstenerstraße 19.

Sch., w. Volkskleid bill. zu verk. (1011 Alfenstr. 19, 3. E., r.

Zur Kommunion! 2 weiße Kleidchen zu verkaufen. (65300 Luisenstr. 3 II.

Gaskocher und Backmulde zu verkaufen. Näheres Luisenstraße 18, p.

Heirats-Gesuche

Lebensfrohe Dame, kath., m. eig. Wohn. u. gut. Einrichtung wünscht d. Bek. ein. pass. Herrn gesetzten Alters zwecks
Heirat.
Ang. u. H E 65202 an d. Gschft. d. Z.

2 Freunde, 25 u. 26 J., selbst. Handwerker, wünschen 2 hess. Damen kennen zu lernen zwecks Heirat. Ang., mgl. m. Bild, u. F W 65292 an die Gschft. d. Ztg.

Fa. Mann, 33 J. alt, k., Eisenbahn., wünscht d. Bek. ein. jungen Dame (Ww. m. 1 K. n. ausgeschl.) zwecks spät. Heirat Ang. u. F M 65215 an d. Gschft. d. Z.

Rote Asche
(gesiebt) für Gart.- u. Promenadenwege liefern ieder. Quant.
Gesellsch. f. Straß.- u. Tiefbau m. b. H., Bochum, Düppelstraße 23, Tel. 2638.

6 Meter neuer graumelierter engl. Stoff, weit unter Preis, 30 Mk., und 2 P. gebr. grau-gestreifte Breechshosen für mittlere Figur, passend, billig abzugeben Wo, sagt u. 65252 d. Geschft. d. Z.

Fahrrad
gut erh., b. z. verk. Weitmar-Nord, Cramerstr. 39, I.



Frühjahrs-Hüte
in eleganter und einfacher Ausführung zu den billigsten Preisen
Frau Hedwig Rosenkranz
Fernruf 707 Bleichstr. 6

Sportwagen
mit u. ohne Verd., Promenaden-Wagen beste Fabrik., billigste Preise. (2W84 Bolk, Wilhelmstr. 5. Verkauf 1. Etage.

Ein blauer Sitzliegewagen zu verkauf. Z. erfr. Ottostr. 71, II

Gut erhaltener **Chaiselongue** neu, bill. zu verk. Hattingerstr. 64, I.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Paula Hageböck mit Leo Schild, Osterwick u. Lippramsdorf.

Vermählte: Josef Menneles mit Else Lubitz, Bottrop. — Gerd. Schmeing m. Christine Rottstege, Gescher.

Gestorben: Franz Becker, 75 J., Essen. Otto Mosebach in Essen.

Gut erh. großer Rohrplattenkoffer billig zu verkaufen. Hofstedestr. 27, I., r.

Waschmaschine m. Wringer und Zinkwanne bill. z. verk. Henriettenstr. 3, pt.

Gefunden

Am 22. ein braun. Dackel (Hündin) zugelaufen. (65283 Abzuholen Herlar, Alleestraße 61.

Dobermann zugelaufen. Gegen Rückerstattung der Kosten binnen drei Tagen abzuholen. Almenröder, Boch., Werschow 2.

Mehrere **Kleider** in Frottee und Wolle für Mädchen im Alter v. 12—14 Jahren bill. z. verkaufen. (65271 Alleestr. 90, 4. Et.

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Bochum

Heute (Freitag) abend spricht
im evangel. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstraße
unser Reichstagskandidat
Lizentiat D. Mumm
Hohensyburg.

LP1

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Freitag, 25. April. 7.15—10.15. C. 23.
Turandot
Samstag, 26. April. 7.15—10. D. 23.
Der fliegende Holländer.

Neues Operetten-Theater

Heute Freitag 8 Uhr und folgende Tage
HEINRICH
PRANG
der unverwüstliche rheinische Komiker und seine Künstlerschar in dem besten Schwank der Gegenwart
Die Hamburger Filiale!
„SIE WEINEN VOR LACHEN!"
Die Musik wird vom Hausorchest. vorgef.
Vorverkauf täglich ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Bierkabarett Varieté
Tivoly
Adolf Lotz
Marienstr.- u. Moltkeplatz-Ecke
Tägl. ab 7 Uhr
Künstlerspiele
U. a. Arno Waldorf der wirkl. Komiker
Ab 1. Mai
vollst. neues Progr.
m. Fred Blom, Sänger. Civile Preise.

Zu jedem Schuh den passenden
Strumpf
finden Sie im
Strumpfhaus Mühlhause,
Bongardstr. 9, gegenüb. d. Tonhalle

Chaiselongue
sehr billig zu verk. Roonstr. 47, III., l.

Kauf-Gesuche

Bauplatz
im Ehrenfeld oder Stadtparkviertel, 25 bis 40 Ruten groß, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. M B 65241 an die Gesch. d. Ztg.

Klavier
zu kaufen ges. (LK26 Körding, Rottstr. 46 Telephon 1178.

Kaufe
getragene Kleider u. Schuhe. Erbitte Karte. Fruchter, Marienstr. 31.

Größerer Posten gebrauchter
Ziegelsteine
zu kaufen gesucht. Ang. u. L L 22 an die Gesch. d. Ztg.

Klavier
gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Neues event. auch gegen Miete. Ang. u. E G 65262 an d. Gesch. d. Z.

Gold-Ankauf
Schrader, A-B-C-Straße 15

Gut erh. großer
Rohrplatten-koffer
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. u. C S 65201 an d. Gesch. d. Ztg.

Mehrere mittelschwere (a9867
Federkarren
guterhalt. od. neu, zu kaufen gesucht. Angebote an Friedrich Meier, Kortenpfad 12.

Fahrrad, (Kunstrad) geg. ein Tourenrad zu tauschen gesucht. F. Schalla, Bochum-Hamme, Amtsplatz 8.

Ein gebr. außerst. **Waschkessel** 100 l. Inhalt, zu verkaufen, vormitt. Friedhofstr. 16.

Hochtragendes Rind zu verkaufen. Stratmann, Bochum 4, Gahlenscheitr. 198

Sonneranzug u. Jagdjoppe f. mittl. Fig., 1,65, n., bill. abzugeben. (64944 Hunscheidtsfeld, Lortzingstr. 5.

Rennen zu Dortmund

Sonntag, den 27. April u. Mittwoch, den 30. April nachmittags 3 Uhr.

Preise und Prämien **50 000 Mk.** und 3 Ehrenpreise

Sonntag fährt ein Sonderzug nach Dortmund Hbf. ab Bochum 1.24 Uhr, Rückfahrt 7.52 Uhr.

Tonhalle

Heute Freitag
Erstaufführung
des gewaltigen Schwedenfilms



Die Herrenhofsage

nach der bekannten und viel gelesenen Novelle von
Selma Lagerlöf.
Frei bearbeitet von Mauritz Stiller.
Die schwedischen Eis- und Schneelandschaften tauchen in all ihrer unvergleichlichen Pracht und Schönheit vor unseren Augen auf. Eine unübersehbare Renntierherde zieht durch endlose Schneefelder. Die Handlung selbst packend und ergreifend von Anfang bis zum Schluß. Schweden, das Land der Kunst, hat einen Film geschaffen, der uns jahrelang in der Erinnerung bleibt.
5 gewaltige Akte. 5 gewaltige Akte.

Der Mord in der Greenstreet

Eine spannende Kriminalgeschichte mit der bildhübschen **Lil Dagover.**
5 Akte. 5 Akte.

Der Meister der Komik
„ER"
in seiner neuesten 3aktigen Groteske
„Er" auf der Fuchsjagd

Das interessanteste Sportereignis im Film
Die Deutschlandfahrt
des A. D. A. C.
Die einzigen Originalaufnahmen vom Start bis zum Ziel. Jeder Moment von Wichtigkeit ist festgehalten. Fast unbezwingbare Hindernisse, Enorme Leistungen. Ankunft der Sieger. Ein Film voll spannender Sportsensationen.
Gewöhnliche Eintrittspreise.

FFF **FFF**
Ernst Alve Rotthausen
spricht über 65274
„Der tote Punkt in der Gewerksch.-Bewegung."
Samstag abend 8 Uhr
bei **Schatz, Obere Marktstr.**
(Die für den Vortrag Schulze im Reichshallentheater ausgegebenen Karten haben hier Gültigkeit.)

KAMMER-LICHTSPIELE
PHILIPP NEUSER

AB HEUTE FREITAG
zeigen wir den spannenden Schlußteil des



Elvie Polo
-Sensations-Schlagers
KAPITÄN KIDD

V. DER SCHATZ BEI DEN KANNIBALEN
6 Akte, die uns zeigen, wie Edward Davis nach schweren Kämpfen auf abenteuerlichste Weise den geheimnisvollen Schatz hebt.
Durch eine kurze Einleitung auch für die verständlich, welche die ersten Teile nicht gesehen haben.

Ferner sind wir endlich in der Lage, unserem geschätzten Publikum den
SCHLUSSTEIL
des amerikanischen Sensations-Romans
DIE DIAMANTENKÖNIGIN

VI. DAS ENDE DER BRIGANTEN
zu zeigen.
Auch dieser Teil ist durch eine kurze Wiederholung des Vorangegangenen ohne weiteres für jeden verständlich.

Im bunten Teil ein neuer HARRY SWEET
HARRY'S BADETAG
Groteske in 2 Akten.

Welt-Lichtspiele
am Hauptbahnhof.

Ab heute zur Vorführung:
Das erste Lebensbild des großen Grotesk-Komikers **Charly Chaplin** und seines 5jährigen Partners **Jackie Coogan,**

The Kid



Ein Filmwerk in 6 Akten.
The Kid
von **Charles Chaplin** ist die ergreifende Geschichte eines von seiner Mutter ausgesetzten unehelichen Knäbleins, das von dem Großstadtvagabunden Chaplin aufgefunden und in Pflege genommen wird.
Chaplin gewinnt das Kind lieb wie sein eigenes, er selbst wird, durch die Liebe zu dem Knaben veredelt, — ein besserer Mensch.
Die Handlung, von dem Künstlergeiste Chaplins beseelt, atmet einen solchen Liebreiz in allen ihren Teilen, daß jeder Freund eines guten Films davon entzückt ist.

Zweitens
Der Riese
Ein Schauspiel in 5 Akten.
Reich an sensationellen Ereignissen und Begebenheiten ist dieses Filmspiel spannend von Anfang bis zu Ende. Stimmungsvolle Milieubilder wechseln mit prächtigen Naturaufnahmen, halsbrecherischen Verfolgungen und rührenden, gemütvollen, sowie auch mit leichtem Humor gewürzten Szenen ab.

Drittens
Hier wird ein Ding gedreht
Dorfburleske in 2 Akten.

Höhere Privatschule Engel-Bochum
älteste seit 1905, größte Erfolge ohne unmäßige Reklame. Abendkurse. Pension. Sexta bis Prima. 1923 bestanden von 35 Schülern 31 das **Einjährige. Malen,** Sport, **Literarische Feiern. Schlußprüfung an der Anstalt.**
Pfarrer Engel, Bochum, Gahlenschestraße 196



Bochumer Bürger-Schützen-Verein.
Freitag, den 25. April, abds. 8 Uhr findet im Lokale H. Hahnefeld, Hermannshöhe, eine Zusammenkunft aller **Junggesellen** welche sich am Maiabendfest beteiligen, statt. Ausweis zum Maiabendfest bzw. Mitgliedskarte mitzubringen. Neueinschreibungen werden entgegengenommen.
Der Junggesellenhauptmann:
P. Wagner.

Ich empfehle:

	Bill.-Mk.
Ia Ochsenfleisch gefr.	0.55
Lammfleisch	0.55
Kalbfleisch pa Qual.	0.75
Hammelfleisch	0.70
„ „ extra fett	0.90

Schweinefleisch zum billigsten Tagespreis.
Meyer
nur Grabenstr. 20. Tel. 2697.

Demnächst freiwerdendes
Einfamilienhaus
mit 6-7 Zimmern u. Nebenräumen
in besserer Wohnlage Bochums gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter H. G. 9903 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Waggon frischer Erbsenreisig
eingetroffen.
M. Maushardt,
Bochum, Humboldtstraße 11, Eingang Schillerstr.

4flamm., elektr. **Kronleuchter**
Handarbeit, preisw. zu verkaufen. Zu besicht. nachm. von 6—8 Uhr. (65273
A. Rode, Altenbochum, Kolonie 20.

Fast neuer vierrädriger (65308 **Kastenhandwagen** preisw. zu verkauf. Hattingerstr. 82.

Sechs große **Kristall-Kronleuchter** für elektr. Beleucht. aus mein. Café zu verkaufen.
Konditorei Döhmann, Kortumstraße.

Freitag morgen trifft wieder ein Transport prima ostfriesischer
Kühe
ein.
N. und H. Röttgen, Wattenscheid, Fernspr 1353.

Kapitalien
20000 Bill. Mk.
gegen 1. Hypothek zu leihen gesucht.
Der Betrag kann event. auf 10 Jahre festgelegt werden.
Gef. Ang. u. C D 65130 Gschft. d. Z.

Wer leiht sofort **1000 Bill. Mk.** gegen gute Sicherheit und Zinsen auf ½ Jahr.
Ang. u. S A 65250 an d. Gschft. d. Z.

Selbst. Handwerksmeister sucht sofort 150 Billionen für 14 Tage gegen Sicherheit u. Zins. zu leihen.
Ang. u. J S 65204 an d. Gschft. d. Z.

Musikalische Veranstaltungen
Bochum.
Reihe rot, 8. Konzert
Kammerorchesterkonzert
Dienstag, 29. April, abends 8 Uhr, im Parkhaus.
Werke von Butting, Lendvai, Hindemith.
Ausführende: Lotte Mäder, Leipzig (Gesang) und Mitglieder des Städtischen Orchesters. Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.
Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6. LM26a

Heute
Freitag, den 25. April, 8 Uhr im Gr. Parkhaus-Saal, Bochum
II. Heiterer Abend
vollständig neues Programm
Joseph **Plauf**
Literarisches, Oper, Oratorium, Schauspiel, Posse, Kino, Varieté, Lieder zur Laute am Klavier.
Ich gebe zehn Operettenabende hin für einen Heiteren Plautabend.
L.H.11. (Berliner Börsenzeitung.)
Karten zu 2 bis 3 Bill.-Mk. Hengstenberg, Tel. 2817/18 u. Wicharz, Tel. 765.

Heines echte Halberstädter **Würstchen**
Bill. Mk.
Dose m. 15 P. 3.50
„ „ 30 P. 6.60
„ „ 50 P. 10.75
empfiehlt
Heinrich Tewes, Bochum, Maltheserstr. 5

Leinöl.
Sämtl. Farben und Lacke, Pinsel
zu billigsten Tagespreisen.
Drogerie **W. Pöhler,**
Wittener Str 103. Telephon 3921.

Billig zu verkaufen:
1 gebr. Klavier
1 „ Harmonium
1 „ Konzertzither
1 „ Fahrrad
Körding, Rottstr. 46 Telephon 1178

Kleiner weißer Herd preiswert zu verk. Thomasstr. 3, II.

Ein gutes Oberbett b. zu verkaufen. Lindenstr. 35, part.

Gut. Pferdedünger hat abzugeben Wittenerstr. 75¹, pt.

Pferdedünger zu verkaufen. (65297 Herz, Viktoriastr. 11.

Neuer blauer Knabenanzug zu verkaufen. Antoniusstr. 31.

Tonhallen-Bierrestaurant
(Oberbayern). LT1a.
Ia. Mittagstisch im Abonnement:
750 Milliarden
Abends Spezialitäten.
eingelegte Heringe m. Pellkartoffel
800 Milliarden.
Ia. gepflegte Biere: Schlegel-Scharpenseel Pilsner. Pschorrbräu München Hell.

BILDERSCHAU
Voranzeige.
Ab Sonnabend, 26. April
LUCREZIA BORGIA
mit Alb. Bassermann, Conradt Veit, Paul Wegener.
Ab 16. Mai
DIE NIBELUNGEN.
1. Film: Siegfried.

1 Waschkommode m. Marmorplatte, 4 Stubenstühle, fast neu, (65073 1 Eimerschrank, 1 einschläf. Bettstelle mit Matratze. Alles noch gut erh. Ebersfeldstr. 67, 1., r. Sprechst. v. 11 Uhr ab

Zu verkaufen: Eimerschrank, Küchentisch, 2 Stühle, Handtuchhalter, Küchenregal, gepolsterte Bank, Paneeldrell, 1 Ständer, eiserner Zimmerofen, Bettst. Schrader, Hermannshöhe 30, pt.

Billig! Billig!

	Bill.Mk.
Beste Leberwurst	1,00
Hessische Leberwurst	1,00
Rotwurst	1,20
Thüringer Knoblauchwurst	1,40
Mettwurst II.	1,10
Jagdwurst	1,30
Schmierwurst	1,30
Speik, geräuchert	0,78
Schmalz	0,70
Margarine	0,52
Kunerol	0,65
Corned beef	0,55
Milch, Sahne	0,45

Meyer's Fleisch-Zentrale, Heinrichstr. 7

Handel / Gewerbe / Industrie.

Auflockerung der Konzerne?

Von geschätzter Seite wird der „Düsseld. Handelsztg." geschrieben: Wie sehr in der Tat die gegenwärtige Wirtschaftslage alle Anzeichen einer Lockerung bezw. Auflösung industrieller Organisationen in sich birgt, dafür sind u. a. zwei Vorgänge bezeichnend, die für den Eingeweihten einen Abschluß und gleichzeitig gezwungen durch die inzwischen erreichte Stabilisierung eine Rekonstruktion der Monopole, Konzerne und sonstige Vertrustungen darstellen.

Der eine Vorgang ist die Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats auf einer von seiner bisherigen Struktur wesentlich abweichenden Basis. Niemals zeigte sich eine solche Lockerung des Syndikatsgefüges, wie nach der gegenwärtigen Erneuerung des Vertrages. Seit dem 30jährigen Bestehen des Kohlensyndikats sind Abänderungen von derart grundlegender Art noch nicht vorgekommen und sind auch wohl kaum anders als die sicheren Vorboten einer baldigen Auflösung zu betrachten.

Der zweite Vorgang ist, daß der Stahlbund beschlossen hat, die Nichtpreisbestimmungen mit sofortiger Wirkung aufzuheben, so daß die Preisbildung am Eisenmarkt wieder völlig frei ist. Höchst eigenartig dagegen erscheint, daß die Stahlbund G. m. b. H. als Interessenvertretung der Lieferwerke bestehen bleibt. Vielleicht ein ehrenvolles Begräbnis. Den gewaltigen vielseitigen Anforderungen der Zeit der Devalvation, des schweren Aufstiegs unserer Wirtschaft, sind diese Verbände nicht gewachsen. Die infolge der völlig unklaren Wirtschaftsverhältnisse eingetretene Unterschiedlichkeit der inneren Betriebsverhältnisse macht bei den einzelnen Werken eine auch nur einigermaßen einheitliche Kalkulation unmöglich und damit die Festsetzung von Richtpreisen illusorisch. Eine Erscheinung, die sich infolge der individuellen Anpassungsmöglichkeit an die untereinander sehr variablen kommunalen Wirtschaftsverhältnisse in der Fertig-, in der Maschinenindustrie ebenfalls zeigte.

Vom wirtschaftlichen ideellen Standpunkte aus betrachtet erscheint es als ein Paradoxon, Unternehmungen der Fertigindustrie, die nur durch einen rein kommerziellen Zusammenschluß verbunden, aber in bezug auf ihre Erzeugnisse sich absolut gänzlich fremd sind, in ihrem Verkauf zu konzentrieren, wo doch nur eine administrative Zentralisation begründet werden kann. In der Kriegszeit, sowie in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges mit den zur Genüge bekannten tendenziösen Verhältnissen waren derartige verkaufstechnische Konstruktionen möglich, und es ist kein Wunder, wenn diese Einrichtungen, die mit viel zu vielem Gepränge und mit großem unproduktiven Ballast aufgezogen, beschleunigt abgebaut werden, nachdem das Rechnen mit dem spitzen Bleistift wieder zur Tagesordnung gehört.

Statt des Kampfes mit dem Kunden heißt es Kampf um den Kunden. Das Kennzeichen des Kampfes um den Kunden ist aber zu allen Zeiten in der Wirtschaftsgeschichte die freie Konkurrenz gewesen; das freie Spiel der Kräfte. Es dürfte kein Zweifel mehr bestehen, daß gegenwärtig nur der freie Wirtschaftskampf noch Anspruch auf Geltung hat, dann muß noch eindringlichst auf den gewaltigen Unterschied zwischen früheren Wirtschaftsepochen und der heutigen hingewiesen werden. Während frühere Konkurrenzkämpfe sich meist nur um die Größe des Absatzes drehten, geht es heute vielleicht um die Existenz unserer Industrie überhaupt.

Eine weitere Frage von volkswirtschaftlicher Bedeutung ist unbedingt die Rückleitung des im Ausland investierten deutschen Kapitals. War es zunächst vielleicht die Angst vor einer gewaltsamen Enteignung des Kapitals durch einen kapitalfeindlichen Staat, oder einer rigorosen fiskalischen Steuerpolitik, so war es später die Inflation, die im egoistischen Selbsterhaltungstrieb vor Sorge um die Aufzehrung durch die immer schneller zunehmende Entwertung die Kapitalverschiebung ins Ausland erzeugte. Erfreulicherweise machen sich ganz automatisch Symptome einer beabsichtigten Rückleitung der deutschen Auslands-Kapitalien bemerkbar.

*

Börsenberichte.

* **Leichte Erholung an der Berliner Börse am 24. April.** Die gestern am Schluß eingetretene leichte Erholung erfuhr bei Beginn des heutigen Verkehrs eine geringe Erschütterung. Es traten aber nur am Montanmarkt einige Abschwächungen deutlicher hervor, aber auch nur in recht bescheidenen Kursrückgängen. Die anderen Umsatzgebiete konnten ihren Kursstand meist ziemlich behaupten, insbesondere Schiffahrts- und Bankaktien. Die freundlichere Stimmung wurde auf günstigere Auffassung der politischen und wirtschaftlichen Lage infolge des Zustandekommens des Anleiheprojektes zurückgeführt. Man hofft auch, daß die Schwierigkeiten am Metallmarkt sich werden ordnen lassen. Man wurde in dieser Annahme bestärkt durch die Abschwächungen des Franken im internationalen Verkehr. Die große Widerstandsfähigkeit trat im Verlaufe noch klarer in Erscheinung, wenn auch die Umsätze sich angesichts der noch ausstehenden Klarheit in den vielen schwebenden Fragen in recht bescheidenen Grenzen hielten. Am Devisenmarkt war Paris entsprechend der internationalen Bewertung etwas niedriger notiert. Für Buenos Aires, Christiania und Stockholm konnten die Zuteilungen etwas erhöht werden.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	24. April Geld	24. April Brief	23. April Geld	23. April Brief	Höchstand	Münzparität
Holland	Guld.	1%	156,61	157,39	156,61	157,39	1625	1.75
Argentinien	Pes.	3%	1,355	1,365	1,345	1,385	1396	1.70
Belgien	Frank	1%	23,34	23,40	24,34	24,46	199	0.80
Norwegen	Kron.	3%	58,60	58,90	58,45	58,75	638	1.120
Dänemark	„	1%	70,42	70,78	70,32	70,68	758	1.125
Schweden	„	2%	110,47	110,78	110,22	110,78	1137	1.121
Italien	Lire	1%	18,85	18,95	18,95	19,05	192	0.85
England	Pfund	1%	18,455	18,545	18,455	18,545	18354	20.40
Amerika	Doll.	1%	4,19	4,21	4,19	4,21	4189	4.28
Frankreich	Frank	1%	27,48	27,57	28,43	28,57	231	0.80
Schweiz	„	1%	74,61	74,99	74,21	74,59	750	0.81
Spanien	Pes.	1%	59,35	59,65	59,15	59,45	556	0.80
Deutsch-Oest.	Kron.	20%	6,18	6,22	6,18	6,22	62	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	1%	12,46	12,54	12,46	12,54	125	0.851
Ungarn	„	100%	5,48	5,52	5,58	5,62	220	0.180

Die Notizen verstehen sich für Buenos Aires, London, New-York für eine Einheit, Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag für 100 Einheiten Wien und Budapest für 100000 Einheiten.

h **Essener Kuxenbörse am 24. April schwach.** Die gestrige Essener Kuxenbörse eröffnete im Einklang mit der schwachen Haltung der Berliner Börse ebenfalls in schwacher Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich in engen Grenzen. Auf einzelnen Marktgebieten wurden Zwangsverkäufe vorgenommen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Umstellung im Brauereigewerbe.** Nach einem Beschluß der rheinisch-westfälischen Brauereien wird jetzt nur noch Exportbier und Bier nach Pilsener Art hergestellt. Das helle Bier (Lagerbier) wird nicht mehr gebraut. Infolge dieser Umstellung der Brauereien ist der Preis je Hektoliter um 5 Mark von 33 auf 38 Mark erhöht worden.

* **Belten & Nölle, G. m. b. H., Eisengroßhandlung, Bochum.** Zum Geschäftsführer der Firma ist Direktor Max Salzbrunn aus Neuß a. Rh. bestellt worden. Zu Kollektiv-Prokuristen für die Hauptniederlassung Bochum wurden Julius Nordhoff und Karl Nottelmann ernannt.

* **Aus der Beckergruppe.** Die Steinkohlenbergwerke Becker A.-G. haben den für 1923 ausgewiesenen Reingewinn zu Abschreibungen verwandt. Als Vertreter der schweizerischen Aktionärgruppe, die ihren Aktienbesitz bekanntlich erweitert hat (dafür wurde die Beteiligung am Stahlwerk Becker abgestoßen), wird in der nächsten Generalversammlung Direktor Ehrensperger von der Guhenzeller Bank in Zürich in den Aufsichtsrat gewählt werden. Wie jetzt verlautet, hat der verstorbene Generaldirektor Becker testamentarische Sicherung getroffen, daß die in der Becker-Gruppe vereinigten Unternehmungen als wirtschaftliches Ganzes erhalten bleiben. Dies wird auch schon dadurch gewährleistet, daß zur Alleinerbin die Gattin des Verstorbenen eingesetzt worden ist. (In ähnlicher Weise hat bekanntlich auch Hugo Stinnes letztwillig verfügt.). Testamentsvollstrecker ist ein Kuratorium aus Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Becker A.-G.

* **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.** Die Luxemburgische Abteilung der A. E. G. in Berlin schließt das Geschäftsjahr 1923 mit einem Reingewinn von 395 603 Franken ab gegen 375 292 Franken i. V. Die Dividende beträgt bei einem Kapital von 3 Millionen Franken wieder 10 Prozent.

* **Ein neuer schlesisch-hannoverscher Zuckerkonzern.** 16 schlesische und hannoversche Zuckerfabriken haben sich unter dem Namen Vereinigte Deutsche Zuckerfabriken A.-G. in Hamburg zu einem Konzern zusammengeschlossen, der den Erwerb von Raffinerien und die Veredlung des Rohzuckers der beteiligten Rohzuckerfabriken in den erworbenen Raffinerien auf genossenschaftlicher Grundlage bezweckt. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 3 Millionen Goldmark. Angekauft wurden bis jetzt die Raffinerien Hamburg-Schulau und Barby.

* **Witkowitzer Eisenwerke, Berlin.** Die Gesellschaft hat die Freistädter Stahl- und Eisenwerke A.-G. in Freistadt gekauft und übernimmt am 1. Mai die gesamte Einrichtung der genannten Werke. Die Freistädter Werke, deren Aktien Anfang 1921 von den Mannesmannröhrenwerken in Kommotau zum größten Teil angekauft worden sind, erlitten durch die Industriekrise im Jahre 1922 schwere Verluste. Die Uebernahme der Gesellschaft durch die Witkowitzer Eisenwerke ist der letzte Versuch, den Betrieb wenigstens zum Teil aufrechtzuerhalten.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.
(Preise in Billionen!) Berlin, 24. April 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	173—178	Raps	3.10
Roggen märk.	134—139	Viktoriaerbsen	27,00—29,00
Sommergerste	170—190	Kleine Erbsen	16.00—18.00
Hafer märk.	130—131	Futter-Erbsen	13.50—14.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	16,50—17,50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	12.00—14.00
Weizenmehl 1)	24,50—26,50	Rapskuchen	11.50
Roggenmehl 1)	20,25—22,50	Leinkuchen	22.00—23.00
Weizenkleie 1)	—.—	Trock. Schnitzel	9.50—9.60
Roggenkleie 1)	8,90—9.00	Torfmelasse	8.40—8.60
		Kartoffelflocken	22.00—23.00

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Der Produktenmarkt zeigte eine kleine Belebung des Geschäftes. Roggen war gefragt. Für Weizen zeigte sich vereinzelt Begehr seitens der Mühlen. Hafer war fest bei knappem inländischen Angebot. Die Geldknappheit ließ weder in Hafer noch in Gerste und Mehl einen größeren Umsatz sich entwickeln. Lebhafte Nachfrag bestand für Kartoffelflocken bei steigender Tendenz.

h. **Dortmunder Getreidebörse vom 24. April.** Es wurden notiert: Inl. Weizen 18,00—18,50, inl. Roggen 15,50—16,00, inl. Hafer 16,00—16,50, ausl. Weizen 21,00 bis 22,00, ausl. Roggen 17,50—18,00, ausl. Hafer 14,50 bis 16,50, inl. Gerste 20,00—21,00, ausl. Gerste 18,00 bis 19,00, La-Plata-Mais 20,00—21,00, Weizenbäckermehl 27,25—27,50, Weizenmehl 26,00—26,50, Roggenmehl 24,00—24,50, Weizenkleie 10,00—11,00, alles für 100 Kilo waggonfrei Dortmund. Gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 1,60—1,80, Wiesenheu, gut, gesund und trocken, 3,50—4,25, Wiesenheu, gesund, trocken, 2,30 bis 300, Kleeheu, gut, gesund und trocken, 4,25—4,75, Luzernenheu lag ohne Angebot, alles für 100 Pfund, waggonfrei ost-westfälischer Stationen.

* **Schlachtviehpreise in Bochum.** (Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 22. April.) Auftrieb: 124 Stück Großvieh, 76 Kälber, 253 Schweine, 13 Schafe. Die Marktpreise betrugen pro 1 Pfund Schlachtgewicht für: Ochsen und Kühe: Vollfleischige ausgemästete bis zu sieben Jahren 1,00—1,06, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 0,83—0,98; Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes und mäßig genährte junge und ältere Bullen 0,75 bis 0,80; Kälber: 2. Qualität 0,95—1,10, 3. Qualität 0,77—0,85; Schweine: Schwere fette Schweine und vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 0,86, geringe Schweine und Sauen 0,82—0,85. Handel: mittel.

h. **Dortmunder Zuchtviehmarkt vom 24. April.** Es waren aufgetrieben 420 Stück Großvieh, 116 Schweine, 7 Schafe und 9 Kälber. Auf dem Großviehmarkt war das Geschäft sehr langsam. Es wurden für Kühe erster Qualität 450—525, zweiter Qualität 350—450, dritter Qualität 275—350, vierter Qualität 200—275, fünfter Qualität 125—200 B.-Mark bezahlt. Beste Tiere lagen im Preise bis 200 B.-Mark teurer. Rinder kosteten erste Sorte 300—350, zweite Sorte 250—300, dritte Sorte 200—250, vierte Sorte 150—200, fünfte Sorte 100—150 B.-Mark. Auf dem Schweinemarkt verlief das Geschäft ebenfalls sehr langsam. Es kosteten Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 20—28, von 8—10 Wochen 28—35, von 10 bis 12 Wochen 35—50 B.-Mark.

Preisnotierungen für Metalle in Berlin am 24. April.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. f. 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	133.50
Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.18—1.20
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.60—0.62
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0,61—0,62
dto. Preis der Zinkhütten-Vereing.	—
Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	0,54—0.55
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	—
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Zinn, Banka-, loko Hamburg od. Gross-Berlin	4.85—4.95
Zinn, Straits u. Billiton	4.85—4.95
Austnalzinn	4.85—4.95
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb. od. Gross-Berl.	4.70—4.80
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Gross-Berlin	2.30—2.40
Antimon-Reguuls, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.88—0.90
Silber in Barren 900% fein	91.50—92.00

* **Westfälische Lebensmittelbörse.** Gestern nachmittag fand in Dortmund der erste Börsentag der Westfälischen Lebensmittelbörse statt. Die Versammlung war aus allen Teilen Westfalens und den angrenzenden Gebieten stark besucht. Nach kurzen Begrüßungsansprachen setzte ein lebhafter Börsenhandel ein. Von einer Notierung der Preise wurde vorerst noch abgesehen. Die nächste Zusammenkunft findet am 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt.

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewes
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	1000	3000	Beckerkohle	5.75	6.75
Alte Haase	1000	1250	Blankenburg	4.50	5.25
Caroline	1200	1700	Carl Friedrich	1.75	2.50
Carolus Magnus	2750	3750	Dahlbusch	30.—	31.—
Constantin d. Gr.	—	—	Lothringen	53.—	55.—
Deutschland	275	350	Montania	2.—	2.50
Diergardt	2500	3500	Niederrh. Brgw.	5.50	6.25
Dorsten	300	—	Ruhrkohle	2.25	3.50
Ewald	23000	25000	Webco	5.50	6.50
Glückh. Friedhff.	500	—	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	2000	3000	Bellerhammer	475	525
Gottessegen	1000	—	Bernhardshall	450	550
Graf Bismarck	—	35000	Bruckd.-Nietleb.	—	4000
Graf Schwerin	5000	6000	Glimmerode	—	1000
Heinrich	2250	2750	Gute Hoffnung	1800	2600
Helene & Amalie	—	—	Humboldt	800	—
Joh. Deimelsberg	2000	3000	Leonhardt	4500	—
König Ludwig	19000	26000	Lucherberg	650	—
Langenbrahm	7500	8750	Michel	4500	5500
Mörs	1750	2250	Oskarssegen	700	1000
Richard I	40	—	Providentia Akt.	—	—
Schürb & Charlb.	—	—	Vesta	2750	3250
Trappe	700	1100	Zukunft Akt.	24	28
Trier I-III	—	10000	**Verschiedene Werte**		
Westfalen	3200	3600	Elsa Zement	5.50	6.25
Wilh. Mevissen	3500	4500	Mansfeld	5.50	6.75
Kohlen-Aktien			Mirke Cement	—	—
Adler Kohle	8.—	10.—	**Kali-Kuxe.**		
Alexandershall	3500	4500	Meimerhausen	150	225
Alicenhall	140	175	Neusollstedt	—	1500
Asse	1750	2200	Oberhof	450	600
Beienrode	1750	—	Ransbach	600	—
Bergmannsseg.	4500	5500	Reichsland	50	75
Bernsd., Burggr.			Reinhardsbrunn.	450	600
Reichskr. Rich.	—	1100	Rössing-Barnten	1500	—
Brnschw. Lüneb.	1000	1300	Sachsen-Weimar	2250	2750
Burbach	6000	—	Salzmünde	1500	2000
Buttlar	—	—	Schwarzburg	—	—
Carlsfund	1800	2250	Siegfried I	1000	1300
Carlshall	800	1100	Siegfried Giesen	4000	—
Desdemona	1900	2500	Thüringen	—	1000
Einigkeit	1500	1700	Volkenroda	1900	2200
Erichssegen	1400	1700	Walbeck	2000	2500
Felsenf.-Hupst.	1300	1700	Wilhelmshall	3500	—
Friedrichroda	950	1000	Wilhelmsh.-Ölsb	300	—
Fürstenhall	1500	—	Wintershall	20000	25000
Gebra	1850	2250	**Kali-Aktien.**		
Glückauf b. Sond.	7500	10000	Adler	13	17
Günthershall	1000	1600	Deutsche Kali	—	—
Habighorst	300	—	Friedrichshall	17	26
Hansa-Silberb.	1500	—	Hallesche Kali	10	15
Hedwigsburg	—	—	Hannov. Kali	12	18
Heiligenroda	5000	6500	Heldburg-Vorz.	18	21
Heimboldshaus	400	500	Kali-Industrie	32	37
Heldrungen I	275	400	Krügershall	4.25	5.25
II	—	—	Niedersachsen	3.25	4.25
Herfa-Neurode	800	1300	Ronnenberg	—	50
Heringen	1200	1500	Salzdetfurth	15	17
Hermann II	—	—	Steinförde	—	15
Hildasglück	575	655	Teutonia	—	25
Hindenbg.-Köris.	4000	5000	Ummendorf	1.—	1.3
Hohenfels	3000	—	Wittekind	3.—	4.—
Hope	1600	—	**Erze.**		
Hugo	3750	4750	Henriette	—	300
Immenrode	950	—	Sachtleben	8000	9000
Johannashall	1050	1200	Wilhelmine	—	—
Kaiserods.	8000	10000	Wolfram	10	15
Mariaglück	650	800			
Marie-Luise Max	50	70			

Aktien ohne Börsennotiz

Aachen. Thermal	1.—	1.7	Hansa-Lloyd	—.—	—.—
Ala	0.200	—.—	Herminghaus	2.50	4.—
Alberding	1.—	1.4	Isiban	0.350	—.—
Allgem. Hochbau	0.700	0.900	Isolierrohr	.550	0.650
Alsberg Gebr.	2.25	3.50	Jordan & Berger	0.100	0.150
Bad. Motorlok.	0.350	0.425	Kabel Rheydt	5.25	6.25
„ Ige.	0.350	0.425	Karaus	0.400	0.600
Beckerstahl	5.75	6.25	Karstadt Rud.	1.6	2.—
Benz Motoren	3.50	4.50	Köln-Lindenthal	2.—	2.50
Chem. Krevel	—.—	—.—	Kraftfhrz. Vohw.	0.600	—.—
„ Oberkass.	—	—	Kupf. u. Mess. E.	—.—	—.—
„ Völler	—	—	Liebhold Cigaret.	2.—	2.50
„ Weltmar	0.600	0.650	Löwenstein Hugo	0.225	0.275
Contin. Hdelsbk.	—.—	—.—	Masch.-Kranbau	3.—	3.50
Deulig-Film	0.200	0.400	„ Wilhelmi	1.1	1.5
Dtsch. Niederl. B.	0.060	0.090	Neusser Oel	—.—	—.—
„ Lastauto	1.7	2.1	Norddtsch. Union	0.425	0.525
„ Schiffsred. B.	—	—	Oese ige.	0.225	0.300
„ Wald u. Holz	—.—	0.250	Papierf. Rhenania	0.100	—.—
Dörstener Eisen	—.—	—.—	R.-Westf. Elektr.	30.—	33.—
Dortm. Cement	0.500	0.700	„ „ Schachtb. V	2.40	3.—
„ Kabel	0.150	—.—	Remy Neuwied	2.25	3.—
„ Vulcan	5.—	6.50	Rogler Lack	1.—	1.4
Eisenw. Heerdt	9.—	12.—	Schiffsw. H. Koch	1.7	2.2
Eis.-Stahlw. Kron	0.800	0.950	Sichel Jul.	5.6	6.25
„ Lün.	0.250	0.400	Stock & Kopp	0.500	0.575
Enders-Metall	2.75	3.25	Gebr. Schöndorff	3.5	4.75
Gelsenk. Röhren.	—.—	—.—	Suddt. Oel	—.—	—.—
Gossels-Nussb.	—	—	Tiag	—	—
Graf-Masch.	0.500	0.700	Trottmann	0.060	0.075
Greifwerke	0.150	0.200	Uerding. Waggon	5.5	6.5
Growag	—	—	Vema	—	—.—
Hagenkamp Pelz	—	—	Wibag	—	—.—

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von
Droste & Tewes, Bankgeschäft, Bochum.

Berlin, 24. April 1924.

Alles in Billionen.

Industrieaktien.	acutig	vorig.
Aachener Leder	3.15	3.62
„ Spinn.	0.7	0.7
Accumulator. Ha	22.5	26.5
Adler Portlandz.	5.1	5.8
AdlerhüttenGlas	8.4	8.1
Adler & Oppenh.	88.—	94.—
Adlerwerke	1.9	1.7
A.-G. für Anilin	9.75	10.25
„ Banausführ.	0.65	0.7
„ für Verkehr	29.5	28.25
Alexanderwerk	2.6	2.7
Allg. Elektr.-Ges	7.62	7.5
„ „ V.-Akt	2.4	2.25
„ Häuserbau	—.—	2.5
Alsen Zement	36.—	36.5
Amme Giesecke	2.75	2.5
Ammendorf. Pap	4.—	4.—
AngloCon. Guano	17.5	17.—
Anh. Kohlen-Akt.	14.—	14.5
Ankerwk. Hgstb.	32.75	33.—
Annabg. Steingut	19.—	21.5
Annen. Gussstahl	11.6	12.—
Apierbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	16.—	15.50
Augsb.-Nürnb. M	17.1	16.75
Bad. Anil. Sod.-W	13.62	13.37
Baicke Maschin.	5.5	5.1
Baroper Walzw.	31.—	34.—
Basalt-Akt.-Ges.	9.87	9.—
Bast & Co.	—.—	7.5
Bay. Spiegelglas	5.5	5.75
Bedburg Wollind	8.6	9.1
Bemberg J. P.	16.25	16.25
Bendix Holzbear	3.9	3.5
Berg C. Eveking	32.—	28.—
Berger J., Tiefb.	3.4	3.25
Bergmann Elekt.	11.12	10.—
Berl.-Anh. Masch	6.25	9.12
„ Bautzener	—.—	1.3
Berl. Gubenhutf.	20.—	20.75
„ Holzkompt.	10.—	13.—
Berl. Masch. Bau	8.62	8.75
Berth. Messing	9.87	9.5
Berzelius Bergw.	—.—	6.—
Beton-u. Monierb	1.12	1.12
Bielef. Mech. Web	—.—	30.1
BingMet., Nürnb.	2.9	2.5
Bismarckhütte	—.—	33.25
Bochum. Gusst.	38.5	38.12
Böddingh., Reim.	2.—	2.—
Böhler & Co., G.	22.5	25.—
Bösperde N. Walz.	6.1	—.—
Braunk. u. Brik.	18.25	18.—
Braunsch. Kohle	22.—	22.—
Breitenb. Portld.	2.8	2.8
Brem. Besigh. Öl	19.9	19.—
„ Linoleum	10.5	10.5
„ Vulkan	50.—	52.—
„ Wollkämm	86.—	86.—
Brown Bro. & Co.	—.—	—.—
Büchner-Werke	3.5	3.5
Buderus Eisen	11.—	10.25
Busch, Lüdensch	5.—	4.75
„ Wagg. V.-A.	7.1	7.—
Butzke Metallind	11.—	12.—
Byk-Guldenwke.	1.87	—.—
Calmon Asbest	1.—	0.9
Capito & Klein	33.—	35.—
Carlsh. Altwass.	—.—	—.—
Caroline Braunk.	—.—	46.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Chem. Wasser	17.—	15.5
Chem. Buckau	75.—	70.—
„ Griesheim	9.87	9.75
„ Grünau	7.—	8.—
„ Ind. Geis.	56.—	62.—
„ v. Heyden	3.12	3.1
„ Weiler	10.5	11.1
„ Albert	29.5	39.—
Chillingworth	2.5	2.5
Concordia	33.—	32.—
„ Spinn.	2.—	2.5
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	5.9	6.1
DaimlerMotoren	3.—	3.1
Delmenhorst Lin	12.5	10.—
Dessauer Gas	14.62	14.25
D.-Atl. Telegr.	12.—	12.1
D. Babc. & Wilcox	—.—	—.—
Dtsch.-Luxemb.	31.25	30.75
Dtsche. Asphalt	4.5	4.5
„ Eisenb. Sig	4.—	4.1
„ Erdöl	29.5	29.5
„ Fenstergl.	1.6	1.6
„ Gussstahlk	5.25	5.2
„ Jute-Spinn	—.—	26.—
„ Kabelwerk	1.2	1.2
„ Kaliwerke	32.1	32.—
„ Masch.-Fab	5.75	5.75
„ Schachtbau	43.—	52.—
„ Spiegelgl.	14.—	14.—
„ Steinzeug	6.—	6.9
„ Tel.u.Kab.	2.1	2.2
„ Wollwaren	3.7	4.1
„ Eisenh.	4.—	4.12
DippeMaschinen	1.25	1.5
Donnersmarckh.	90.—	90.5
Dörffler Oskar	2.5	2.9
Dresdner Gard.	3.—	3.—
Dürener Metallw	75.—	76.—
Dürkopp-Werke	14.—	16.5
Düsseld. Eis.-B.	7.62	7.62
„ Eisenh.	16.5	—.—
„ Kammgarn	—.—	—.—
„ Masch.	3.75	3.5
Dyckerh. & Wid.	3.1	3.—
Dynamit Nobel	4.9	5.—
Eckert Maschin.	9.5	10.—
Egestorff Salzw.	8.75	7.5
Eintracht Kohl.	34.—	—.—
Eiserg. Velbert	7.75	8.25
Eisenmatthes	3.6	3.6
Eisenwerk Kraft	17.—	19.5
Elberfeld. Farb.	11.75	12.—
„ Kupfer	1.8	2.—
Elektra, Dresden	1.2	1.1
Elektr. Lieferung	9.75	10.—
Elekt. Licht u. Kr.	9.12	9.25
Elitewerke	1.—	1.—
Els.-Bad. Wolle	10.—	11.—
Enziger-Werke	10.5	11.—
Erdmannsd. Sp.	30.—	27.—
Erlang. Baumw.	9.5	9.5
Ernemann-Werk	2.3	2.3
Eschweiler Berw	60.—	60.5
Essener Steink.	30.—	30.25
Exzelsior Fahrr.	4.5	4.5
Faber Bleistift	10.12	10.5
Fahrwerk	2.4	2.5
Fein-Jute-Spinn.	11.25	11.5
Feldmühle Pap.	3.25	3.1
Felten & Guill.	18.5	19.25
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	25.—	24.—
Flöth. Maschinen	8.25	8.75
Fraustädt. Zuck.	—.—	15.—
Freund. Masch.	18.—	19.5
Friedrichsh. Kali	18.—	17.—
Froebeln Zucker	5.25	6.37
Fuchs Waggon	1.37	1.12
Gaggenauer	4.25	4.—
Ganz Ludwig	0.87	0.2
Gebhard & Co.	5.2	5.3
„ & König	24.—	26.—
Gelsweider Eisen	—.—	—.—
Geisenk. Bergw.	35.9	35.5
„ Gussst.	17.75	17.9
Genschow & Co.	13.—	15.—
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	6.1	6.4
Gerresheim. Glas	28.—	29.—
Ges. f. elektr. Unt.	12.37	10.75
Gildemeister & C.	34.—	34.—
Girmes Johs. & C.	12.—	12.5
Gladbacher Text	3.4	3.75
„ Woll	16.—	16.—
Gladenbeck H.	0.8	0.8
Glauziger Zuck.	13.—	12.—
Glockenstahl	6.—	6.5
Goedhart Gebr.	11.5	12.—
Goldschmidt Th.	10.5	15.25
Görlitzer Wagg.	3.4	3.25
Gothaer Waggon	2.4	2.—
Grevenbr. Masch	7.25

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen geeignete

Herren

zur Anzeigenwerbung für unsere führende Osthandels-Zeitschrift

Verlag „Der Osthandel"
Berlin-Schöneberg.

Weingutsbesitzer, Weingroßhandlung
sucht
Vertreter!

Alte durchaus leistungsfähige Weingroßhandlg. mit bedeutendem Weingutsbesitz im Produktionsgebiet sucht für Bochum und Umgegend bei hoher Provision einen rührigen Vertreter aus der Branche. Nur Herren mit ersten Referenzen, die bei maßgebenden Hotels, Weinrestaurants etc. eingeführt sind, kommen in Betracht.
Offerten unter Chiffre J.K. 9785 an die Geschst. dies. Ztg.

Das alleinige Ausnutzungsrecht einer ganz hervorragenden, bis in den kleinsten Details praktisch erprobten, gesetzlich geschützten Reklame-Sache wird lizenzweise vorzugsweise an einen

Herrn

mit Organisations-Talent

abgegeben. Jährlich wiederkehrender sehr hoher Verdienst! Erforderliches Barkapital 2—3000 Bill.-Mark. Sichere Existenz für tatkräftigen, zielbewußten Herrn. Angebote unter A. B. 9862 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erbeten.

---

2 erste
Chauffeure

möglichst gelernte Motorenschlosser, per sofort gesucht. Nur solche mit einwandfreien Zeugnissen wollen sich melden.
Gewerkschaft Pluto, Bochum,
Kanalstraße 40.

Suche 3 Weber
und 10 Spuljungen

nicht unter 16 Jahren, für die Nachtschicht
M. Dietrich, Mech. Cocosweberei
Bochum, Langestraße. a9861

Teilhaber

gesucht, still od. tätig, für alte, eingeführte Papier- und Linnenwarenabteilg. Ang. unter L L 1 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wir suchen tücht.
Herren

zum Verkauf an Privatkundsch., leicht. großer Absatz mit Zahlungserleichterg. Solche Herren, die sich dauernde einträgliche Existenz gründen wollen u. Sicherheit leisten k., woll sich meld. Ev. Filialgründung. Ang. unter L A 8 a. d. Geschst. d. Ztg.

Erfinder-Gedank.-Blitze, Erwerbsmöglicht. Brosch. g. Porto. Pat.-Ing. Ebel, Breslau, Posenerstr. 55. (a9763

Für die Keks- u. Zwieback-Branche gut eingef., fleißig.
Vertreter

gesucht. Hohe Provision. Bei gentlg. Leistung feste Anstellung. Ang. u. L S 65199 an d. Geschst. d. Z.

Von einer hiesig. Eisenwarengroßhdl. wird zum sofortig. Eintritt ein tücht. branchekundiger
Lagerist
gesucht. Ausführl. Angeb. m. Gehaltsanspruch. sind unt. Chiffre R F 9860 an d. Gschst. d. Z. zu richten.

Ich suche für m. Teilzahl.-Geschäft tüchtigen
Reisenden

B. Kolatnik,
Große Beckstr. 26

Tüchtiger
Wander-Dekorateur

Chrift. f. wöchentl. 2 Schaufenster ges. Ang. m. Preis und Referenzen u. B B 65221 an d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Lehrlina
f. Kunstglaserei ges.
E. Engels,
Thomasstr. 6.

Tüchtiger
Bauschreiner

gesucht.
K erfr. t. d. Geschst. d. Ztg. unter 65298.

Jg. Polstergehülfe

sofort gesucht.
Wittenerstr. 75, I., v.

Junger tüchtiger
Friseurgehilfe

für sofort gesucht.
A. Bock,
Hernerstraße 3.

Kräftiger, saub.
Arbeitsbursche

von 16 bis 18 J. gesucht.
Westfälische Pumpernickel-Fabr.,
Wattenscheiderst. 31.

Weiblich

Hohen Verdienst finden erfahr. redegewandte
Damen

bei vorn. Reisetätigkeit.
Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. unter 65210.

Saubere, ehrliche
Frau

f. einige Morgenst. zum Putzen gesucht.
Büsch,
Meinolphusstr. 22.

Saub., ehrlich.
3/4 Jg.-Mädchen

m. gut. Zeugn. nicht unt. 19 J. gesucht.
Hugo-Schultzstr 39
2. Etg., l. (65276

Suche zum 1. Mai ein katholisches
Mädchen

nicht unt. 18 Jahr. für alle Hausarbeit. Selbe muß a. Liebe zu Kindern haben.
Frau C. Limbrock,
Boch., Wilhelmstr. 2

Ordentliches, ig. Mädchen von 17 b. 18 Jahren, la Zeugnisse, als (a9866
Stütze

gesucht. Geld. muß auch im Geschäft m. tätig sein.
Konditorei Teives,
Eickel, Markt 10 a.

Sauberes
Hausmädchen

gesucht. (65301
Kaffee Menne,
Hochstr. 14.

Seifengroßhandlung
sucht für den Bezirk Bochum einen sehr tüchtigen in Engros- u. Detail-Kundschaft gut eingeführten Herrn als
Platzvertreter

bei sehr hoher Provision evtl. später Gehalt. Herren die unseren Ansprüchen gerecht werden, bitten wir um ausführliche schriftliche Angebote. Consignationslager wird evtl. gestellt.
Seifengroßhandlung H. Münsberg, Duisburg,
Am Burgacker 46. 65246

Wir suchen zum 1. Juni evtl. früher für unser Herren- u. Knaben-Bekleidungs-Spezialgeschäft einen
Dekorateur

a9838
(Christ) der befähigt ist, moderne Fenster zugkräftig und geschmackvoll zu dekorieren. Ausführliche Angebote von Herren, die bereits einen ähnlichen Posten inne hatten, erbeten.
H. Hettlage, Recklinghausen.

Ich suche
zum Eintritt per sofort oder später
eine tüchtige erste
Verkäuferin

für Manufaktur und Konfektion.
Den selbstgeschriebenen Bewerbungen sind Zeugnis-Abschriften — — und Bild beizufügen. — —
Friedr. Jortzik, Wattenscheid
/Bochumer Strasse Nr. 51/

Tüchtiges ehrl. Mädchen
zum 1. 5. 24 gesucht.
Meldungen Laer, Wittenerstraße 24.

Beiköchin und Herdmädch.

sofort gesucht.
Müllers Bierstuben, Bahnhofstr.

Tüchtige
Spülfrau

sofort gesucht.
Müllers Bierstuben, Bahnhofstr.

Suche für meinen kinderlos. Haush. e. älteres (65066
Mädchen

für alle Hausarbeit.
Frau Aug. Kenter,
Eppendorf,
Engelsburgerst. 148.

Suche für ruhig. Privathaushalt ein fleiß., sauberes
Mädchen

für halbe Tage.
Frau K. Niggelling,
Eppendorf,
Weitmarstr. 8.

Halbtagsmädch.

gesucht.
Dr. Freudenberg,
Kaiserring 23.

Für nachm. suche ein junges
Mädchen

für Hausarbeit; etwas Kenntnisse im Flicken u. Stopfen erwünscht.
Frau Ziegea,
Kronenstraße 3, II.

Ein saub., evang.
Mädchen

gesucht, welches zu Hause schlaf. muß.
Mauritiusstr. 10, I.

Suche 15—18
Mädchen
für aufs Land.
Aug. Gawe,
Altenbochum,
Herderstr. 1

Ordentliches
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Pflücker, Weitmar,
Hattingerstr. 83.

Suche f. sofort ein bess. ehrl.
Mädchen

m. gut. Empfehlungen, nicht unter 20 Jahre.
Viktoriastr. 7, I.

Düten-kleberin

außer dem Hause sofort gesucht.
Theis,
Papiergroßhandlg.,
Ottostraße 46.

Kuverl., in Küche u. Hausarb. erfahr.
Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. (65282
Ehrenfeld,
Stolzestr. 6, 1. Etg.

Suche weg. Krankheit des jetzig. tüchtiges, in all. Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen

Frau Schulte,
Metzgerei,
Bochum 7,
Brenscheiderstr. 50.

Ein gewandtes
Servierfräulein

mit guten Empfehl. gesucht.
Betten,
Milchh., Stadtpark.

Für sofort verl. besseres
Allein-mädchen

gesucht. Für Wäsche Hilfe.
Hellweg 12, Boden.

Tüchtige
Weiß-Näherinnen

für sofort gesucht.
M. Baltz, Bochum.

Für sofort oder 1. Mai ein durchaus tüchtiges ält.
Haus-mädchen

gesucht. Mit gut. Zeugnissen vorstell.
Viktoriastr. 9, II.

Perfekte
Hausschneiderin

gesucht.
Wo, sagt u 65281 d. Geschst. d. Ztg.

Ordentl. evangel.
Halbtagsmädch.

für kl. Haush. ges.
Stolzestr. 4, I.

Gesucht f. Etagenhaushalt älteres
Alleinmädchen

das selbständ. koch. kann. Hoher Lohn. Angen Stellung.
Zu erfragen Hochstr. 14, 1. Etg. Vorzustellen zw. 9 u. 12 und 3 u. 6.

Ein kath.
Mädchen

kinderlieb, für alle Hausarbeit gesucht.
Frau C. Simon,
Moltkemarkt 22.

Lehrmädchen

zum Schürzennäh. sofort gesucht.
Wörthstraße 32a.

Kinderliebes Mädchen, 18—20 J., für Geschäftshaushalt sof. oder zum 1. Mai gesucht
Vogel,
Kronprinzenstr. 16.

Besseres, selbständiges
Mädchen

mit guten Zeugnissen mögl. sofort gesucht.
Oppenheimer,
Kaiserring Nr. 35

In Küche u. Haushalt erfahrenes
Mädchen

per 15. Mai gesucht.
Baltz,
Kaiser-Wilhelmst. 22

Tüchtiges
Mädchen

welch. in ant. Häusern tätig war und gute Zeugnisse besitzt, für alle Hausarbeiten (L913
bei hohem Lohn
gesucht.
Meld. Hellwegstr. Nr. 22, im Laden.

Sauberes
Mädchen

gesucht, nicht unter 18 Jahren. (a9868
Rest. Wietelmann, Höntrop, Chausseestraße 38.

Stellen-Gesuche

Männlich

Klavier- und Geigenspieler
suchen für Samstag und Sonntag
Beschäftigung.
Flechtner,
Jägerstraße 8a.

Chauffeur,
25 J., sicherer Fahrer von Last- sowie Personenwagen, m. mehrjähriger Fahrpraxis u. all. Repar. vertraut, sucht zum 1. Mai Stellung.
Schönicke, Hordel,
Heinrichstr. 7.

Schuhmacher

der mehrere Jahre selbst war, sucht
Beschäftigung.
Zu erfr. u. 65227 in d. Gschst. d. Z.

Garten u. Land wird umgegraben.
Ang. u. G C 65291 an d. Gschst. d. Z.

Gämtl. Maurer- und Putzarbeit

führt aus
Karl Hackemann,
Bochum,
Robertstraße 26.

Gold-, Silber-, Elfenbein-Reparaturen. LB16
Bleichen von Elfenbein nach ganz neuem Verfahren
schnell und billig.
A. Höwing, vormals Beielstein
Kortumstraße 18.

Weiblich

18jähr. Mädchen, Beamtentocht., sucht Stelle als
Stütze
der Hausfrau, am liebsten nach ausw. Baad, Bez. II, N. 25 Post Linden-Ruhr.

Fleiß. Mädchen

21 J., sucht Stell. Ang. u. F M 65254 an d. Gschst. d. Z.

Ehrl., sauberes Mädchen,
im Kochen erfahren, sucht Stellung, am liebsten bei älteren Herrschaften
Zu erfr. u. 65206 in d. Gschst. d. Z.

Nehme Wasch- u. Putzstelle an.
Zu erfragen Präsidentstr. 26a.

Tücht. Friseuse sucht einige Kunden außer dem Hause.
Ang. u. K K 65219 an d. Gschst. d. Z.

Köchin

empfiehlt sich zur Aushilfe für Rest.- Hotel usw.
Friedrichstr. 1, II.

Strohhüte

zum Umpressen u. Umnähen bringen Sie am besten schon jetzt zu
Mühlhause,
Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

in herrsch. Hause an Lehrerin v. Lyzeum oder Studienanstalt zu vermieten.
Ang. u. V M 64950 an d. Gesch. d. Bl.

Ein besseres möbl. Zimmer sofort zu vermiet.
Emschertr. 13, II, l.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
65285) Pastella, Maarbrückerstr 38b.

---

2 Freunde erhalt
Kost und Logis
Robertstr. 45.

---

2 anst. Leute erh
Kost und Logis
Ottostr. 82, 1. Et.

Saub. Schlafstelle
zu vermieten.
Wörthstr. 14, III., r.

Saubere Schlafstelle
zu vermieten
Wörthstr. 14, III. r.

Anst. Leute erh.
Kost und Logis.
Henriettenstr. 38, 1.

Bürgerlichen Mittagtisch
erhalten 4 Person.
Feldsieverstr. 41, II., l

Miets-Gesuche

Wohnung

möbl. oder leer mit 2 oder mehr Zimmern von Ehepaar (selbst. Kaufmann) gegen zeitgemäße Miete auf 3 bis 4 Monate bis zur Fertigstellung seines im Rohbau befindlichen Neubau's sofort gesucht. — Angebote unter G. H. 9769 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wer überläßt einer ruhigen Famile (1 Kind) eine
3 od. 4 Zim.-Wohn.

in besser. Hause (beim Wohnungsamt lange eingetragen).
Angeb. unt. W. K. 1075 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Miets-Gesuche

Rud. Handw. sucht einf. möbl. od. leer. Zimmer, a. Mans. Bett u. Wäsche vorh. Ang. u. V V 65286 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Wohn.-Tausch.

Tausche meine
3 Zim.-Wohn.
in Altenbochum, 15 Ruten Land mit zwei Birnbäumen, Stall und Keller, sofort gegen eine 4-Zimm.-Wohn. in Bochum.
Ang. u. L K 65032 an die Gesch. d. Bl.

Kolonialwohnung,
3 ar Zimmer, pt., mit Stall u. Land, Zeche Friedrich d. Große 3/4 geg. eine 3—4-Z.-Wohn. in Bochum od. Umg. zu tauschen gesucht.
Zu erfr. Richardstraße 47, b. Eichler.

Wer kann jung. gut situierten kinderl. Ehepaar
2 Zimmer
abgeben? Ev. möbl. Ang. an Scheibe, Gertrudstr. 41.

Junges ruhiges Ehepaar sucht
1-2 leere Räume
Ang. u. V G 65229 an d. Gschst. d. Z.

Ladenlokale

Zwei große
Ladenlokale
mit großem Zimm. in guter Lage Boch gegen Lagerraum mit 2—3 Zimmerwohnung zu tausch. gesucht.
Ang. u. E S 65235 an d. Gschst. d. Z.

Kl. Ladenlokal

pass. f. Schuhmach., m. od. ohne Wohn., zu mieten gesucht.
4-Z.-Wohn. kann in Tausch gen. w.
Zu erfr. u. 65226 in d. Gschst. d. Z.

Laden-lokal

(evt. mit Zimmer), gleich wo, als Büro zu mieten gesucht.
Ang. u. Z M. 65082 an d. Gschst. d. Z.

Ladenlokal
mit Zimmer gleich wo gegen zeitgem. Miete gesucht.
Ang. u. G A 65228 an d. Gschst. d. Z.

Raum
für Werkstatt geeignet, zu mieten ges.
Ang. u. K E 65088 an d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
für einen Angestellten gesucht.
Angebote an
Carl Hofmann,
Bochum,
Viktoriastr. 5—5a.

Junger Beamter sucht sofort
möbl. Zimmer.
Ang. u. Z K 65155 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ig. Mann sucht **möbl. Zimmer**
i. d. N. d. Boch. V.
Ang. u. R V 65290 a. d. Geschst. d. Ztg.

In gut bürgerlichem Hause ein freundlich
möbl. Zimmer

von einer Dame evtl. mit voller Pension gesucht. — Angebote unter Z A 24 an die Expedition dieser Zeitung.

Alleinsteh., ältere Dame sucht schön
möbliertes Zimmer
geg. zeitgem. Miete.
Ang. u. D E 65278 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

2 ig. Männer such. möbl. Zimmer mit 2 Betten in d. Nähe des B. V.
Ang. u. R W 65289 an d. Gschst. d. Z.

Möbliertes Zimmer
mögl. part., gleich wo, w. als Büroraum benutzt werd. kann, gegen zeitgem. Miete, für sofort gesucht.
Ang. u. Z S 65081 an d. Gschst. d. Z.

Ingenieur sucht f. sofort freundlich
möbl. Zimmer
Nähe Castroperstr.
Ang. u. V B 65288 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufm. Angestellter sucht
möbl. Zimmer
geg. zeitgem. Miete.
Ang. u. V S 65287 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ig. Mann sucht einf. möbl. Zimmer.
Ang. u. M O 65207 an d. Gschst. d. Z.

Zu verkaufen

Lege-hühner

verkauft
Geflügelhandlung
Castroperstr. 28.

Ein ca. 2 Hektar großes
Grundstück
an anbauf. Straßen in einem Außenbez. Bochums zu verk.
Näher. durch d. Geschst. d. Z. unt. Nr. 65240.

Thekenschutz
Glaswand
2,60 Meter lang, zu verkaufen. (65310
Konditorei u. Café Carl Schleyer,
Eickel, Markt Nr. 14
Tel. 2657 Bochum.

Gebrauchte, fast n
Bauhölzer

sowie
Bretter und Brennholz
bill. zu verk. (a9782
Heinrich Putz,
Dorstener Straße 31

Gelegenheitskauf oder Tausch!
Neues Chaiselongue,
prima Verarbeitt., weg. Platzmangel f. d. Hälfte des Ladenpreises zu verk. od. geg. gebr. Herr.-Fahrrad zu vertauschen.
Schreiber,
Meierstr. 2, II, l.

Braunes
Lederimit.-Sofa,
(neu) billigst zu verkaufen.
Hattingerstr. 64, I.

Schwere, eichene
Flurgarderobe

zu verkaufen. (65294
Augustastr. 12, 1. E.

Gemüse-Konserven

1 kg.-Dose	Bill.-Mk.
Franz. Erbsen	0.50
Gemüse-Erbsen	0.90
Junge Erbsen	1.10
Erbsen mittelfein	1.50
Erbsen fein	2.—
Erbsen sehr fein	2.50
Erbsen mit Karotten	1.20
Spargel-Köpfe	3.50
Braunkohl	0.80
Kohlrabi	0.80
Spinat	0.80
Pfifferlinge	1.60
Dicke Bohnen	1.60
Steinpilze	1.60
Teltower Rüben	1.60
Leipziger Allerlei	1.20
Tomatenpüree	1.50

Obst-Konserven

1 kg.-Dose	Bill.-Mk.
Apfelmus	1.20
Stachelbeeren	1.20
Heidelbeeren	1.20
Mirabellen	1.20
Reineclauden	1.20
Pflaumen ohne Stein	1.20
Kirschen ohne Stein	1.20
Pflaumen mit Stein	1.—
Sauer-Kirschen	1.20
Ananas ½ kg.	1.30

Die Preise sind bedeutend ermäßigt.
Aufträge werden prompt ausgeführt.

A. Barenberg
Rottstr. 8/10. Fernsprecher 244.

APOLLO-LICHTSPIELE

Den größten Erfolg des Jahres
bringt unser neuestes Großfilmwerk



Der geheimnisvolle Feind

welches an Spannung und Sensation selbst
Elmo Lincoln u. Eddie Polo
in vielen Scenen bei weitem übertrifft.
Juanita Hansen u. Warner Oland
die bekannten Hauptgrößen in diesem Großfilm spielen ihre Rollen direkt verblüffend.

Heute Freitag bis Montag
(nur 4 Tage)
bringen wir den fabelhaften **II. Teil** (3 weitere Episoden), welchen jeder sehen muß, und dem eine kurze Inhaltsangabe des I. Teiles vorangeht.

Als weitere Neuheit für Bochum
zeigen wir heute
den besten Filmgroteskedarsteller:
Snub Pollard!

von welchem eine Reihe lustiger Grotesken sämtlich bei uns in Erstaufführung gezeigt.
Snobby unter den Indianern!
Groteske zum Tränen lachen.
Snub Pollard, langjähriger Mitarbeiter von „ER", bringt nunmehr Grotesken mit seiner alleinigen Darstellung heraus.
Dazu im Beiprogramm der Großstadtschlager
Louis Ralph
der Meister der Detektive, in seinem Abenteuer:
Der Fall O'Neil!

welcher bereits vor Wochen schon einmal angekündigt, aber nicht gezeigt werden konnte.
Ein Prachtprogramm mit 3 allerersten Schlagern.
Dienstag vollständig neues Programm.
Kassenöffn. 3½. Sonntags 2½ Uhr.

Gebr. Lüdinghaus

Weitmar: Neulingstr. 64. **Heute Eröffnung!**
Bochum: Hattingerstraße 57, Ottostraße 99, Metz- und Elsaßstr.-Ecke.
Altenbochum: Wittener- und Wasserstr.-Ecke.

	Milliarden
Reines Schweineschmalz	**680**
Margarine „Extra" gesalzen	**520**
Margarine „Extra" ohne Salz	**550**
geräuch. Speck, fett 700,	**650**
geräuch. Speck durchwachsen	**750**
hiesiger ger. Speck	**980**
Trockene Plockwurst	**1100**
Oel, allerfeinstes Mannheimer	
Backöl Ltr.	**900**
Salatöl Ltr.	**1100**

Wurstwaren, Käse, Hülsenfrüchte, Mehl, Zucker, usw. in großer Auswahl, guter Qualität und
zu den niedrigsten Tagespreisen.